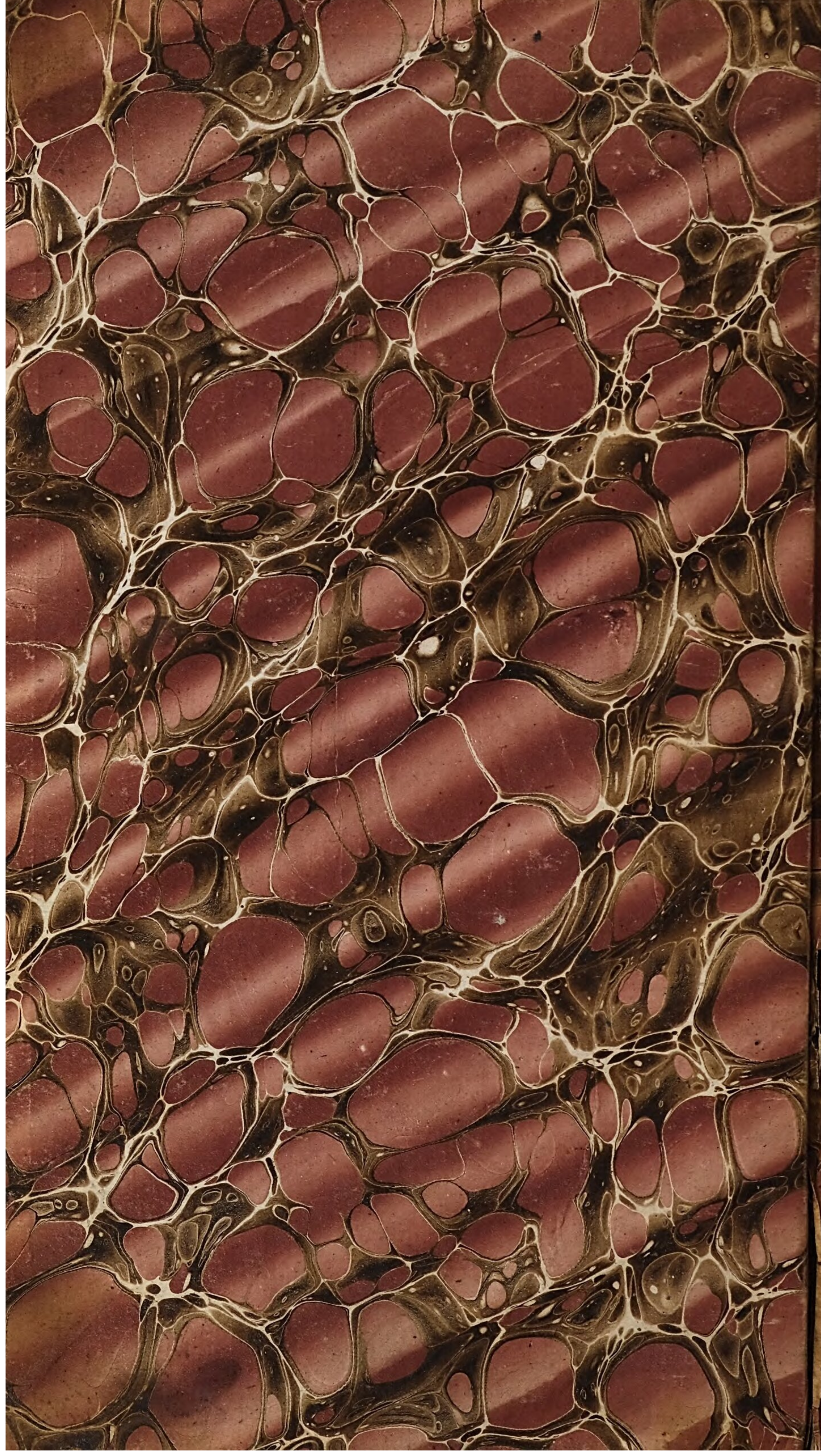
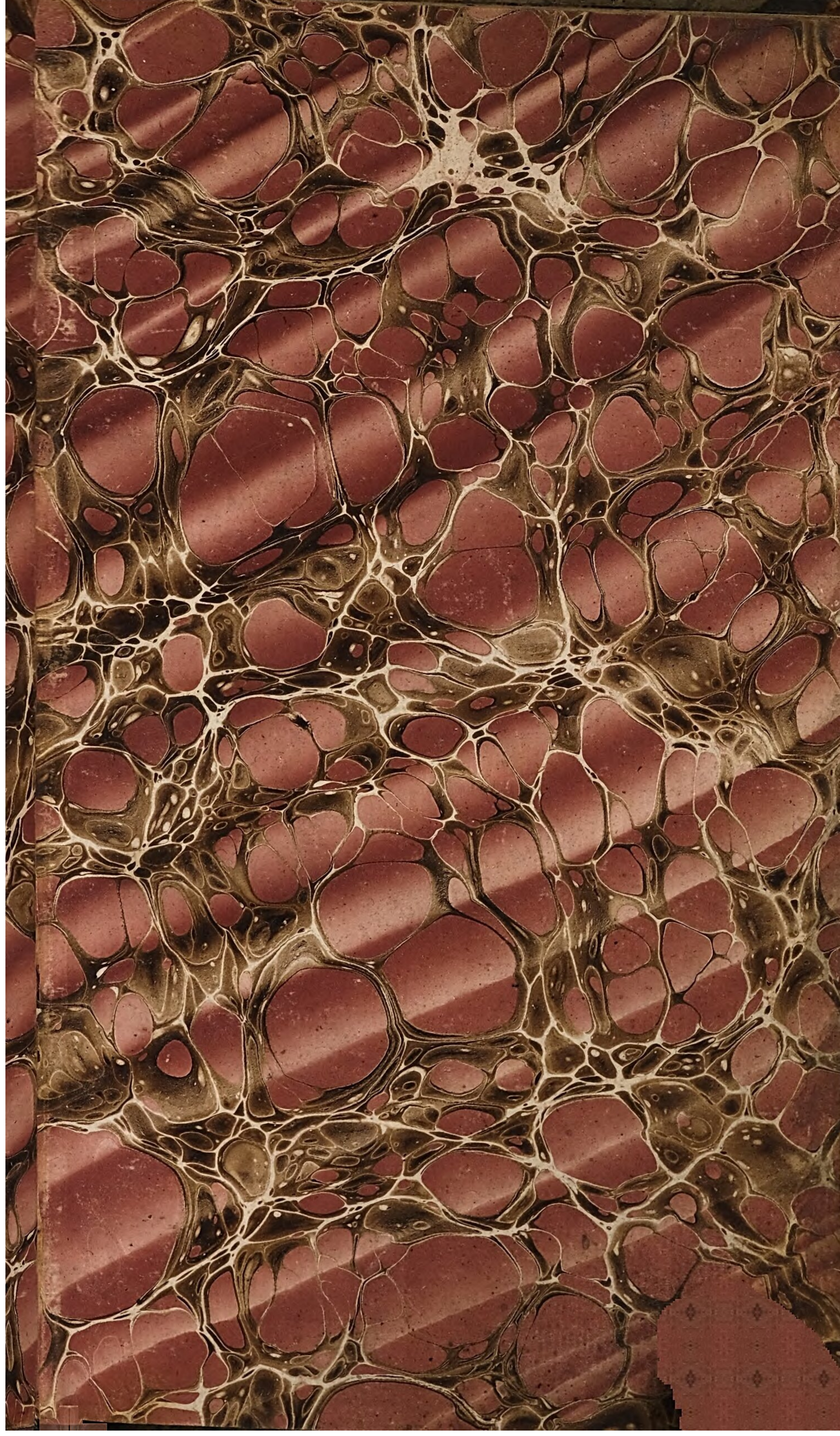


Cas.

A

3562

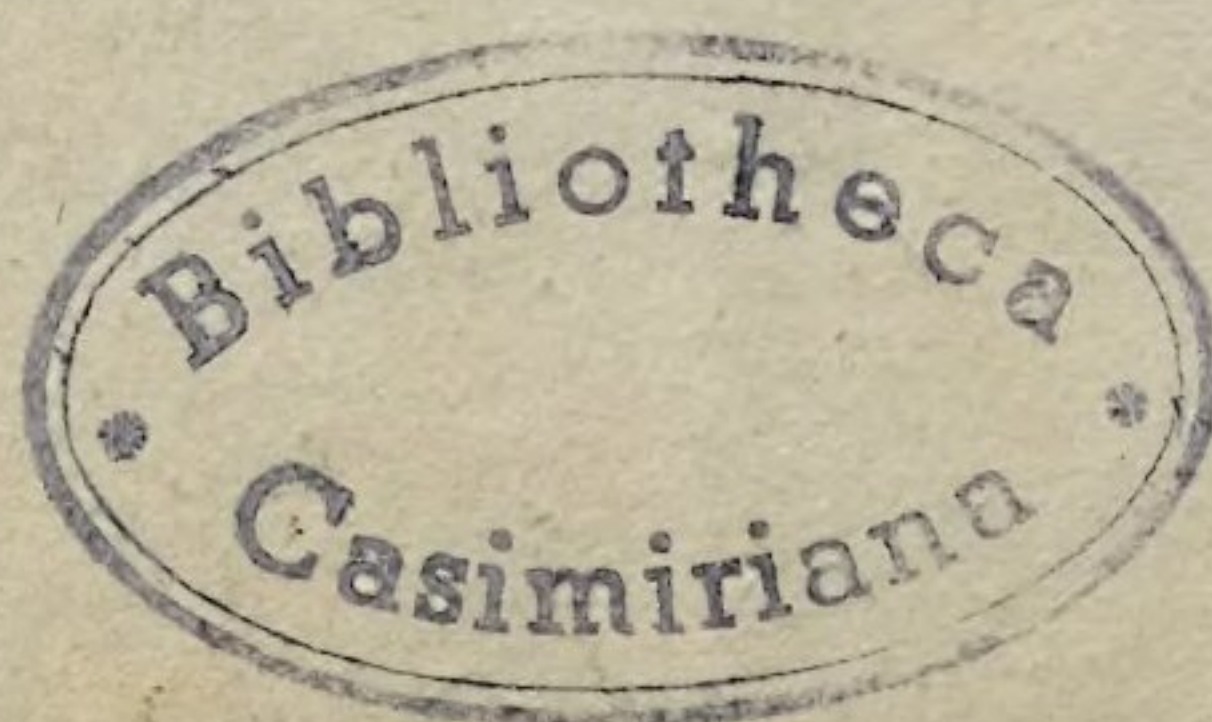




Landesbibliothek Coburg (70)



022002087172





ime lieb alsam d' lib. wan d' er sich
doh niht wolte umthaben ein mōs
te fründinne haben. **w**ande min
ne git hohen mūt. da von d' lute
si in gūt. **R.** lachete dar in. dozan
nete d' scate sin. des wister ime
michelin danch. **v**or liebe er in dē
sot sprach. **d**urch starcke minne
det er daz. do wurden im die oren
naz. **I**ndeme sode er lange swā.
uf einen stein er do quā. da leitet
uf d' hūbet. **s**wer daz niht gelū
bet. der sol mir drumbe niht ge
bin. **R.** wande sin leben. **w**er got
da vursprungen han. do kā her
singn gigan. ane zagel uzer dē
walde. **z**u der celle hūb er sich balde.
er was noch niht enbrizin. ir
sūn vil wol wizen. ein schaf
hater gerne genomē. **v**an ir wa
net komer über den die sin sot.
des kom sin lib in groze not.

Singn dar in sach. **n**u vñement
rehte waz im geschah. sinen
scaten sach er drinne. er wande
d' frowe hīnt. sin d' ut minne
ware dar inne. **s**ingn begund
d' hūbet sin. **v**il dicke hebin
vz vñ in. d' selbe det d' inne d'
schate sin. des becherter sinen

sin. frowen **h**ersinde begunder
clagin. **g**roz laster un scadin. vil
harte begunder hvlē. **d**a ant
wurte im sin don. sin stimme
die hal in d' hol d' sot was lechir
hete vol. d' wart vil scere schi.
R. spēch waz mac d' sin. **s**ingn
irgöcher wart. er spēch bist du
d' brüder **R.** ich frage dich in
der minne. **w**az du dōst dar inne.
er sprach min lib ist dot. min
sele wurt ane not. **d**z wizzet
warliche. ich bin in himelriche.
mir ist die scōle hinne beuolhē.
ich kan die kint wol leiten.
R. mir ist lert die dot. **s**o frowe
ich mis du wonest mit not.
mid werlte aller dagelich. **r**e
paradysi bin ich. **vñ** han hie
niere wunne. **d**enne iemā
ir denchen kunne. **D**o spēch
singn. **b**rüder vñ geuater
min. wie ist die her sine dar
kornen. **i**ch han selten rōb ge
nomen. si enhate dran ir deil.
R. spēch ez waz ir heil. **u**nd **u**
n sage mir geuater got.
wie ist sie umbe daz hūbe
so verbrut. daz d' ich d' ir
geselle. **s**ie der einē d'uc **z**u der

SENDSCHREIBEN
AN KARL LACHMANN
VON JACOB GRIMM.

ÜBER REINHART FUCHS

LEIPZIG

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG

1840.

Gr. A 3562



E I N L E I T U N G.

An wen die zueignung eines werks ergangen ist, dem dürfen auch ergebnisse fortgesetzter untersuchung, wenn die sache dabei ein paar schritte vorwärts gelangt, öffentlich überwiesen werden. der verfasser fühlt sich dann gleich an rechter stelle, und das publicum, dessen vertrauen zu diesem durch den bezug auf jenen ohnehin erhöht wird, kann eine solche auskunft nicht eben unbequem finden.

Für jeden schriftsteller gibt es arbeiten, deren faden er mit lust weiter spinnt, während er andere, müde geworden, aus der hand legen möchte. Da ich nicht voraussehe, ob mein buch über die thierfabel, welches mir vielleicht weniger mislungen ist als die meisten übrigen, einer neuen auflage theilhaftig werden wird, will ich nicht länger säumen, eine günstige, auch Ihnen, lieber freund, damit dies sendschreiben den reiz einer kleinen überraschung empfienge, bisher noch vorenthaltne entdeckung bekannt zu machen.

Lassen Sie mich aber den standpunct der forschung über ein so merkwürdiges erzeugnis unsrer literatur, wie Reinhart einmal ist, in aller kürze vorausschicken.

Die vermutung meine ich satksam begründet zu haben, daß der ursprung dieser sage bereits in die frühste zeit unseres volkes einschlage, und, wenn irgend etwas, urdeutsch sei. historische zeugnisse dafür werden aber lange nicht so weit hinauf erstreckt werden können. sie folgen

erst in beträchtlichem abstande nach, wie ja in vielen dingen die beglaubigung nur einen theil der erkennbaren wahrheit erreicht.

Ältester nachweis der bestimmten fabel von Reinhart und Isangrim ist uns noch immer die bekannte stelle aus abt Wiberts lebensbeschreibung, wogegen sich das allgemeinere vorhandensein einheimischer überlieferungen in diesem kreise, nach dem was Fredegar, Aimoin und Fromund enthalten, gar nicht bezweifeln läßt. Und zwar leitet der letzte, jetzt uns durch seinen Rudlieb viel bedeutender gewordne autor, indem er das königthum der thiere dem bären beilegt, am entschiedensten hin auf eine unentlehnte deutsche gestaltung des unter dem volke selbst fortgepflanzten.

Hierzu tritt seit dem auffinden der *ecbasis captivi* eine willkommne, noch etwas höher als der Tegernseer mönch aufsteigende unterstützung, die freilich aber auch jener charakteristischen thiernamen entbehrt, durch welche mit einem schlag die ganze individualität der fabel dargethan sein würde. Doch selbst das schlaffe unanziehende gewebe dieser lothringischen dichtung läßt in seinem hintergrunde, wie mich dünkt, eine frischere volkssage durchblicken, die wiederum von den aus Rom oder Griechenland zugeführten erzählungen abweicht.

Bald nach herausgabe der *ecbasis* fand ich, schon Thietmar von Merseburg müsse sie gekannt haben*, und damit ist für ihren ursprung die ermittelung des zehnten jh. vollends gesichert. Desto unwahrscheinlicher oder müßiger wird es aber zu mutmaßen, daß ihr verfasser, ohne zweifel ein junger geistlicher, den klosternamen Malchus geführt habe. denn die *vita Malchi monachi captivi*, auf welche von ihm angespielt wird, ist nichts anders als eine erzählung des heil. Hieronymus, die sich in allen ausgaben seiner werke findet und gewis in den klöstern oft vorgelesen wurde. Nun ist zwar anzunehmen, der dichter habe

* Lappenberg, dem ich diese bemerkung mittheilte, hat sie auch in seiner ausgabe des annalisten p. 728. 845 geltend gemacht.

diese legende von dem gefangnen Malchus in einer beziehung auf das flüchtig gewordne unglückselige kalb seiner fabel erwähnt, unter solchem aber, wie der prolog andeutet, vielleicht sich selbst verstanden; allein daraus folgt nunmehr nicht, dafs sein klostername gleichfalls Malchus gewesen sei. Es ist nachgewiesen worden, wie sehr er zur bedeckung eigner armut den Horatius plünderte; fast eben so viel verse entwandte er aus Aurelius Prudentius *.

Wie ganz anders als ein so unbegabter stümper, dem mit deutschen thiernamen nicht geholfen sein konnte, bewegen sich zwei jahrhunderte später die verfasser der bei-

* besonders aus der apotheosis, der hamartigenia und den büchern contra Symmachum:

ecb. 82	apoth.	502.
92—94	contra S.	1, 335—39.
103	apoth.	900.
122	contra S.	1, 129.
157. 158	hamart.	326. 327.
205	hamart.	343.
209—11	contra S.	2, 582 — 84.
267	hamart.	296.
282	contra S.	2, 984.
283	apoth.	946.
286	contra S.	1, 295.
291	apoth.	395.
295	contra S.	1, 433.
296	apoth.	981.
427	contra S.	1, 646.
563	apoth.	501.
593. 94	hamart.	333. 334.
595. 96	hamart.	355. 356.
597. 98	hamart.	329. 30.
599	hamart.	317.
662	apoth.	986.
665	apoth.	1001.
693	contra S.	2, 735.
726	apoth.	1028.
836	apoth.	571.
1202	hamart.	274.

und wol andere hier übersehene mehr.

den lateinischen gedichte, für deren einen Sie den außerdem noch völlig verborgenen namen Nivardus* an den tag gebracht haben. Aber ihnen müssen schon dichtungen in vulgarsprache zur hand gewesen sein, auf deren grundlage ihre gelehrte poesie üppiger und belebter entspringen konnte.

Erwägen wir, daß im roman de Renart kaum ein einziges gedicht dem zwölften jh. anzugehören scheint, unser Reinhart des Glîchesâre aber noch dringender als jene lateinischen werke des zwölften ein französisches vorbild begehrt, so ist der untergang einer oder mehrerer romanischen dichtungen aus diesem kreise höchlich zu beklagen, die im laufe des zwölften oder gar schon am schlusse des eilften müssen da gewesen sein und als deren jüngerer niederschlag oder fortwuchs die branches des dreizehnten zu betrachten sind. Jene würden uns ohne zweifel manchen neuen und wichtigen aufschluß über den gang der thierfabel gewähren, und obschon bisher noch nicht die geringste spur nachzuweisen ist, darf doch keine hoffnung aufgegeben werden, daß irgendwo etwas davon gehegt sein und wieder einmal zum vorschein kommen könne.

Bis dahin haben wir uns an die hochdeutsche übertragung zu halten, die, allen kennzeichen nach gleichfalls schon im zwölften jh. und zwar im Elsaß entstanden, voll jener ursprünglich deutschen, nur romanischen durchgang kundgebenden thierbenennungen ist. Leider war uns diese dichtung nicht in ihrer echten gestalt, sondern nur so zugekommen, wie sie noch bleiben konnte, nachdem sie eine jüngere umarbeitung erfahren hatte.

Zu meiner nicht geringen freude wurden mir voriges jahr pergamentblätter einer hier in Hessen 1515 jämmerlich zerschnittnen altdeutschen handschrift überreicht, welche umschläge von rechnungsbüchern hatten abgeben müssen**.

* lat. ged. des X jh. p. XIX; der name mag in Nordfrankreich, den Niederlanden und Lothringen am gangbarsten gewesen sein; ein alter bischof von Rheims führte ihn.

** sie sind nunmehr der öffentlichen bibliothek in Cassel zur bewahrung anvertraut worden.

auf der seite eines blattes fand sich ein kleiner raum ausgekratzt, in den die worte getragen standen:

Melsingē de Anno 9 14

Berechent vff frietag

nach triū regum Anno

XV^o XV.

nō a^c 150^o schult.

Alles, das kleine format in zwei spalten, die unabgesetzten verse, die sauberen, zierlichen buchstaben, gab auf den ersten blick eine handschrift noch aus dem schlusse des zwölften oder beginn des dreizehnten jh. zu erkennen, und der inhalt liefs nicht zweifeln, dafs bruchstücke des alten, unüberarbeiteten Reinharts gefunden seien.

Es sind zwei lagen von je zwei zusammen gehörigen blättern, also vier blätter, deren jedwedes vier spalten hat, wozu aber noch zwei schmale streifen kommen, einer gerade die hälfte einer seite, d. h. zwei spalten, der andere, geiziger zugeschnitten, etwa nur zwei drittel zweier spalten liefernd. Mithin überhaupt zwanzig spalten, deren jede auf regelmäfsig abgezirkeltem raum dreifsig zeilen begreift. Weil aber die verse wie prosa fortlaufend geschrieben sind, finden sich auf der spalte durchschnittlich etwa 35, zusammen also noch gegen 700 verse.

Da nun bald erhellte, dafs die verszahl zu der des umdichters stimmt, dieser, wie er selbst am schlusse seines werks sagt, nur einige reime beifügte, dafür aber andere auswarf, so erwies sich beinahe ein drittel der ursprünglichen dichtung erhalten und eine ziemlich sichere bestimmung des fehlenden nach dem, was noch vorhanden ist, konnte vorgenommen werden.

Hierbei war von dem grundsatz auszugehen, dafs der gesamte codex aus zweiblätterigen lagen von der beschaffenheit der beiden übrig gebliebenen bestand. Die erste dieser lagen beginnt mit v. 698 der umdichtung, und es müssen ihr nothwendig mehr als zwei andere vorausgegangen sein, die nur 560 verse enthalten könnten; aber auch weniger als vier, auf welchen sich 1120 verse befunden haben würden,

die von jenen 698=700 abgezogen eine allzugrofse lücke 420 ganzer verse in dem umgearbeiteten werke forderten. Fast mit gewisheit ist also zu behaupten, dafs genau die drei ersten lagen der handschrift mangeln und unsere aufbewahrte lage die ursprünglich vierte war. Zwischen ihr und der andern erhaltenen müssen wiederum zwei ausgefallen sein, die ebenfalls 560 verse hätten aufnehmen können, wahrscheinlich aber etwas gröfser oder weitläuftiger geschrieben waren, weil sich zwischen 981 und 1524 der umarbeitung nur 533 finden; denn kaum hätte die letztere hier 25—27 verse unterdrückt. Ein verhältnis, das vollkommen durch unsere zweite lage, d. h. die ursprüngliche siebente bestätigt wird: sie reicht nemlich von 1524—1796 des umarbeiters, also blofs über 272 statt 280 verse, gewährt aber selbst sogar nur 263, weil hier der nachdichter einzelne einschaltete. Wie die 240 zeilen dieser siebenten lage 263 verse betragen, mag auch auf die fünfte und sechste der schreiber ungefähr 533 oder noch einige weniger gebracht haben.

Zur übersicht soll eine berechnung, wobei ich die höchste zahl von 140 versen auf das blatt durchführen will, das entwickelte anschaulicher machen.

erste lage, blatt	I	vers	1—140
	II		141—280
zweite lage, blatt	III		281—420
	IV		421—560
dritte lage, blatt	V		561—700
	VI		701—840
vierte lage, blatt	VII		841—980
	VIII		981—1120
fünfte lage, blatt	IX		1121—1260
	X		1261—1400
sechste lage, blatt	XI		1401—1540
	XII		1541—1680
siebente lage, blatt	XIII		1681—1820
	XIV		1821—1960
achte lage, blatt	XV		1961—2100
	XVI		2101—2240

Wir haben jedoch gefunden, daß der codex in der verszahl etwas zurückblieb und mindestens in seiner zweiten hälfte auf jeder lage ungefähr ein duzend verse weniger gab; sämtliche acht lagen scheinen höchstens 2200 zeilen enthalten zu haben. Da nun die umarbeitung noch gegenwärtig, den epilog abgerechnet, 2250 verse stark ist, vollständig aber, wie gleich dargethan werden soll, deren 2390 gezählt hätte, so läßt sich schließen, daß auch das alte gedicht noch einer neunten lage bedurfte und ungefähr auf der zweiten spalte des zweiten blattes derselben, oder insgemein des achtzehnten blattes zu ende gieng.

Nunmehr ist es leicht, allen geretteten bruchstücken ihre stelle in der alten hs. anzuweisen. Wir besitzen noch von blatt VI spalte b. c oder die verse der umarbeitung 588—660; blatt VII. VIII vollständig oder v. 698—981 der umarbeitung; blatt XIII. XIV vollständig = 1524—1796 der umarbeitung; von blatt XV spalte b. c = 1831—1901 der umarbeitung.

In beiden hss. des umgedichteten werkes ist eine empfindliche lücke, zwischen v. 562 und 563 von P; der schreiber von K hat auch noch 553—62 unterdrückt, offenbar weil sie nur der beginn einer doch unverständlichen episode des ganzen sind. ein älterer beiden zum grunde liegender codex muß gleichfalls mangelhaft gewesen sein.

Diese lücke fällt aber auf die ermittelte dritte lage unsrer hs. des alten gedichts und gerade in das ganze erste blatt derselben, oder überhaupt das fünfte, von v. 561—700. Sie beträgt nicht mehr und nicht weniger als 140 verse, denn rechnen wir so viel zu jenem verse 562, so erwächst genau die zahl 702, womit eben das sechste blatt anhebt. Der vers 563 wäre ungefähr v. 700, vers 700 aber v. 840 des vollständigen gedichts; man hat von dem ausfall an durchgehends 140 verse hinzuzuthun, um die eigentliche zahl zu erlangen*.

* wenn der herausgeber des Kolocz. codex p. 375 sagt, daß hier 80 verse fehlen, so kann das bloß aus dem leeren platz geschlossen sein, den der schreiber von K für die ausfüllung der lücke gelassen hatte.

Läge uns in dem codex, dessen fragmente hier besprochen werden, die umdichtung selbst vor, so wäre alles völlig in ordnung; es begriffe sich, warum in P gerade 140 verse fehlen; ein blatt der hs., woraus P schöpft, war ausgeschnitten, und der auf die quelle von P oder P selbst gewiesne schreiber von R gab auch noch die zehn vorhergehenden verse als unnütz daran. Die stelle des gedichts an sich enthielt nichts verfängliches, weil die schreiber dann nur eine geringere verszahl, nicht so viel als eben ein blatt füllten, ausgeschlossen hätten.

Seltsam aber erscheint, daß die lücke des umgearbeiteten gedichts erläutert werden soll aus einer beschaffenheit der hs. des ursprünglichen. Man hätte anzunehmen, nicht, daß ihr schon von früher zeit das fünfte blatt abgegangen sei, noch weniger, daß der umdichter ein mangelhaftes exemplar des Glicheser gebraucht habe; wol aber, daß die fassung oder abschrift seines werks sich an den maßstab der verszahl und des formats hielt, der in dem text des alten gedichts befolgt war, sei dieser nun der codex unserer bruchstücke oder ein anderer ihm beinahe ähnlicher gewesen. Denn die übereinkunft der verse des ursprünglichen und erneuerten Reinhart liegt am tage, und auf eine solche handschrift des letzteren, in der die verse des fünften blatts vernichtet waren, müssen sich die copien P und R zurückführen lassen. Es schiene allzu befremdend, wenn ohne diese annahme durch bloßes ungefähr gerade so viel verse abhanden wären, als in der handschrift des grundtextes auf ein blatt gehn.

Wir wollen dankbar die aufschlüsse empfangen, welche den bruchstücken über die gestaltung des ganzen gedichts abzugewinnen sind; weit günstiger noch hätte sich der fund zeigen können, wenn durch das fünfte blatt die ergänzung jener lücke thunlich geworden wäre. Keine mühe ist gespart worden, um an der stelle, wo die bruchstücke an den tag kamen, noch anderer habhaft zu werden; allein vergebens.

Ein ärgerliches spiel des zufalls war es auch, daß der von dem unbarmherzigen rentmeister oder kämmerer auf der

zweiten seite des vierzehnten blattes für seine überschrift ausgeschabte viereckige platz, inmitten der spalten c und d, auf letzterer gerade die stelle trifft, wo die namen des dichters genannt werden. Glücklicherweise reichen die erhaltenen buchstaben *..ichezare* hin um mit sicherheit zu ergänzen, und den eigennamen Heinrich schützen außerdem die zwischen die buchstaben eingetragenen rothen striche. Es zeugt insgemein von der auf die handschrift äußerlich gewandten sorgfalt, daß der rubricator nicht nur die eigennamen, sondern auch das den vers beginnende wort mit seinem minium bemahlte*. Übrigens sind alle namen vollständig ausgeschrieben, nur nicht Reinhart, der durch bloßes *R* und mit beigefügter flexion ausgedrückt wird, ein zeichen, daß er für den hauptheld der dichtung zu gelten hat, wenn auch nach v. 1790 der titel Isingrînes nôt gebildet werden dürfte. Sonst scheint es die regel mhd. handschriften alle eigennamen, so oft sie wiederkehren, auszuschreiben, und nur zuweilen dienen dafür einzelne große buchstaben. in altfranz. hss. finde ich umgedreht dieses regel, jenes ausnahme.

Nach den vorliegenden bruchstücken zu urtheilen ist, wie sich auch bei einem gedichte geringes umfanges vermuten läßt, der schreiber immer der nemliche. nur gibt er sich nach, und beginnt allmählich etwas größere buchstaben zu bilden, so daß die vierte lage 280, die siebente nur 263 verse aufnahm. Von der saubern gestalt der züge abgesehen stellt er durch keine sehr genaue arbeit zufrieden; nicht allein fehlen worte sondern sogar zeilen und es gebricht nicht an allerhand verstößen sonst, die jeder in dem urkundlichen abdruck, den ich liefern zu müssen glaube, selbst wahrnehmen kann. Diesem lasse ich eine vielleicht entbehrliche herstellung des textes hauptsächlich deshalb folgen, damit die verse bequemer vortreten und gezählt werden können, dann aber um auf bl. XIV XV eine ergänzung der ausgeschabten

* initialen der eigennamen roth gemahlt. Höfers zeitschr. für archive 1, 493.

und abgeschnitten stellen zu versuchen. Es schien zweckmäßig die bezifferung des umgearbeiteten bisherigen textes beizubehalten.

Das facsimile von seite VIII a b, welches Maßmann so gefällig gewesen ist anzufertigen, stellt anschaulich die schriftzüge und ganze einrichtung des codex dar.

U R K U N D E .

VI, b. 1c eht de sin. ez gie vz
 n̄ in. alsein bescintiz stabilin.
 singn horte mere. div warin
 ime swere. er viel uor leide in un
 maht. er wisse weder waf daz
 od̄ naht. des lachete kōnin. do
 kan zefich h̄ Jfign. er sprach
 scraz ih han arbeit. dar zū hast
 du mir ge seit. mit lugin leidiv
 mere. obe ich so gauch ware. daz
 ih ez wolte gelovben. ez gienge
 dir an div ovgen. hate ih dih
 hie nidere. dv enkomist niem̄
 widere. kūnin antwurte fuf.
 er sprach alter govch dv bist euf.
 fign hulen began. frowe h̄fint
 schiere kam. also daten ovch die
 sune sin. des frowete sich do ifin
 gn. weinunde er zū in sprach.
 allus gne ich ivch n̄e gesach.
 liebin sune unde wib. io han
 ich uerlorn minen lip. daz hat
 mir R. getan. daz lant ime
 an daz lebin gan. dar zū hat
 nir kūnin. genomin minen
 sin. inmineme grozin siche
 agē begunder mir vbiliv me
 e sagin. de ivch R. hate bi gele
 n. da hate ^{ich} nah uerlorn daz
 un. ez ware mir ^{vil} sware. wan

VI, c. daz man lügenaren. niht sol g^{*}
 lovben. nu sehint ihdrie ime an
 die ovgen. **F**rowe h̄sint do spē^{**}
 ich bin div R^{ten} gefach.*** weiz got
 in drin tagen. h̄ ising̃n ich sol
 ivch sagin. lant iwer asprachen sin †
 do wart geleidiget ising̃n. beiden
 halben da er waf wunt. do wart
 er schiere gesunt. R. zoch sich
 zō vestin. er uorhte vremide
 gesti. ein huf worhte er balde
 uon eineme loche indeme wal††
 da zoch er sine spise in. eines ta
 ges do gie ising̃n. wider^{de} selbe
 huf in den walt. sin kunb̄ d̄ waf
 manivalt. von hungere leit er
 arbeit. ein last waf im ab̄ bereit
 R. waf wol beraten. do hater
 gebratin. ale die irsmacte isin
 g̃n. er dachte achach diz mac wol
 sin vil harte gūt spise. d̄ traf
 begunde in wisin. vur siner ge
 uat̄ren ture. da sazte sich ising̃
 fure. dar in er bozen began. R.
 d̄ wunder kan. sprah wan gan ir
 von d̄ ture. dalanc kumit nie
 man dar fure. de wizzint w
 noh her in. war tūnt ir m̄
 ne uwerin sin. wan var
 n scone. ez ist dalāc afti

* g] e abgeschnitten. ** spē] h abgeschnitten. *** so. † sin] vom
 n der zweite strich abgeschnitten. †† wal] de abgeschnitten.

VII, a. we sprach isingn. wanit ir mit
 senfte paradise bifizzin. daz ku
 met von vnwizzin. ir mugint
 gne liden dise not. gevat'e sven
 nir ligent dot. div brodſcast ist
 also getan. an cehinzie tufint
 meſſin ſulint ir han. deil allir
 tagelich. die von citel fürint diu.
 zefrone himelriche. de weiz ich
 warliche. **I**ſign wande ez ware
 war. beide ſin^{hut} uñ ſin har. ruwī
 in vil kleine. er ſpēh geuatere
 nu ſol gemeine. die ale ſin die
 da inne ſint. ſit wir wurdin
 gotiſ kint. ſwer mir ein ſtucke
 vſaget. ez wirt ze citel geclagit.
R. ſpēh ez iſt dir unvſeit. ſwaz
 wir han de iſt din* bereit. inbrū
 dirlicher minne. hie niſt nūme
 fiſce inne. woltint ir gan. da wir
 einen wiger han. da iſt inne fiſce
 d' maht. ir kan nimā wizzin aht.
 die brōdir leiten ſe drin. wolhin
 ſprach isingn. **D**er wiher waſ
 vber from. dar hūbin ſie ſich
 ane zorn. ſie begunden de iſ ſcū
 wen. ein loch waſ drin gehau
 wen. da man wazzir uz nam.
 de iſingrine ze ſcadē kā. **S**in
 brūder hate ſin grozin haz.

* so.

VII, b. einel eimirl ist * enweiz wer da
 uergaz. R. waf fro daz er in vant.
 fime brüder ern anden zagel bant.
Do sprach ifingrin. innomine patʿ
 waz sol diz fin. i f nt den ein
 hie in lan. wan ich wil pfulfin
 gan. vñ ftant vil fempfticliche.
 wir werdin vilce riche. wande
 ih fihe fie durh daz if. R. waf lof
 ifingn unwif. fage brüdir in
 d minne. ift de hein al hie inne.
 ia ez tufint die ich er fehin han.
 de ift mir liep wir fuln fie van.
Ifinḡn pflac tumbir finne.
 ime gefror d zagil drinne. div
 naht waf kalt un** licht. fin brü
 dir warnete fin niet. R^{tis} driuwe
 warin laz. er gefror ie baz uñ baz.
Dirre eimir fwerit fpch ifingn.
 da han ich gezellit drin. drizic
 ale sprach R. diz wirt ein nuz
 ze vart. kunnint ir ftille geftan.
 zehinzic wellint drin gan.
Alfez do begunde dagen. R. fpch
 ich wil ivch mere fagin. ich furh
 te wir unfir giticheit. uil fere
 engeltin mir ift leit. de fo uil
 uilce drinne ift. ich neweiz*** der
 zū neheinen lift. ir mugint fie
 niht uz er hebin. fehint ob ir fie

* so. ** so. *** ne radiert.

VII, c. mugint ir wegin. **I**ſingn ge
riet zucken. dc if begunde druc
ken. den zagel er müze da ſtan
R. ſp̃ch ich wil gan. nah unſirn
brüderī u r haim. dirre gewin
wirt niht clein. **D**er dag be
gunde uf gan. R. hūb ſich dan
nan. iſing^rin der viſcere d̃ uernā
leide mere. er ſach einen riter
komen. d̃ hate hunde ze ime ge
nomē. iſingne kom er uf die vart
dc fiſcen ime ze leide wart. der
riter hiez h̃ birtin. an iagin
kertir ſinen ſin. dc kam herrē
iſingrine zefcaden. uf d̃ uart
begund^r drabin.* alſer iſingrinē
geſach. zū den hunden er do
ſp̃ch. zū un̄ begunde ſie ſcuffin.
ſie gerietin in ſere rupſin.
Iiſingn beiz umbe ſich. ſich ** an
giſt der waſ grozlich. **H**erre
birtin kā gerant. dc ſwert krif
ter mit der hant. un̄ irbeizte
deſ waſ ime gach. uf dc if lief
er ſa. daz ſwert hūb er harte
ho. deſ wart der fiſcere vil un
fro. er hate ze uafte geladen.
ſwer irhebit dc er niht mac
getragē. d̃ muz *** ez under we
gin lan. alſ waz † ez ouch umbe

* d aus g. ** so. *** so. † so.

VII, d. ifingne gethan.* **I**ſingn waſ be
 fezzin. h̄ birtin hate ime gemez
 zin. den rucke wolter ime inzwei
 flahin. do begunden ime die fuze
 ingan. von me fliffe er nider kā.
 div gleti ime den ſwanc nā. umbe
 den ſturz er niht enlie. an dem**
 kniwin er wider gie. div gletin***
 im aß dem† ſwanc nā. dc er heht††
 ubir den zagel kam. den flûc er
 ime garwe abe. ſie ir hūbin bei
 de groze clage. **H**er birtin do
 clagete. dc er ſmiffet habete. ouch
 clagite ſere ifingrin. den vil liebin
 zagil ſin. den müſer da ze pfande
 lan. do hūb er ſich dannan.
R. d̄ uil hat gelogin. d̄ wirt noh
 hute betrogin. doch gehalf ime
 ſin kundicheit. von notlichir ar
 beit. zū einer cellin er ſih hūb. da
 wiſte er inne hūner genūc. dc
 in half in niht weizgot. ſie waſ
 wol umbe muret. **R.** begunde
 umbe gan. vor dem tor ſach er ſtan.
 einē ſot dieſ vñ wit. da ſach er in
 dc gerōwin ſit. ſinē ſcatin er drin
 ne geſach. ein michel wunder nv
 geſach.††† dc der ergöchete hie. der
 mit liſten wunderſ vil begie.
R. wande ſehin ſin wib. div waſ

* so. ** so. *** es stand gletim. † so. †† so.
 ††† so.

VIII, a. ime lieb alsam d' lib. wan de er sih
doh niht wolte unthaben. ern mûf
te frivndinne haben. wande min
ne git hohen mût. da von duhte
si in gût. R. lachete dar in. do zan
nete d' scate sin. des wister ime
michelin danch. vor liebe er in dē
sot sprach. durh starche minne
det er daz. do wurdin im div oren
naz. **I**ndeme sode er lange swā.
uf einen stein er do quā. da leiter
uf de hûbet. swer diz niht gelû
bet. der sol mir drumbe niht ge
bin. R. wande sin lebin. weizgot
da vursprungen han. do kâ her
jsingn gigan. ane zagel uzer dē
walde. zû der celle hûb er sih balde.
ern was noch niht enbizzin. ir
suln vil wol wizen. ein schaf
hater gerne genomē.* vnvirwa
net komer uber den diefin sot.
des kom sin lib in groze not.
Isingn dar in sach. nv vnement
rechte waz im geschah. sinen
scaten sach er drinne. er wande
de frowe hînt. sin drut minne
ware dar inne. isingn begunð
de hûbet sin. vil dicke hebin
vz vñ in. de selbe det d'inne d'
schate sin. des becherter sinen

* ein vers fehlt.

VIII, b. fin. frowen herfinde begunder
 clagin. groz lafter uñ scadin. vil
 harte begunder hvlen.* do ant
 wurte im fin don. fin stimme
 div hal inde hol. d' sot waf lechir
 heite vol. de wart vil sciere schī
 R. sp^uch waz mac de fin. ifingⁿ
 irgöchet wart. er sp^uch bist dv
 de brüder R. ich frage dich in
 der minne. waz dv döft dar inne.
 er sprach min lib ist dot. min
 sele wunt ane not. de wizzēt
 warliche. ich bin in himelriche.
 mir ist div scöle hinne beuolhē.
 ich kan div kint wol leren.
 R. mir ist leit din dot. so frowe
 ich miß** dv woneft mit not.
 ind' werlte aller dagelich. ze
 paradyfi bin ich. vñ han hie
 mere wunne. denne iemā
 irdenchen kunne. **D**o sp^uch
 ifingⁿ. brüder vñ geuattere
 min. wie ist fro herfint dar
 komen. ich han feltin rōb ge
 nomen. si enhate dran ir deil.
 R. sp^uch ez waz*** ir heil
 nv sage mir geuattere gvt
 wie ist sie umbe daz hūb&
 so verbrovt. daz dvn ich drut
 gefelle. sie det einē duc zv der

* scheint geändert in hvlon.

** so.

*** so.

VIII, c. helle. dc haſt du dicke wol uer
nomen. zû paradife mac niemā
komen. ern mûze d' helle bekorn
da hat ſi dc hûbet har u'lorn.

R. wolte da uzze ſin. ſiniv ōgen
ſach iſingn. ſage brûder waz luh
tet da. R. antwurte ſa. ez iſt
edil geſteîne. die karuunkele
reine. die da ſchinent alſ ein
licht. d' enſiheſt dv da uze nicht
hie ſint ovch kûge vñ ſwin.

vñ dc veizete ſcaſelin. ane hû
te ez hie gat. hie iſt manig
ſlahte rat. **M**ohtich iemir
komen dar in. ſprach d' dore
iſingn. dv tṽ alſ ich dich lere
ich wil an dir mir* ere. bigan
nv phlic wizzen. in den eim̃
ſolt dv ſizzen. vmbe den ſot
waſ ez ſo getan. ſvenne
ein eimer begunde ingan
dc ein ander vz gie. iſingn
liht** enlie. alſin ſin gevatere
lerte. wider oſtert er ſich

kerte. daz kâ von vnwizzen
inden eimer gienc er ſizzen
R. ſin ſelbeſ niht ṽgaz. ^{inden} v • dirn
er do gefaz. Iſingn der den ſca
den nā. ſime geuaterē er bekā
rechte in almittin. er ſp̃ch brū***

* so. ** so. *** die gegen das ende der ſpalte cursiv ge-
druckten buchſtaben ſind verwiſcht.

VIII, d. der R. war sol ez gelobet sin. de
 sagich dich* gewarliche. hie ze hi
 milriche. soltu minē stûl han.
 wandich dirz harte wol gan. ich
 wil vz indaz lant. dv verft dem
 divuel in die hant. Ifingn gie
 an den grunt. R. zewalde wolge
 funt. vil harte irſcaffen waf d'
 fot. ez ware anders ifingneſ dot.
 de paradise duhte in ſware. vil
 gerner dannen ware. **D**ie mv
 niche müſten wazzer han. do kâ
 ein brûdir gigan. er zoch die
 kurbin ſere. d' laſt duhte in mere
 denne er ie gedate da. vb den fot
 gie er ſa. vn vſûhte waz ez moh
 te ſin. do ſach er wa ifingn. an
 deme grunde indeme eimere ſaz
 d' brûder waf nivr laz. indie
 celle lief er ſa. deſ wart deme
 bartinge gach. er ſagete vremi
 div mere. deſ indeme ſode were.
 ifingnē ich han geſehin. die
 muniche ſprachen hie iſt ge
 ſcehin. gotiſ rache do hubin ſie
 ſich. de wart ifingrine notlich.
Der briol nā eine ſtange.
 groz un lange. ein and' nam
 ein zerc. ſtal. da wart ein michel
 geſcal. ſie hûben ubir den fot.

* so.

XIII, a. enphan. des richin kunigif
capilan. er sp^hch willichomē
edile scribare. nu suln ir mir
sagin mere. wiez da ze hove
stat. ich weiz wol ir sint des
kunigef rat. **D**a bistu becla
git sere. alle lieb dir si din ere.
so kum fur un̄ entrede dich.
dc gebutit dir derkunic rich.
.R. sp^hch h̄ capilan. nu suln wir
inbizzin gan. so vare wir ze
hove destē baz. R^{tif} triwe wa
ren laz. **E**inē b̄vm waiz
ich wol. d̄ ist ḡutif honigef
wol.* nu wol hin des gerte ih
ie. h̄ br̄n mit R^{te} gie. er
wistn da ein vilan. einen wec
ke hate getan. in ein bloch
sere geflagin. d̄ tievil hate
in dar getragin. h̄ capilan lie
b̄ friunt min. nu suln ir ge
meine sin. v̄n werbint mit
sinne.** hie sint vil binē inne.
vmbe die binē er doch niht
enliez. dc h̄ubet er inde bl̄uch
stiez. R. den wecke zucte. dc
bloch zefamene ructe. **D**er
capilan waf gevangin. er
m̄use inbizin lange. h̄ br̄n
d̄ sere oho. R. sp^hch wie t̄unt

* so.

** über dem e ein rother strich.

XIII, b. ir so. ich hate ivch wol gewar
not. ivch dunt die binē leider
not. inbizzint gemetliche.
d' kunic ist so rīche. dc erz
mir wol uergeltin kan. do hūb
er sich dannā. **D**er capilan
begunde sich clagin. do ge
horte er komī einē wagin.
des war* sin angift grozlich.
vil harte stebiter** hind' sich.
der mit deme wagine in
gesach. nehein wor er do f'ch
e er widir inde dorf kam
ze der kirchen lief er vñ nā.
die glocge snūre indie hant.
uñ lute dc ez scal ubir alliz
dc lant. vñ sturnde sere
swer dc vernā. vil sciēre er
zv deme dorfe kam. **D**er
gebu sagite mere. dc ein
ber were. infime bloche haft.
dc hat*** div gotif craft. vil
wol ich ivch dar gewisn kan.
da hūb sich wip vñ mā. dc
warin angiftliche dinc. do
kam ein stolz spranzinc.
da er den bern brunē vant
einē burduz trūc er ander
hant. d' capilan horte wol
den doz. sin angift der waf

* so.

** so.

*** so.

XIII, c. vil groz. die fūze fazter an
 dc bloch fa. vñ zoch sich uz
 doch liez er da. beide die orē
 vñ die hūt. dc honic duhte
 in niht zegūt. **D**annē hūb
 sich ^{der} bote.* vñement von felt
 saneme spote. R. vor finer byre
 faz. d' lechirheite ime nie v̇
 gaz. nu mygint ir ^{horen**} wie er
 sprach. do er ḣ brunen alle
 bloz sach. er sprach gvte ḣ
 ṗl .. war hant ir iwer
 hūtelin getan. hant irz ge
 sezzit vmbe win. owi daz
 lastir ware min. dc ir da
 sagetint ze hove mere. dc ich
 bose wirt ware. **H**er brun
 kan zehove bloz. do wart fin
 clage vil groz. dar kamen
 tier gedrunge. alte vnde
 ivnge. vñ scowittē die blattī
 breit. do clagiter die grīmē
 leit. deme kunige fin capilā
 er sṗch diz hat mir R. getan.
 ich gebot ime kunic fur dich
 drut ḣre nu sich. wie er mich
 hat gehandelot. mir ware
 liebir der dot. **D**er kunic
 wart zornic getan. vmbe
 finen drut capilan. ime wart

* der scheint andrer hand.

** horen von andrer hand.

XIII, d. sin mūt vil fware. waz drvm
be reht ware. fragiter zehant
den biber. er sprach herre da
nist niet wid. ich v̄teile ime
lip vñ gūt. vñ fwer ime dehei
nen rat d̄vt. der sol iniuwerre
ahte sin. de sprichich bidem ei
de min. der hirc randolt sp̄ch
de ist reht. es gevolgete manic
gvt kneht. d̄ elephant sp̄ch
irbolgin. des wil ich niht ge
volgin. ein urteil ist hie vur
komē. de hant ir alle wol ver
nomē. die inmac niemā wen
den. mā sol nach ime senden.
botin vnze an driftunt. der
tivel var ime in den munt
fwer liege bi diseme eide. ie
mā zeleide. **D**es wart do
gevolgot. des kändiebreht ze
not. d̄ kunic hiez in vur in
stan. er sprach du solt nach R^{te}
gan. do sp̄ch diebreht. h̄re de
lan ich an reht. er ist min lie
bir kunneline. dv enmaht durh
dehein dinc. sin vber werdin
sprach randolt. er sint ein an
dir doch bor holt. **D**er kvnic
gebot imez an den lip. die
breht sp̄ch nu han ich cit. er

XIV, a. hûb sich harte balde. do vant
er indeme walde. sinē neuē R.
der kunde manigē vbil art
nu horint wie R. sp^hch. do er sinē
neuē ane sach. er sp^hch willikomē
sippe blût. wie we mir^{min} herze
tvt. dc du mich hast vmitē so.
ich ne wart nie gastel sofro.

Diebreht sprach des habe
danch. ez duhte oh mih harte
lāch. d' kunic hat mich zedir
gefant. vñ swert sere dc dv ime
dc lant. rumist kumistu vur
niet. vf dich clagit alliv div
diet. dv hast vil vbile getan.
dc dv den capilan. wider lantest
ane hvt. R. sprach neve gvt. ich
gesach h' brun zeware. niht in
diseme iare. wan do mich iagi
te isingn. wan sagistv mir ne
ve min. woltistv sammir gan.
ich gebe dir gerne des ih han.
ich han hie ein ode huf. da han
ich inne manige mus. gehaltī
minin gestin. da nī dv dir die
bestin. **D**iv naht waf heit'
vñ licht. sinē nevē R. da vriet.
zedeme huf fūrter in sa. die
brehte wart ze der spise zega.
da lac ein gebur inne. deme

XIV, b. michel unminne. R. hate gi
tan. de mûse uf diebrehten gan.
einē stric rihter vur ein loch.
also dūnt gnūge lute och noh.
R^{te} waf da gelagot. des kam
sin neue inneue* in groze not.
dar in waf diebrehte gah. do
viel er inden stric sa. de gehor
te des geburif wip. siv sp^hch
uf semmir min lip. d^r gebur
fūr uf un irscriete** eine hepin
mit d^r hant. vñ hūp sich da er
diebrehten vant. er wande de
ez ware R. diebrehtin rō div
vart. vil harte grogezende
er screi. d^r gebur flūc die snūr
in zvei. de kā von der vinsterin.
diebreht wolte dannin sin. dem
det ir sciere vil gelich. wid^r
uz hūber sich. **D**es geburif
wip da inne. irhvb ein unmīn
ne. ze deme orīn flūc si in mit d^r
hant. vil sciere siv ein schit vāt.
da mite zir blō siv ime den lip.
wan werīnbure de kamirwip.
so hatīr vlorn*** de lebin. si sprah
mir hati got gegeben. R.^{ten} den
hant ir mir genomīn. frowe
ez ist mir ubile komin. sp^hch
d^r geberte geburmā. nu lant

* so.

** ein vers mangelt.

*** erst verborn.

XIV, c. mih iwer hulde han. **D**ie
breht lie die muſe da. dannā
wart ime harte ga. do lief
er al die naht. wider zehoue
mit grozir maht. er vant dē
kunic def morgenef frū mit
fime ſtricke gie er dazū.
do clagete vil harte. diebreht
von reinharte. er ſp^uch kunic
ich waſ innot. ^{mir} wolte R. dē dot
frumē iniwir botelcraft. do
beſchirnde mih div gotiſcraft.
h̄re ich vñ iwer capilan. ſuln
nīme nah ime gan. **D**en
kunic mūte div clage. ovch
ſwar in ſin ſiechetage. d̄ zorn
gie ime
te er die
de er im
tūne
ten ane
gehandelt waſ def
ebireſ m
ime ere
ſinen lip
ſin wip. vñ ze weiſin div kīt
ſin. def gevolgich ſprach iſingⁿ.
Der kunic fragite al umbe
wiſe un̄ tumbe. ob ſieſ woltī
gevolgin div diet. crimel inſun *

* so.

XIV, d. de sich do niet. er sprach kunic
edil vñ gūt. obe nv h̃ brun finē
h̃vt. ane mines neuē sculde hat
ṽlorn. so machet er uppigē
zorn. nv hat ovch diebreht. vil
lihte vnrecht. er det* R^{te} haz.
dar umbe sol niemā dc. ertei
lin dc ist ein ende. dc iwer ere
swende. odir iwirn hof swache
des mā and̃ swa gelache. noh
durh neheiner flahte mieten.
mā sol einost noh gebietē. h̃ vur
deme neuē mī. **D**er kunic
sprach dc m̃stu selbe sin. dc
gebut ich dir an din lebin. obe
got wil dir sol gegin. din neve
dc botē brot. in wart zelachen
ne allen not. **C**rimelē des luzil
er sih dan
nē sickerline
dinc vñ fre
ichezare.
gewartich.
heinrich. er hat
vmbe isingnes
not. swer gihet dc ez gelogē
si. den lat er finer gebe fri.
Nu suln wir h̃ wid̃ van. da
wir die rede han ṽlan. ze .R^{tif}
bure ho. ṽr crimel des wart

* *erst d . . etc.*

XV, b.

ir ſih. d' riche got
1. vor boſin lugenarī.
niht beſwarī. R/ ze
nie tier freifam.

idir. nu mugint
dir. wa. R. h' gat.
' gehonit hat. ez
ein miſt. d' ſie bei
iſ ein riſ. de ſolte
gin niht. waz ſolte
riht. R. gie anden
d' kunic hiez in fur
'zurnetē gutē* kneh
1. groz gebrehte.
ſere iſingn. de div
e ſin. ware ge ho
' capilā. er hat ovch
' began. nu lant
tweenkin. ir ſuln
cin. wā er iſt
vratere. Scanti
ſin kint. er ſp^uch
wizzī wol de ir
rehtir rihtare. vō
arte ſware. de ir
ge lant ſtan. diſen
ſuln in heizin han.
ape diezelī. henkīt
ē min. R.^{uſ} liſte
roz. er ſprach kunic

* so.

XV, c. waz sol dirre do
manigē hof kor
tin han v̇nomen
gezoginheit. def
vur ivch leit. D
reht. do v̇bot er
R. sp̃ch uch inbute
fin. richir kunic
ein arzat von fale
ere g̃ne d̃ z̃v̇ alle c
de die altī v̇n die k
iv an dem libe iet. c
sie v̇bwinden niet
waf ze falerne. da
g̃ne. vch hulfe vo
he wol de uch gri
hūbet fwaz ez fi
ftin* bendin. de
latewaria. de le
iesā. v̇n liez flif
R. sp̃h manic dorn
den fūz gestochi
wochīn. de dōt m
te we. uch inbiet
te me. obe ir ien
vinden einē altin
scinden. ōch mūz
bern hut han. d̃
fi d̃ capilā. da mi
ir herre g̃vt. v

* so deutlich.

H E R S T E L L U N G.

mac eht daz sîn?

ez gie ûz unde in

als ein bescintiz stabilîn?

590

Îsingrîn hôte mære,

diu wârin ime swære;

er viel vor leide in unmaht,

ern wisse wederz was dac oder naht.

Des lachete Kuonîn.

595

Dô kam ze sih her Îsingrîn,

er sprah 'scrâz, ih hân arbeit,

dar zuo hâst du mir geseit

mit lugin leidiu mære,

obe ih sô gouh wære,

600

daz ih ez wolte gelouben.

ez gienge dir an diu ougen,

hâte ih dih hie nidere;

du enkômist niemer widere.'

Kuonîn antwurte sus,

605

er sprah 'alter gouh, du bist cus!'

Îsingrîn hiulen began,

frowe Hersint sciene kam,

alsô dâten ouh die sune sîn,

des frowete sih dô Îsingrîn;

610

weinunde er zuo in sprah

'alsus gerne ih iuh nie gesah,

liebin sune unde wîp,

jô hân ih verlorn mînen lîp,

daz hât mir Reinhart getân,

615

daz lânt ime an daz lebin gân ;
dar zuo hât mir Kuonîn
genomin mînen sîn :
in mîneme grôzin siechedagen
begunder mir ubiliu mâre sagin, 620
daz iu Reinhart hâte bî gelegin.
dâ hâte ih nâh verlorn daz lebin,
ez wâre mir vil swâre,
wan daz man lugenâren
niht ensol gelouben. 625
nu sehint, ih drie ime an diu ougen.'
Frowe Hersint dô sprah
'ih bin diu Reinharten nie gesah,
weiz got, in drîn tagen.
her Îsingrîn, ih sol iu sagin, 630
lânt iwer âsprâchen sîn !'
Dô wart gelidiget Îsingrîn
beiden halben, da er was wunt ;
dô wart er sciere gesunt.
Reinhart zôh sih zuo vestîn, 635
er vorhte vremide gesti.
ein hûs worhte er balde
von eineme loche in deme walde ;
dâ zôher sîne spîse in.
Eines tages dô gie Îsingrîn 640
wider daz selbe hûs in den walt,
sîn kumber der was manievalt :
von hungere leit er arbeit,
ein laster was im aber gereit.
Reinhart was wol berâtin, 645
dô hâter gebrâtin
âle, die irsmacte Îsingrîn,
er dâhte 'ahah, diz mac wol sîn
vil harte guot spîse !'
der drâs begunde in wîsin 650
vur sînes gevaterren ture,
dâ sazte sih Îsingrîn fure,

dar in er bôzen began.

Reinhart, der wunder kan,

sprah 'wan gân ir von der ture!

655

dâlanc kumit nieman dar fure,

daz wizzint wol, noh her in;

war tuont ir, muodinc, iwerin sin?

wan varn hinnen scône!

ez ist dâlanc aftir nône

660

* * *

. wê' sprah Îsingrîn.

'wânit ir mit senfte paradîse bisizzin?

daz kumet von unwizzin.

700

ir mugint gerne lîden dise nôt.

gevatere, swennir ligent dôt,

diu bruoderschaft ist alsô getân,

an cehinzie tûsint messin sulint ir hân

deil allir tagelih;

705

die von Citel fuorint dih

ze frône himelrîche,

daz weiz ih wârliche.'

Îsingrîn wânde ez wære wâr;

beide sîn hût unt sîn hâr

710

ruwin in vil cleine.

er sprah 'gevatere, nu sol gemeine

die âle sîn, die da inne sint,

sît wir wurdin gotis kint:

swer mir ein stücke versagit,

715

ez wirt ze Citel geclagit.'

Reinhart sprah 'ez ist dir unverseit,

swaz wir hân daz ist dir gereit

in bruodirlîcher minne;

hie nist numme fisce inne.

720

woltint ir gân

dâ wir einen wîger hân,

dâ ist inne fisce der maht,

- ir kan nieman wizzin aht;
die bruodir leitense drîn. 725
'wol hin!' sprah Îsingrîn.
Der wîher was uberfrorn,
dar huobin sie sih âne zorn,
sie begunden daz îs scouwen,
ein loh was drin gehouwen, 730
dâ man wazzir ûz nam;
daz Îsingrîne ze scaden kam.
Sîn bruoder hâte sîn grôzin haz,
eines eimirs ih enweiz wer dâ vergaz.
Reinhart was frô, daz er in vant, 735
sîme bruoder ern an den zagel bant.
Dô sprah Îsingrîn
'in nomine patris, was sol diz sîn?'
'ir sulnt den eimer hie in lân,
wan ih wil pfulsin gân, 740
unde stânt vil sempfticliche,
wir werdin visce rîche,
wande ih sihe sie durh daz îs.'
Reinhart was lôs, Îsingrîn unwîs.
'sage, bruodir, in der minne, 745
ist dehein âl hie inne?'
'jâ ez, tûsint, die ih ersehin hân.'
'daz ist mir lieb, wir suln sie vân.'
Îsingrîn pflac tumbir sinne,
ime gefrôr der zagil drinne. 750
diu naht was kalt unde lieht,
sîn bruodir warnetes in nieht.
Reinhartis driuwe wârin laz,
er gefrôr ie baz unde baz.
'Dirre eimir swârit' sprah Îsingrîn. 755
'dâ hân ih gezellit drîn
drîzic âle' sprah Reinhart;
'diz wirt ein nuzze vart;
kunnint ir stille gestân,
zehinzic wellint drîn gân. 760

Alsez dô begunde dagen

Reinhart sprah 'ih wil iu mâre sagin,

ih furhte wir unsir gîticheit

vil sêre engeltin; mir ist leit,

daz sô vil visce drinne ist,

765

ih neweiz derzuo neheinen list,

ir mugint sie niht ûz erhebin,

sehint, ob ir sie mugint irwegin.'

Îsingrîn geriet zucken,

daz îs begunde drucken

770

den zagel, er muose dâ stân.

Reinhart sprah 'ih wil gân

nâh unsirn bruoderin vor heim,

dirre gewin wirt niht clein.'

Der dac begunde ûf gân

775

Reinhart huop sih dannân.

Îsingrîn der viscâre

der vernam leidiu mâre,

er sah einen rîter komen,

der hâte hunde ze ime genomen.

780

Îsingrîne kom er ûf die vart,

daz fiscen ime ze leide wart.

Der rîter hiez her Birtin,

an jagin kêrtir sînen sin,

daz kam hêrren Îsingrîne ze scadin,

785

ûf der vart begunder drabin;

alser Îsingrînen gesah

zuo den hunden er dô sprah

'zuo!' unt begunde sie scuffin,

sie gerietin in sêre rupfin.

790

Îsingrîn beiz umbe sih,

sîn angist der was grôzlih.

Hêrre Birtin kam gerant,

daz swert krifter mit der hant

unde irbeizte, des was ime gâh,

795

ûf daz îs lief er sâ,

daz swert huober harte hô,

des wart der fiscare vil unfrô:
er hâte ze vaste geladen.
swer irhebit daz er niht mac getragen, 802
der muoz ez under wegin lân:
als was ez ouh umbe Îsingrînen getân.
Îsingrîn was besezzin, 805
her Birtin hâte ime gemezzin,
den rucke wolter ime inzwei slahin,
do begunden ime die fuoze ingân,
vonme sliffe er nider kam,
diu gleti ime den swanc nam. 810
umbe den sturz er niht enlie
an den kniwin er wider gie,
diu gletîn im aber den swanc nam
daz er recht ubir den zagel kam;
den sluoc er ime garwe abe: 815
sie irhuobin beide grôze clage.
Her Birtin dô clagete
daz er vermisset habete;
ouh clagite sêre Îsingrîn
den vil liebin zagil sîn; 820
den muoser dâ ze pfande lân.
dô huober sih dannân.
Reinhart, der vil hât gelogin,
der wirt noh hiute betrogin;
doh gehalf ime sîn kundicheit 825
von nôtlîchir arbeit.
Zuo einer cellin er sih huop,
dâ wiste er inne huoner gnuoc,
daz inhalf in niht, weizgot;
sie was wol umbemûrôt. 830
Reinhart begunde umbe gân,
vor dem tor sah er stân
einen sôt dief unde wît,
dâ sah er in, daz gerouwin sît,
sînen scatin er drinne gesah: 835
ein michel wunder nu gescah,

daz der ergouchete hie,
der mit listen wunders vil begie.
Reinhart wânde sehin sîn wîp,
diu was ime liep alsam der lîp, 840
wan daz er sih doh niht wolte unthaben,
ern muose friundinne haben;
wande minne gît hôhen muot,
dâ von dûhte si in guot.

Reinhart lachete dar in, 845
dô zannete der scate sîn,
des wister ime michelin danc,
vor liebe er in den sôt spranc:
durh starke minne det er daz.
dô wurdin im diu ôren naz. 850

In deme sôde er lange swam;
ûf einen stein er dô quam,
dâ leiter ûf daz houbet.
swer diz niht geloubet,
der sol mir drumbe niht gebin. 855

Reinhart wânde sîn lebin
weizgot dâ vursprungen hân.
Dô kam her Îsingrîn gigân
âne zagel ûzer dem walde;
zuo der celle huober sih balde; 860
ern was noh niht enbizzin,
ir suln vil wol wizzin,
ein scâf hâter gerne genomen

.
unvirwânet komer uber den diefin sôt, 865
des kom sîn lîp in grôze nôt.

Îsingrîn dar in sah,
nu vernement rehte waz im gescah:
sînen scaten sah er drinne,
er wânde daz frowe Hersint 870
sîn drûtminne
wâre dar inne;
Îsingrîn begunde daz houbet sîn

- vil dicke hebin ûz unt in,
daz selbe det dar inne der scate sîn: 875
des bekêrter sînen sîn,
frowen Hersinde begunder clagin
grôz laster unde scadin.
vil harte begunder hûlôn,
dô antwurte im sîn dôn, 880
sîn stimme diu hal in daz hol.
der sôt was leckirheite vol,
daz wart vil sciere scîn.
Reinhart sprah 'waz mac daz sîn?'
Îsingrîn irgouchet wart, 885
er sprah 'bist du daz bruoder Reinhart?
ih frâge dih in der minne,
waz du duost dar inne?'
er sprah 'mîn lîp ist dôt,
mîn sêle wunet âne nôt, 890
daz wizzent wârliche,
ih bin in himelrîche:
mir ist diu scôle hinne bevolhen,
ih kan diu kint wol lêren.'
'Reinhart mir ist leit dîn dôt.' 895
'sô frowe ih mih; du wonest mit nôt
in der werlte aller dagelih,
ze paradîse bin ih,
unde hân hie mêre wunne
denne ieman irdenken kunne.' 900
Dô sprah Îsingrîn
'bruoder unde gevatere mîn,
wie ist frô Hersint dar komen?
ih hân selten roup genomen,
si enhâte dran ir deil.' 905
Reinhart sprah 'ez was ir heil.'
'nu sage mir, gevatere guot,
wie ist sie umbe daz houbet sô verbruot?'
'daz duon ih, drûtgeselle;
sie det einen duc zuo der helle: 910

daz hâst du dicke wol vernomen,
zuo paradîse mac nieman komen,
ern muoze der helle bekorn,
dâ hât si daz houbethâr verlorn.'

Reinhart wolte dâ uzze sîn, 915

sîniu ougen sah Îsingrîn:
'sage, bruoder, waz liuhtet dâ?'

Reinhart antwurte sâ

'ez ist edil gesteine,
die karvunkele reine, 920

die dâ scînent als ein licht,
der ensihest du dâ ûze nieht;
hie sint ouh kuoge unde swîn
unde daz veizete scâfelîn

âne huote ez hie gât: 925

hie ist maniger slahte rât.'

'Mohtih iemir komen dar in?'

sprah der dôre Îsingrîn.

'du tuo als ih dih lêre,

ih wil an dir mîn êre 930

bigân, nu phlic wizze,
in den eimer solt du sizzen.'

Umbe den sôt was ez sô getân,
swenne ein eimer begunde in gân,
daz ein ander ûz gie. 935

Îsingrîn niht enlie,
als in sîn gevatere lêrte,
wider ôstert er sih kêrte,

daz kam von unwizzen;
in den eimer gienc er sizzen. 940

Reinhart sîn selbes niht vergaz,
in den undirn er dô gesaz.

Îsingrîn, der den scaden nam,
sîme gevateren er bekam

rechte in almittin. 945

er sprah 'bruoder Reinhart, war sol ez gelobet sîn?'

'daz sag ih dir gewârlîche,

hie ze himilrîche
soltu mînen stuol hân,
wandih dirz harte wol gan; 950
ih wil ûz in daz lant,
du verst dem diuvel in die hant.
Îsingrîn gie an den grunt,
Reinhart ze walde wol gesunt.
Vil harte irscaffen was der sôt, 955
ez wâre anders Îsingrînes dôt;
daz paradîse dûhte in swâre,
vil gerner dannen wâre.
Die muniche muosen wazzer hân,
dô kam ein bruodir gigân. 960
er zôh die kurbin sêre,
der last dûhte in mêre,
denne er ie gedâte dâ.
Uber den sôt gie er sâ
unt versuohte, waz ez mohte sîn: 965
dô sah er, wâ Îsingrîn
an deme grunde in deme eimere saz.
Der bruoder was niht laz,
in die celle lief er sâ,
des wart deme bartinge gâh; 970
er sagete vremidiu mâre
des in deme sôde wâre:
‘Îsingrînen ih hân gesehin.’
Die muniche sprâchen ‘hie ist gescehin
gotis râche.’ dô huobin sie sih. 975
daz wart Îsingrîne nôtlîh.
Der briôl nam eine stange
grôz unde lange,
ein ander nam ein kerzstal;
dâ wart ein michel gescal, 980
sie huoben sih ubir den sôt

- enphân
des rîchin kunigis capilân.
er sprah 'willikomen edile scrîbare, 1525
nu suln ir mir sagin mâre,
wiez dâ ze hove stât?
ih weiz wol, ir sint des kuniges rât.'
- 'Dâ bistu beclagit sêre;
alse liep dir sî dîn êre, 1530
sô kum fur unde entrede dih,
daz gebiutit dir der kunic rîh.'
Reinhart sprah 'her capilân,
nu suln wir inbîzin gân,
sô varewir ze hove desten baz.' 1535
Reinhartis triwe wâren laz.
- 'Einen boum weiz ih wol,
der ist guotis honiges vol.'
'nu wol hin! des gerte ih ie.'
Her Brûn mit Reinharte gie. 1540
er wîstin dâ ein vilân
einen wecke hâte getân
in ein bloh sêre geslugin:
der tievil hâte in dar getragin.
'her capilân, lieber friunt mîn, 1545
nu suln ir gemeine sîn,
unde werbint mit sinne,
hie sint vil binen inne.'
- Umbe die binen er doh niht enliez,
daz houbet er in daz bloh stiez. 1550
Reinhart den wecke zucte,
daz bloh zesamene ructe.
- Der capilân was gevangin
er muose inbîzin lange.
her Brûn der scrê 'ohô!' 1555
Reinhart sprah 'wie tuont ir sô?
ih hâte iuh wol gewarnôt,
iu duont die binen leider nôt:
inbîzint gemetliche,

- der kunic ist sô rîche, 1560
daz erz mir wol vergeltin kan.
dô huop er sih dannân.
Der capilân begunde sih clagin.
do gehôrte er komin einen wagin,
des war sîn angist grôzlih, 1565
vil harte strebiter hinder sih.
Der mit deme wagine in gesah,
nehein wort er dô sprah
ê er widir in daz dorf kam;
ze der kirchen lief er unde nam 1570
die glocgesnuore in die hant
unde lûte, daz ez scal ubir alliz daz lant,
unde sturmde sêre, swer daz vernam,
vil sciere er zuo deme dorfe kam.
Der gebûr sagite mâre, 1577
daz ein ber wâre
in sîme bloche haft,
‘daz hât getân diu gotis craft: 1580
vil wol ih iuh dar gewîsin kan.’
Dâ huop sih wîp unde man.
daz wârin angistlîche dinc,
dô kam ein stolz spranzinc
dâ er den bern Brûnen vant; 1585
einen burdûz truoc er an der hant.
Der capilân hôrte wol den dôz,
sîn angist der was vil grôz:
die fuoze sazter an daz bloh sâ
unde zôh sih ûz, doh liez er dâ 1590
beide diu ôren unt die hût.
daz honic dûhte in niht ze guot.
Dannen huop sih der bote;
vernement von seltsâneme spote.
Reinhart vor sîner burc saz, 1595
der leckirheite ime nie vergaz.
nu mugint ir hôren, wie er sprah
do er hern Brûnen also blôz sah.

- er sprah 'guote her capilân,
war hânt ir iwer huotelîn getân? 1600
hânt irz gesezzit umbe wîn?
owî, daz lastir wâre mîn,
daz ir dâ sagetint ze hove mâre,
daz ih bôse wirt wâre.'
- Her Brûn kam ze hove blôz, 1607
dô wart sîn clage vil grôz.
Dar kâmen tier gedrunge
alte unde junge 1610
unde scowiten die blatin breit,
dô clagiter diu grimmen leit
deme kunige sîn capilân.
er sprah 'diz hât mir Reinhart getân:
ih gebôt ime, kunic, fur dih, 1615
drûthêrre, nu sih,
wie er mih hât gehandelôt;
mir wâre lieb ir der dôt.
- Der kunic wart zornic getân
umbe sînen drûtecapilân, 1620
ime wart sîn muot vil swâre.
waz drumbe reht wâre
frâgiter zehant den bibere.
er sprah 'hêrre, dâ nist niht widere,
ih verteile ime lîp unde guot,
unde swer ime deheinen rât tuot, 1630
der sol in iwerre âhte sîn;
daz sprichih bî dem eide mîn.'
- Der hîrz Randolt sprah 'daz ist reht.'
es gevolgete manic guot kneht.
Der elephant sprah irbolgin 1635
'des wil ih niht gevolgin;
ein urteil ist hie vurkomen,
daz hânt ir alle wol vernomen,
die inmac nieman wenden:
man sol nâh ime senden 1640
botin unze an drî stunt.

der tível var ime in den munt,
swer liege bî diseme eide
ieman ze leide.'

Des wart dô gevolgôt, 1645

des kam Diebreht ze nôt.

Der kunic hiez in vur in stân,
er sprah 'du solt nâh Reinharte gân.'

Dô sprah Diebreht

'hêrre, daz lân ih an reht, 1650

er ist mîn liebir kunnelinc.'

'du enmaht durh dehein dinc
sîn uber werdin' sprah Randolt,

'ir sint einandir doh borholt.'

Der kunic gebôt imez an den lîp. 1655

Diebreht sprah 'nu hân ih cît.'

Er huop sih harte balde.

dô vant er in deme walde

sînen neven Reinhart,

der kunde manigen ubil art. 1660

Nu hôrint, wie Reinhart sprah,

dô er sînen neven ane sah,

er sprah 'willikomen sippebluot;

wie wê mir mîn herze tuot,

daz du mih hâst vermiten sô: 1665

ih ne wart nie gastes sô frô.'

Diebreht sprah 'des habe danc;

ez dûhte oh mih harte lanc.

der kunic hât mih ze dir gesant

unde swert sêre, daz du ime daz lant 1670

rûmist, kumistu vur niet:

ûf dih clagit alliu diu diet.

du hâst vil ubile getân,

daz du den capilân

wider santest âne huot.' 1675

Reinhart sprah 'neve guot,

ih gesah hern Brûn ze wâre

niht in diseme jâre,

- wan dô mih jagite Îsingrîn.
wan sagistu mir, neve mîn, 1680
woltistu sammir gân,
ih gâbe dir gerne des ih hân:
ih hân hie ein ôde hûs,
dâ hân ih inne manige mûs
gehaltin mînin gestin, 1685
dâ nim du dir die bestin.'
- Diu naht was heiter unde lieht,
sînen neven Reinhart dâ verriet.
ze deme hûs fuorter in sâ,
Diebrehte wart ze der spîse ze gâh. 1690
Dâ lac ein gebûr inne,
deme michel unminne
Reinhart hâte gitân,
daz muose ûf Diebrehten gân;
einen stric rihter vur ein loh, 1695
alsô duont gnuoge liute oh noh.
Reinharte was dâ gelâgôt,
des kam sîn neve in grôze nôt,
dar in was Diebrehte gâh,
dô viel er in den stric sâ. 1700
Daz gehôrte des gebûris wîp,
siu sprah 'ûf, semmir mîn lîp!'
der gebûr fuor ûf und irsericte
vil balde er krite
eine hepin mit der hant, 1707
unde huop sih da er Diebrehten vant;
er wânde ez wâre Reinhart.
Diebrehten rou diu vart, 1710
vil harte grogezende er screi,
der gebûr sluoc die snuor inzwei,
daz kam von der vinstērîn.
Diebreht wolte dannin sîn,
dem det er sciēre vil gelîh: 1715
wider ûz huober sih.
Des gebûris wîp dâ inne

irhuop ein unminne,
ze deme ôrin sluoc si in mit der hant;
vil sciene siu ein schît vant, 1720
dâ mîte zirblou siu ime den lîp:
wan Werinbure daz kamirwîp,
sô hâtir verlorn daz lebin.

Si sprah, 'mir hâti got gegeben
Reinharten, den hânt ir mir genomin.' 1725
'frowe, ez ist mir ubile komin'
sprah der geberte gebûrman:
'nu lânt mih iwer hulde hân.'

Diebreht lie die mûse dâ,
dannân wart ime harte gâh. 1730
dô lief er al die naht
wider ze hove mit grôzir maht.

Er vant den kunic des morgenes fruo,
mit sîme stricke gie er dâ zuo;
dô clagete vil harte 1735
Diebreht von Reinharte.

Er sprah 'kunic, ih was in nôt:
mir wolte Reinhart den dôt
frumen in iwir botescaft,
do bescirmde mih diu gotis craft: 1740
hêrre, ih und iwer capilân
suln nimmê nâh ime gân.'

Den kunic muote diu clage,
ouh swar in sîn siechetage;
der zorn gie ime harte nâhen, 1745
do erscracte er die ez sâhen.

Er gebôt dem ebire, daz er ime sagete,
waz er ze tuonne habete,
daz sîne boten âne nôt
wâren sus gehandelôt.' 1750

Erzurnet was des ebires muot,
er sprah 'ih verteil ime êre unde guot,
unde ze âhte sînen lîp,
unde zeiner witewen sîn wîp,

- unde ze weisin diu kint sîn.' 1755
 'des gevolgih' sprah Îsingrîn.
 Der kunic frâgite alumbe
 wîse unde tumbe,
 ob sies woltin gevolgin diu diet.
 Crimel insûmde sih dô niet, 1760
 er sprah 'kunic edil unde guot,
 obe nu her Brûn sînen huot
 âne mînes neven sculde hât verlorn,
 sô machet er uppigen zorn;
 nu hât ouh Diebreht 1765
 vil lîhte unreht,
 er det Reinharte haz;
 dar umbe sol nieman daz
 erteilin, daz ist ein ende,
 daz iwer êre swende 1770
 odir iwirn hof swache,
 des man anderswâ gelache,
 noh durh neheiner slahte mieten,
 man sol einôst noh gebieten
 her vur deme neven mîn.' 1775
 Der kunic sprah 'daz muostu selbe sîn,
 daz gebiutih dir an dîn lebin;
 obe got wil, dir sol gebin
 dîn neve daz boten brôt.'
 In wart ze lachenne allen nôt. 1780
 Crimelen des luzil angist nam,
 sciere huober sih dannân
 unde suohte sînen sweherlinc.
 Nu vernement seltsâniu dinc
 unde fremidiu mâre, 1785
 der die Glîchezâre
 iu kunde gît vil gewârlîh,
 der ist geheizen Heinrih,
 er hât daz buoch gedihtôt
 umbe Îsingrînes nôt; 1790
 swer gihet, daz ez gelogin sî,

den lât er sîner gebe frî.
 Nu suln wir her wider vân
 dâ wir die rede hân verlân.
 Ze Reinhartis burc hô 1795
 vuor Crimel, des wart vil vrô

ein crûce macheter vur sih,
 'der rîche got beware mih
 vor bôsin lugenârin,
 daz si mih niht beswârin.' 1831

Reinhart ze hove kam, 1835
 manic tier freisam
 sprah albesundir
 'nu mugint ir sehin wundir,
 wâ Reinhart her gât
 der Hersint gehônit hât, 1840
 ez touc newederez ein mist;
 der sie beide hienge ûf ein rîs,
 daz solte nieman clagin niht:
 waz solte ir der bôsewiht!'

Reinhart gie an den . . . plân,
 der kunic hiez in fur sih stân.
 die irzurneten guoten knehte 1845
 macheten grôz gebrehte.

Dô clagite sêre Îsingrîn,
 daz diu liebe frowe sîn
 wâre gehônit. dô sprah der capilân
 'er hât ouh mêr lasters begân. 1850

nu lânt in niht entwenkin,
 ir suln in heizen henkin,
 wan er ist ze wâre 1855
 ein verrâtâre.'

Scanticlêr clagite sîn kint,
 er sprah 'kunic, wir wizzin wol daz ir sint
 unsir rehtir rihtâre;

- von diu ist uns harte swâre, 1860
daz ir sô lange lânt stân
disen morder, ir suln in heizen hân.
Dô sprah der rappe Diezelîn
‘henkint, hêrre, den neven mîn!’
Reinhartis liste wârin grôz, 1865
er sprah ‘kunic, waz sol dirre dôz?
ih bin an manigen hof komen,
daz ih seltin hân vernomen
solhe ungezoginheit:
dêswâr, ez ist mir vur iuh leit.’ 1870
Der kunic sprah ‘daz ist recht.’
dô verbôt er ubirbraht.
Reinhart sprah, ‘iu inbiutet den dienest sîn,
rîcher kunic, meister Bendîn,
ein arzât von Salerne, 1875
der sâhe iwer êre gerne,
dar zuo alle die dâ sint,
beide die altin unt diu kint:
gescihet iu an dem lîbe iht,
daz enmugen sie uberwinden niht. 1880
hêrre, ih was ze Salerne,
darumbe daz ih gerne
iuh hulfe von dem ubile;
ih sihe wol, daz iu grubile
in dem houbet, swaz ez sî.
iu enbiutet meistir Bendîn,
daz ir ezzet dise latewâriâ.’
‘daz leistih’ sprah der kunic iesâ 1890
unde liez slîfen sînen zorn.
Reinhart sprah ‘manic dorn
hât mih in den fuoz gestochin
in disen siben wochin;
daz duot mir, kunic, harte wê: 1895
iu inbietent die arzâte mê,
obe ir iender muget vinden
einen altin (wolf), den heizent scinden.

ouh muozint ir eins bern hût hân.'

Der kunic sprah 'daz sî der capilân.'

1900

'dâ mite genesit ir, hêrre guot

ûz

* * *

W O R T E R K L Ä R U N G E N.

588. vielleicht *gebriutet*, *gebrût* fehlend. aber es muß noch eine auf *sîn* reimende zeile vorausgegangen sein, die von des umdichters lesart abwich.

590. *bescint* geschält, seiner rinde oder haut entblößt, von *scint*, altn. *skinn* cutis, pellis. ahd. *piscinta* decortica-vit gl. mons. 343; vgl. v. 1933.

594. dies gefühl schildert uns noch heute den zustand der ohnmacht. auch Flore 1058

er kam von leide in unmaht,
er enwiste ob ez naht
solte sîn oder tac.

595. meine vermutung s. CCXLVIII über *Kuonîn* scheint sich nicht bloß aus dem folgenden *scrâz* zu bestätigen. es ist der groÙe *waldaffe*, waldteufel oder satyr, der auf einem baum sitzend von da herab Reinharten und Hersint belauschte. auch jetzt lacht und spottet er im walde des betrogenen wolfs; es wird nicht gesagt, daß er ihm erst begegnet oder herzugelaufen sei, sondern er nimmt oben seine gewöhnliche stelle ein, auf welcher er andern thieren un-erreichbar ist. Isengrin ruft daher 603: hätte ich dich hier unten, ich kratzte dir deine augen aus! *Kueni*, *Kuhni* in der Schweiz ein name für den teufel (Stald. 2, 142), vermutlich waldaffe. In Höfers samlung deutscher urkunden kommt p. 66 in einer von 1301 vor 'Cûnin under den Jûdin.'

596. *kam ze sih*, wie nhd. kam zu sich, kam wieder aus der ohnmacht. aber hier mhd. ist *ze sih* f. *ze ime* (vgl. 780) bemerkenswerth, als alter in solchen redensarten haf-tender acc. (gramm. 4, 326. 770).

597. *scrâz*! keine bloÙe interjection des wolfs, son-dern schelte für *Kuonîn*, nemlich teufel, waldteufel! vgl.

mythol. s. 271. *scráz* ist in ahd. glossen ganz eigentlich pilosus, faun, satyr.

607. Kuonîn schilt giftig wieder: alter gouh, du bist *cus*, d. i. hanrei. altfranz. *cous*, Renart 491. 505, und von Glicheser ohne zweifel aus dem franz. gedicht entlehnt. ich habe den ausdruck sonst in mhd. werken nicht gelesen, *cous* scheint mir aber nicht fern von *cos* gallus Ren. 1272, neufranz. *coc*.

616. *an* daz leben gân, wie 602 *an* diu ougen, und nhd. das geht mir an die seele, ans herz.

626. ebenso: ich drohe ihm *an* die augen, ich will ihm seine augen ausreißen, mit welchen er vorgibt eine solche schandthat gesehn zu haben; gerechte strafe für falsche augenzeugen.* Roth. 3953 *drôweden ime an den lif*. die form *drie* für *drouwe*, *drôwe* oder *drewe* ist seltsam, und der letzten am nächsten, vgl. mnl. *dreghe* Ferg. 1723. 2647; nnl. *dreige*.

631. *áspráchen* stulte loqui, ineptire, wie bei Conrad Troj. 5202; vgl. gramm. 2, 707.

632. *gelidiget* lenitus, sanatus, eigentlich des Übels erledigt, frei, vgl. Pilatus 353 und *lidigéren*, befreierin, prolog zu Pilatus 99. *gelideget* expeditus Graff 2, 180 ist gleichfalls solutus, absolutus, liberatus. *beiden halben*, die leibliche wunde und der schmerz seiner seele heilte durch Hersints betheuerung ihrer unschuld.

635. *vestín*, wie 813 *gletín* und 1713 *vinsterín*.

648. *ahah!* vgl. *ahah denne!* fundgr. II. 4, 34. *achach!* Diut. 3, 97. vgl. gramm. 3, 295.

650. *drás* odor bonus, fragrans; wol mit *draehen* verwandt. *salzes dráz*: *vráz* MS. 2, 8^b entweder etwas anderes oder in *drás* zu ändern und ungenauer reim. Stald. 1, 298 führt ein *drást*, dampf, an.

* auch der wolf droht dem fuchs

se il as poins le puet tenir,

il li fera ses ieus puis.

Renart 7009.

651. *gevaterren*, wenn nicht schreibf. (702. 712 *gevaterre*), noch die ahd. form *faterro*, *faterrin* (Graff 3, 377) f. *faterio*.

653. *bôzen in die ture*, wodurch die lesart der umarbeitung bestätigt wird. Wh. 130, 1 *ûzen klopfe dran*.

655. *wan gân ir von der ture!* da die hs. deutlich *gan* liest (659 ist gerade hinter dem *r* abgeschnitten, ich wage aber *varn* zu setzen, denn selbst die umarbeitung hat *wan bern ir*), so könnte hier überall der infinitiv zu stehn scheinen, und keine II pl. *wan* müste etwa *wân* sein und *traun* ausdrücken und der inf. in einer gramm. 4, 90. 91 angeregten, noch nicht genug entwickelten weise stehen. man dächte sich ein *sult* hinzu, das der stolz befehlende wegläfst: ihr da, von der thüre gehn! euch still von hinnen packen! beim umdichter könnte 659 bedeuten: ihr euch herausnehmen zu klopfen! da aber 862. 1854 *ir suln*, 1526. 1546 *suln ir* steht, wird *gân* und, wenn dies recht gesetzt ist, *varn* für II pl. zu halten sein.

698. 699. der punct hinter *Isingrîn*, und das rothbemahlte *w* in *wanit* leiden nicht nach dem späteren text *tuot mir* zu ergänzen, oder falls so gestanden hätte, den reim auf *mir* und das folgende *ir* zu versetzen. der vers

wé' sprah Isingrîn. 'wânit ir

enthielte auch, gegen die art des gedichts, worte der beiden redenden. freilich in unsrer fassung ist 699 überlang, wie sonst andere verse, z. b. 865, 1572.

704. das alterthümliche *cehinzie* = hundert (vgl. 760) würde hinreichen und *túsint* zu entbehren sein.

712. *sol gemeine die âle sîn*. eine gramm. 4, 197 erläuterte construction.

720. *numme* non amplius, gleichviel mit *nimmé* 1742, welches letztere durch Trist. 1393 bestätigt wird, wo *nimmé: wé* reimt, vielleicht auch *nummé* zu schreiben? in Grootes Trist. 1704 *numme*, wo Hagens ausg. 1703 *niht mére*. beide formen *numme* und *nimme*, *nimmi* noch heute im Elsass, in der Schweiz und in Schwaben; Oberlin 1139 be-

währt ein solches *numme*. vgl. *iemer*, *niemer*; *immer*, *nimmer*; *umber* (gramm. 3, 224). doch mhd. *number* kenne ich nicht, wol aber mnl. *nommer*: *commer* Ferg. 1385.

723. *der maht*, auf keinen fall der nom., wie altn. *máttir* ein masc. ist; denn es heisst 1732 *mit grózir maht*, und überall wird es hochdeutsch weiblich gesetzt. aber *der maht* könnte etwa ein adverbial angewandter gen. fem. sein, mit der bedeutung copiose, die menge? gebricht hierfür weitere bestätigung, so wäre leicht zu ändern *diu maht*, und *fisce diu maht* stände wie sonst *guotes diu kraft*.

726. *wol hin!* Trist. 3077, wie anderwärts *nú hin!* Trist. 3204. Doc. misc. 2, 207; *nú dāhin!* Ben. 333. hernach 1539 *nu wol hin!*

740. *pfulsin*, ein fischerausdruck, vom aufregen, stören, schlagen des wassers, damit die fische nach einer stelle hin getrieben werden. es ist das lat. *pulsare*, franz. *pousser* (f. *poulser*); Stald. 1, 241 hat *bülsen*, stoßen, schlagen. den fischern diene dazu ein bestimmtes geräth, das gleichen namen führte: *die vischere solen gayn myt yren pulsen* (weisth. 2, 791.)

745. *in der minne* sagen vgl. 719. 887, und Gregor 850.

750. 754. *gefrór* f. *gefrós*. auch 1565 lasse ich *war*.

751. schwerlich *unlieht*, nox illunis.

762. *māre* scheint besser als *mére*, was aus dem *mere* der hs. auch gelesen werden könnte.

773. hinter *vor* vielleicht *dir* ausgefallen? oder wenn *vor* bloßes adv. ist, voraus, zuvor. ich will vorausgehn und den ertrag des fischfangs ankündigen. ein löchlein der hs. hat den vocal zwischen *u* und *r* (wie auf der entgegengesetzten spalte das *ul* in *sulnt*) weggenommen. man dürfte auch *vur* lesen und *vur heim* verstehn ante domum, liesse ein solches *vür heim gán*, ohne artikel, wie *in heim*, *en heim*, sich sonst glaublich machen.

786. jägerisch: auf der fährte, spur, vgl. 781.

792. *sîn angest der* was grózlich; 1588 *sîn angist der* was vil grôz. auch Fr. von Hûsen MS. 1, 92^a ander *mîn angest der* ist kleine; vgl. gramm. 2, 368.

800 und 801 könnten gut im alten gedicht gestanden haben und hier vom schreiber vergessen sein, obgleich der reim *geladen: getragen* zulässig wäre, vgl. 877. 878.

806. *hâte ime gemezzen*, einen hieb oder schlag auf ihn abgemessen, abgezielt; ein pronomen *ez* dürfte noch dabei stehn.

814. aus *heht* weiß ich nichts zu machen; es scheint bloß verschrieben für *reht*, vgl. *rechte* 868.

837. *ergouchete*, zum thoren wurde, ist hier ein ganz deutliches wort, vgl. 885 und Trist. 1035.

857. *vursprungen*, durch den sprung eingebüßt; wie wir sagen, die schuhe, das geld vertanzen, im tanz verthun.

864 kann nicht gelautet haben wie beim umarbeiter, man müste denn *komer* 865 tilgen und 864 *komen* schreiben. dafür spricht sogar das 866 wiederkehrende *kom*.

870—75 sind einfacher als die umdichtung; zum lachen hatte der wolf keinen anlaß, bessern der fuchs 845.

890. *wunet* manet, doch 896 *wonest*.

893. 895. solche reime wie *bevolhen: léren* duldet das 12 jh.

904. wie hat hierher in deine gesellschaft kommen, mich verlassen mögen, mit der ich jeden bissen meines raubes theilte? das ruhe nehmen der umarbeitung scheint unpassend, so richtig sonst die phrase ist (Trist. 3859).

909. *daz duon ih* = das will ich dir sagen, ist hier eine müßige wendung, statt deren man etwas besseres erwartet hätte.

938. *wider óstert*. hierdurch werden die frühern mutmaßungen beseitigt; es heißt deutlich *ostert*, was nichts anders als gegen osten hin (Graff 1, 499) sein kann. auch empfängt das durch die vollständigere französische erzählung des abenteuers licht; der fuchs hatte dem wolf, der große begier trug in das himmelreich des brunnens einzugehn, gesagt, er müsse vorher um ablaß seiner sünden ein gebet verrichten. Isengrin säumt nicht und beginnt kläglich zu heulen; dabei heißt es aber Renart 6859, daß er sich links mit dem rücken gen osten, mit dem kopf gen westen

wandte. Glichesers quelle wird den spöttischen zug entbehrt und bloß enthalten haben, daß sich der wolf, wie betende pflegen, gegen osten kehrte, bevor er den obern eimer bestieg. das sollte nun im deutschen gedicht umständlicher ausgeführt sein, war es vielleicht auch in einigen versen nach 932 und 938, die ein abschreiber als blasphemie unterdrückte. der umarbeiter hatte aber schon die abgekürzte schilderung vor sich, und machte aus dem ihm unverständlichen *óstert* nunmehr *hóster*. übrigens würde *óstert* oder *óster* an sich versus orientem ausdrücken (gramm. 3, 209) und *wider* scheint unnöthig.

942. *undirn*, vorzüglicher als *andern*.

946. *war sol ez gelobet sín?* wo gedenkst du hin, wo hinaus willst du fahren? *ez* bei *geloben* und zugefügtem *dar* oder *war* scheint fahrt, reise zu bedeuten und gehört zu den gramm. 4, 333 ff. erörterten fällen.

955. *irscaffen* exhaustus, die alte starke form von *irscepfen*.

972. *sagete mære des in deme sode wære*, von dem der in dem brunnen sei; so 1682 *ih gâbe dir gerne des ih hân*, von dem, was ich habe.

1542. *hâte getân geslagin*. den gramm. 4, 127 gegebenen belegstellen dieser fûgung ist außerdem noch beizufügen *tâten gemant* Lacomblets arch. 1, 28; *ig sal dir duon bunden dîne vuoze* Karlmeinet 330; *daz dich tet gebliwen* Greg. 1143.

1546. ein subst. *gemeine* socius, oder für das adj. die bedeutung particeps, was beides sich hierher schickte, weiß ich sonst nicht aufzuweisen. ags. ist *gemána* consortium, communio.

1559. *gemetliche* moderate, vgl. ahd. *gemetamén* Graff 2, 673; steht es für *gemetemliche*? oder ist *gemezige*, *gemezliche* zu ändern? Graff 2, 896. *gemelliche*, obwol nach dem unfall, der Brunen eben getroffen hat, scheint zu dem folgenden passender.

1586. *burdûz*, romanisch ein stab, gewöhnlich pilgerstab, provenz. *bordos* (oblique *bordo* und pl. *bordo*, oblique

bordos) Rainouard gloss. 1, 239; ital. *bordone*, span. *bordon*, franz. *bourdon*. hier trägt ihn der bauer, der spranzinc.

1589. 90. also doch die lesarten von PK bestätigt; ungefüge verse.

1596. unpersönlich *mir vergizzet eines*, statt des üblichen *ich vergizze eines*.

1605. 6. zwei gute, auch wol alte zeilen, die der umdichter aus einer vollständigeren hs. entnahm.

1627. *bibere* setze ich nach gramm. 1, 147, wo ein goth. *bibrus* gemutmaßt wird, versuchsweise im reim auf *widere*.

1639. *die* geht auf das fem. *urteil*, *daz* 1638 aber ist id quod im zwischensatz.

1656. *nu hân ih cît*, nun ist es zeit, daß ich mich aufmache, die höchste unaufschiebliche zeit, weil es der könig bei leib und leben befiehlt. denn wollte man erklären: ich habe zeit dazu, es eilt mir nicht, so wäre das unschicklich in gegenwart des gebieters geredet, stimmte auch nicht zu dem gleich folgenden *er huop sih harte balde*. jene bedeutung sichern noch andere stellen, Iw. 5375 *er hete zît sich ze hebenne an den strît*; 5548 *nû het er rîtennes zît*; Wigal. 6035 *dâ hân ich zît*, nun ist nicht länger damit zu warten.

1660. *manigen ubil art*, von dem auf *manec* folgenden zweiten adj. habe ich gramm. 4, 488. 489. 555. 556 gesprochen. die stellung *manigen art übel* würden dichter des 13 jh. vorgezogen haben, doch hier wies schon der reim dem subst. den hintersten platz an; vgl. auch v. 190 des umdichters.

1681. *sam mir gân mecum ire*, MS. 2, 100^b.

1701. das merkwürdigste ist, daß in dieser ganzen erzählung ein *bauer* und *kein pfaffe* auftritt. ich will jedoch nicht sicher diesen dem umdichter aufbürden; vielmehr könnte es wieder ein beweis mehr dafür sein, daß schon in der alten hs., aus der die fragmente sind, Glichesers werk einigen änderungen unterworfen war. der schreiber

mochte den pfaffen anstößig finden, er tilgte also auch v. 1705. 6, die ziemlich nach dem zwölften jh. aussehen.

1707. eine *hepin*, -*in* ist die schwache flexion des acc. wie *cellin* 827, der nom. also *hepe* falcastrum, in ahd. glossen *heppa*, sumerl. 8, 32 *happa*. hippe, kippe, gnippe werden kein andres werkzeug sein, das bauer und pfaffe leicht zur hand hatten.

1711. *grogezen*, nicht sowol unser krächzen, das wie *crocitare* zumal von raben gilt (vgl. Graff 4, 593), als das von Stalder 1, 484 angeführte *grochsen*, *gruchsen*, wehklagen, heulen.

1744. *swar in sîn siechetage*. ahd. *mîn wampa suirit mih*.

1745—50 bleibt einiges ergänzte zweifelhaft.

1759. von dem *sie woltin* wird leicht auf den sg. *diu diet* übergegangen, in dessen begrif auch der der menge liegt.

1765. *zorn machen* kenne ich außer dieser stelle nicht, auch nicht *haz tuon* außer 1767, doch sind gramm. 4, 595 ähnliche redensarten verzeichnet, vgl. *haz hân* 733.

1769. *daz ist ein ende*, dabei bleibt, bewendet es. MS. 1, 68^b *niender vinde ich triuwe, deist ein ende, dá ich si doch gedienet hân*. ahd. *tero wâno ist unende* N. Arist. 238; *ist unende sînero micheli* N. ps. 144, 3.

1776. *daz* muostu selbe *sîn*, nemlich der das gebot ausrichtet. dies *daz* steht bedeutsam und schöner, als wenn, wie vom umdichter, die worte *der bote* ausdrücklich vorausgeschickt werden.

1783. man hat nur die wahl im text entweder *suherlinc* oder *sicherlinc* zu lesen. letzteres liefse sich äußerst gewagt dem sonst bekannten *sicherbote* gleich stellen, das in der bedeutung von pfleger oder vormund gebraucht wird. ich ziehe entschieden *suherlinc* vor, das für *sweherlinc* (wie *suster* f. *swester*) steht und durch das altfries. *sviaring*, gener, bestätigt wird. der dachs gilt also dem dichter für einen verschwägerten oder für einen schwiegersohn des fuchses; der umarbeiter setzte wieder *küllinc*, wie 1651.

1841. so ungefähr muß ergänzt werden; der umarbeiter hat einen höfischen vers daraus gemacht.

1843. 44 erregen mehr bedenken, als auf den ersten blick erforderlich scheint. die erhaltenen worte *gie an den* lassen nicht zweifeln, daß ein den ort oder platz ausdrückendes subst. zu ergänzen sei, nach dem sich der ankommende fuchs begab; weil aber der im folgenden vers nöthige inf. kaum ein anderer sein wird als *gân* oder *stân*, so bietet sich für den reim nur *plân* dar. dies jedoch füllt den leeren raum im eingang der zeile nicht genug aus. den buchstaben *ir d' bofew* in der vorhergehenden und *sih gan*. die *ir* in der folgenden zeile hätte parallel zu laufen, was in zeile 1843 abgeschnitten ist. dazu kommt, daß der umdichter grade beide verse wegläßt, vielleicht weil ein alterthümlicher ausdruck darin enthalten war, dem er ausweichen wollte. nun erinnere ich mich aus Wolframs Parz. 64, 14. 93, 27 (in andern stellen bietet sie sich nirgends dar) der redensart *uf der léóplâne, zer léóplâne*, was Lachmann für einen eigennamen nimmt; doch selbst die varianten *louwe plane, leweplanie, lewenplange* führen davon ab. könnte in der zusammensetzung das alte *lé*, agger, tumulus, ahd. *léo*, *hléo*, goth. *hláiv* stecken und die ebne anhöhe gemeint sein, auf welcher sich die hofhaltung versammelte? dann würde auch in unsrer stelle gestanden haben *gie an den léweplân*? im text aufzutreten hatte eine so gewagte vermuthung noch kein recht.

1863. die hs. scheint nur *rape* zu enthalten, doch muß *rappe* gelesen werden, Trist. 10380. Bon. 18, 3.

1883. 84. die herstellung beider zeilen bedingt sich gegenseitig. *von dem siehtagen* beizubehalten war unthunlich, da das weggeschnittne der zeile diese worte und noch vier buchstaben aus dem beginne der folgenden nicht gefaßt hätte; und welcher reim wäre hier auf *siechtagen* zu finden? *von dem ubile* kann unbedenklich ausdrücken a morbo, wie wir noch heute *übel* für krankheit brauchen; so finde ich oft das mnl. *evel* verwendet, Maerl. 2, 112. Huyd. op Stoke 1, 568. 569. die krankheit des königs ist jucken im haupt,

das eine hineingekrochne ameise verursacht. den Griechen hiefs das *μυρμηκίασις*, den Römern *formicatio*, bei uns hat sich noch heute die benennung *grübeln* für das gefühl dieses juckens erhalten; einige schreiben *griebeln*, *kriebeln* (Adelung s. v. *kriebelkrankheit*). Schmeller 2, 122 führt ein ähnliches *mir gruselt* an. ich zweifle nicht, daß man ahd. sagte *mir krupilôt*, mhd. *mir grübelet*, prurit cutis; *krupilôn*, *grubilôn* ist scalpere, scabere, fricare (Graff 4, 308). *grubile* reimt vortreflich auf *ubile*. da weder ahd. *kruopilôn*, noch mhd. *grüebelen* zu schreiben ist, sondern nur *krupilôn*, *grübelen* (gramm. 1, 158); so kann das wort nicht unter die wurzel *graban*, *gruop* gebracht werden, fordert vielmehr ein *grioban*, *group*, urere, cremare, aus welchem auch *griupo*, *griebe*, *cremium*, herstammt.

1888. -*stin* schreibfehler für -*stir*. 1874 *meister*.

1896. mit dem pl. *arzâte*, wozu das -*te* der hs. nöthigt, stimmt auch der deutliche diphth. *ie* in dem verbum *inbiet* . . ., denn 1873 steht ebenso klar *inbute(t)* = *inbiutet*.

1898. kaum hat die lücke mehr platz als für die unentbehrlichen worte *den heizent*. war durch versehen hinter *altin* das subst. *wolf* ausgelassen? oder die bezeichnung *der alte* an sich für den wolf hinreichend? das wäre viel merkwürdiger, vgl. Reinh. p. XXXV. LV.

W E I T E R E S.

Es kann Ihnen, lieber freund, nicht entgehn, dafs die alte dichtung, wie sie noch aus den bruchstücken erkennbar bleibt, von der arbeit des jüngern verfassers weniger fern steht, als wir uns früher wol einbildeten. er hat in seinen änderungen bescheidnes mafs gehalten, einige ganz geschickt vorgenommen. Zumeist trachtete er nach tilgung der alterthümlichen ausgänge auf *ót* (*umbemúrót* 830, *gewarnót* 1557, *gehandelót* 1617. 1750, *gevolgót* 1645, *gelágót* 1697, *gedihtót* 1789) und *ón* (*húlón* 879); auch *dannán* 776. 822. 1562. 1782 wurde weggeschafft; *sá*, wo es nur angieng (796. 969. 1689. 1700. 1890), stehn bleibt es 918. 964, besonders 1589. *in almitten* 945, eine recht gangbare redensart des 12 jh. (gramm. 3, 106; sie steht auch noch Iw. 419), mangelt gleichfalls.

Ohne zweifel fand in den übrigen theilen des gedichts, die wir nicht vergleichen können, ein ähnliches verhältnis statt. wie manche participia auf *ót* mögen nicht noch unterdrückt worden sein; 1127 ist das gewis echte *überkundigót* sogar stehn geblieben. auch der reim auf *sá* deutet alte verse an (1361. 1993. 2132. 2165. 2217), die unleidlich oft wiederkehrenden *dó: vró* (49. 147. 213. 243. 321. 405. 609. 679. 1018. 1225. 1454. 1489. 2065. 2103. 2228) hingegen umgeänderte, wie 1689; das original hatte wenigstens 1665 *só: fró* und 1795 *hó: fró*. In den meisten solcher stellen leidet der vortrag des jüngeren gedichts durch die eingeschalteten flickwörter, während das ältere natürliche wendungen darbietet oder dargeboten haben wird.

Allgemein betrachtet erscheint jedoch auch Glichesers erzählung, über deren stil wir nun bestimmter zu urtheilen

vermögen, nicht durchgängig lobenswerth, sondern nur hin und wieder besser gelungen. Es mangelt, zumal in der ersten hälfte des werks, an wärme und ausführlichkeit, wie sie sich in einigen altfranzösischen behandlungen einzelner abenteuer, und vorzüglich in dem alten niederländischen gedicht kundgibt. Denn wenn auch die bei den versen 938 und 1701 (vgl. zu 1605) geäußerte vermutung grund hat, daß schon in dieser ältesten uns bekannt gewordenen abschrift der text einigen änderungen ausgesetzt gewesen sei, so kann das dem werthe des ganzen nur geringen abbruch thun. Besonders ist von strenger metrischer regel, wie überhaupt in den erzeugnissen seiner zeit, auch bei Glicheser wenig wahr zu nehmen, und die oft gelenken, manchmal ganz verwilderten verse scheinen der sitte des alten malses zwar noch unterworfen, aber sie nicht mehr bewusst zu üben.

Wollte der umdichter die überlieferte grundlage des werks bestehn lassen und die äußere form ins geleise bringen, so hätte er mit beidem schwere mühe gehabt. Er ist aber dabei nur oberflächlich ohne eigne gewandtheit verfahren, und es war ihm angelegener, außer jenen archaismen etwa noch einzelne fremde und im kreise seiner leser anstößige ausdrücke zu entfernen. Dahin rechne ich *cus* 606, *burdúz* 1586, *pfulsin* 740, die von dem französischen gedicht wahrscheinlich dargeboten, vielleicht aber auch in Glichesers heimat geläufig waren. *wíher*, das romanische *viviers*, doch schon ahd. eingeführt (Graff 1, 1087) wird 722. 728 durch das deutschere *tích* ersetzt, und *sót*, an sich ein gutes heimisches, allein bei den mhd. dichtern wenig vorkommendes wort, allenthalben (833. 851. 865. 882. 933. 955. 972. 981) durch *brunne*. auch *scráz* und *sweherlinc* müssen weichen.

Hinreichende gründe vereinigen sich dafür, um mit voller sicherheit dem alten dichter des Reinhart den *Elsafs* als vaterland anzuweisen. Schon die namensform *Glíche-záre* läßt sich dafür geltend machen, sie stimmt zum ahd. *líhhizári* bei T. und O., und weicht von *líchisári* bei N.

und in andern sprachquellen ab, welche diesseit Rheins entsprungen sind. beide formen, gleichbedeutig und einander nahe liegend, leiten sich jenes auf *lichizan**, dieses auf *lichisôn* zurück (gramm. 2, 218. 271. Graff 2, 119. 120); der umarbeiter zog hernach das strengmhd. *glîchesære* vor und ich lasse es dabei bewenden, da wir uns einmal an diesen namen gewöhnt haben. Heinrich führte den beinamen wahrscheinlich ohne bezug auf seine dichtung und vielleicht schon als einen ererbten. Die erwähnung Walthers von Horburg und der nonnenabtei Erstein, die nur ein Elsässer entweder an den platz eines andern in der französ. quelle enthaltne namens setzen oder selbst hinzudichten konnte, legen ein unverwerfliches äufseres zeugnis ab. Eine menge bestätigungen gewährt uns aber die sprache des gedichts. Man darf schon anschlagen, daß ein Elsässer oder Lothring (dem eine nordfranzösische dichtung etwan aus der Champagne her zunächst bekannt werden muste) worte wie *cus*, *burdûz*, *pfûlsen* unbedenklich, ohne von seinen landsleuten misverstanden zu werden, brauchen konnte. entscheidender ist Heinrichs neigung zu dem anlaut *d* in wörtern, wo die herrschende ahd. und mhd. mundart *t* verwendet, insofern ich aus dem schwankenden verfahren des schreibers folgern darf, dieser habe aus seinem original, das der sprache des dichters näher lag, viele *d* beibehalten: er setzt *dac* 594. 775, *dagen* 761, *dâ lanc* 655. 660, *dagelih* 897, *deil* 705. 905, *dôt mors* 895. 956. 1618. 1738, *dôt mortuus* 889, *dôre* 928, *drût* 871. 909. 1616. 1620, *dief* 833, *diefin* 865, *duon* 909, *duost* 888, *duot* 1895, *duont* 1558. 1696, *det* 849. 875. 910. 1715. 1767, *dâten* 609, *gedâte* 963, *drabin* 786, *diuvel* 952, *duc* 910, *driuwe* 753, *dôn* 880. ich habe sie nicht getilgt, ebenso wenig auf die übrigen fälle erstreckt, wo das gemeinmhd. *t* geschrieben wird: *tagen* 629, *tages* 640, *tagelih* 705, *siechetage* 1744, *erteilen* 1769, *tuonne* 1748, *tuo* 929, *tuot* 1664, *tuont* 1556, *getân* 615. 933. 1542. 1619. 1660, *tier* 1836, *tievil* 1544, *tivel* 1642, *triwe* 1536,

* vgl. *grogezen* 1711; ahd. *grogizan*, *crocizan*.

tor 832, *ture* 651, *tumbe* 1758, *tumbir* 749, *trás* 650. meistens stimmt jene media ganz zu Otfrieds schreibgebrauch.

Mir kommt vor, als gebe noch die spracheigenheit eines späteren, aber des berühmtesten dichters, den das Elsass jemals erzeugte, gewisse einstimmungen mit unserm gedichte kund. Gotfried von Straßburg sagt *weizgot* Trist. 276. 4998. 5088. 5674. 5847. 17832. 18010. 18256. 18558. 18593. 19536, während der große haufe der übrigen *gotweiz* vorzieht, Heinrich der Glicheser gleichfalls *weizgot* hat 829. 857 und darum auch 999. 1904. 1917 echt scheinen, vgl. gramm. 3, 243; *wizzekrist* 2177. Die betheuerung *só helfiu got!* ernst zur wahrheit auffordernd oder das unabänderliche ausdrückend, 1056 der umarbeitung, war gewis schon dem alten text gemäß; sie kehrt Trist. 4656. 5082. 6257 und wol noch öfter wieder. *drútminne*, *drútgeselle*, *drúthërre*, *drútcapilân* 871. 909. 1616. 1620 mahnen an das häufige *trútgeselle* Trist. 1417. 3544; *trútkint* Trist. 2818. 2925. 3122. 3188; *trútherre* Trist. 5860; *trútfrouwe* Trist. 1246. 1509; *trútsun* Trist. 3958; und höher hinauf an Otfrieds *drúthegan* II. 9, 12; *drútliut* I. 7, 19; ich weiß wol, daß diese anreden viel weiter verbreitet sind, vgl. *trútsun* Diut. 2, 288; *trútgeselle* Iw. 1471. 2146. 2159. Amgb. 14^a. Jenem *ze sih kam* 596 ähnlich gebildet ist *ze ir selber kam* Trist. 1449, obschon Gotfried das *sich* mied. *ungemach tuon* 1028; Trist. 203. 1160. *mich niht bestât* mea non refert 1109; *der den rîter bestât* Trist. 4580; *daz si niht bestât* Trist. 19155. *clagete von Reinharte* 1735; *von dem ich klage* Trist. 1041. *gie ime harte nâhen* 1745; *daz gienc in aber nâhen* Trist. 11902; vgl. 1844 *nôt diu nâhen gât*. Statt *gelíchsete*, *glíchsende* Trist. 1918. 13958 sprach Gotfried vielleicht auch *gelíchzete*, *glíchzende*? die ausgaben gedenken keiner variante; doch auch das einstimmende *numme* konnte zu 720 nur aus Groote geschöpft werden. In den wörterklärungen habe ich *ergouchete*, *wol hin*, *rappe* aus Tristan belegt. Wenn auch einzelnes nicht, so ist doch das zusammentreffen im ganzen von gewicht. Selbst in der

neigung *sprichwörter* anzuführen 266. 298. 801. 993. 1026. 1304. 2069. 2157. 2173. 2237 begegnet sich Heinrich mit Gotfried 279. 364. 4415. 4429. 5462. 6364. 6423. 17744. 17807. 18046, und für beide dichter entschuldigt die nachbarschaft des französischen bodens, daß sie weit mehr romanische wörter gebrauchen, als sich andere verstaten.

NEUGRIECHISCHES GEDICHT.

Weil sich doch die lücke (deren inhalt s. CIII. CIV richtig bestimmt sein wird) nicht ausfüllen läßt, will ich hier eine unter uns noch unbekannte neugriechische dichtung mittheilen, in der gleichfalls wolf, fuchs und esel zusammen auftreten. Es ist aber nicht jenes verlorne abenteuer, sondern eine ganz eigenthümliche verknüpfung andrer thierfabeln, die für sich schon verschiedentlich sonst erzählt werden. Ducange im glossarium mediae et infimae graecitatis Lugd. 1688 führt hin und wieder, wenn ich nicht irre überhaupt 26 verse aus einem gedicht an, das er anonymus de mulo, lupo et vulpe betitelt. Auf eingezogene erkundigung vernahm ich, daß dieses wahrscheinlich im heutigen Griechenland vielverbreitete stück noch jetzt als volksbuch in Venedig aufgelegt werde, und durch Kopitar erlangte ich bald einen solchen abdruck*. Gleich vielen andern gedichten ist es in dem bekannten politischen vers abgefaßt, der auch der lebendigen volkspoesie zum grunde liegt, nur daß diese die fessel des reims sich nicht aufbürdet; die gelehrtere dichtung scheint etwa bis ins 14 jh. reimlos zu bleiben. was ich aus dem 15. 16. 17 kenne bindet immer je zwei zeilen in klingendem reim, so daß distichen entspringen, welche meistentheils auch im sinn eine größere pause

* Γαδάρον, λύκου καὶ ἀλουποῦς διήγησις ὡραία. νεωστὶ μετατυπωθεῖσα καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα. Ἐν Βενετίᾳ παρὰ Νικολάῳ Γλυκεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων. 1832.

bezeichnen. mit der regelmässig in die mitte nach dem vierten fusse des verses fallenden caesur hält häufig, doch nicht jederzeit der gedanke ein.

Wer mit allem vertraut ist, was die neugriechische poesie in den drei oder vier letzten jahrhunderten erzeugt hat (und es ist darunter, die volkslieder abgerechnet, nichts trefliches, wenig tüchtiges), wird über stil und alter der einzelnen werke ein näheres urtheil abzugeben vermögen. mir ist gegenwärtig nur ein geringer theil davon zur hand, die *ιστορία τοῦ Ἡμπερίου υἱοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβέντζας καὶ τῆς Μαργαρώνας**, die von Paula Lechner neulich wieder herausgegebne Batrachomyomachie des Demetrios Sinos aus Zante (um 1530), und die (viel jüngere) *ιστορία τῆς Μανῆς* im dritten bande von Maurers Griechenland. Ein vollständiges wörterbuch wird noch schmerzlich entbehrt; ich habe für einzelne ausdrücke mich vergeblich bei Ducange, Somovera, Corai und Schmidt rathes erholt; doch steht dem allgemeinen verständnis des gedichts keine bedeutende schwierigkeit im wege; ich lasse ein kleines wortregister und einige anmerkungen folgen**.

* worin doch Fauriel disc. prélim. XIX und Struve (königsb. abh. 3, 65) sehr leicht das buch von Pierre de Provence und Maguelone hätten wieder erkennen können.

** die zum grunde liegende Venediger ausgabe scheint sorgfältig, einzelne abweichungen aus dem ältern druck, den Ducange gebrauchte, sind angeführt. Schwankungen der schreibart wie *μάννα* und *μάννα*, *ἄρμενον* und *ἄρμενον* beruhen auf der verschiednen aussprache selbst; zwischen *θερία* und *θηρία* unterscheidet nicht die bedeutung, aber das metrum. Mit handhabung des accents, der, wenn sich zwei wörter enger verbinden, vor oder zurückgeschoben werden kann, macht man sich leicht bekannt, aus *κνρὰ ἀλουποῦ* wird *κνρ' ἀλουποῦ* (451), was auch *κνραλουποῦ* zu schreiben frei steht; *τάβλεπε* (264) ist *τὰ ἐβλεπε*, *ὁσάβρουν* (88) *ὅσα ἡῦρουν*, *μέπιασαν* (293) *μὲ ἐπιασαν*. Die verkürzung des *καὶ* in *κὶ* wird in diesem und in den meisten andern werken *κι'* bezeichnet; da aber nach dem *ι* kein buchstabe fehlt, habe ich mit andern *κὶ* vorgezogen.

Dem abdruck selbst aber mag in gedrängter kürze eine angabe des inhalts vorausgehn.

Der unglückliche esel dient einem harten herrn, muß unaufhörlich schwere lasten tragen, empfängt dafür spärliche kost und tägliche schläge. doch auf ostern hat einmal erbarmen statt, er wird losgezäumt und in eine nahe wiese zur weide entlassen. An diese wiese stößt ein großer wald, aus welchem der wolf und fuchs beutegierig hervortreten. Als sie den weidenden esel erblicken, der ihnen stand halten muß, nahen sie in großer freude, grüßen mit falscher rede und laden ihn ein sie in das dickicht des waldes zu begleiten, sie wollen zusammen speisen und dann ruhen. Der arme sucht ihnen anfangs auszuweichen und durch das vorgeben sie zu entfernen, daß sein herr, ein gewaltiger jäger, mit furchtbaren hunden allen thieren nachstelle, schleunige flucht vor ihm das rathsamste sei. Allein der schlaue fuchs durchschaut diese list alsbald, schilt den unverständigen esel aus und erhebt dagegen seine gaben: er sei wahrsager und schüler des weisen Löwe, in allen künsten erfahren, ihm gebühre ehrfurcht und gehorsam; begeben sich nun der esel in seine und des wolfs gesellschaft und lehre, so solle er zum priester geweiht werden. es sei ihre absicht über meer gen morgenland zu schiffen, gelder einzusammeln und unter sich zu vertheilen.

Als der esel die unmöglichkeit sieht zu entrinnen, ergibt er sich in sein hartes geschick und folgt ihnen.

Die drei wandern hierauf zum meeresufer, besteigen zusammen einen nachen, spannen segel und beginnen zu schiffen. beim losen, wer ruderer und steuermann sein solle, fällt dem wolf das loos zu rudern, dem esel zu steuern. Der fuchs preist jenen als geschickten schiffer, tadelt aber des esels unerfahrenheit im steuern, die sie alle in größte gefahr bringen könne. Doch haben sie guten wind und ihre fahrt geht von statten.

Da hebt der fuchs an ein traumgesicht zu erzählen, es habe gegen morgen gewetterleuchtet, gegen abend gedon-



nert und heftiger sturm sei eingetreten, in dieser lage zieme es ihnen, ihre sünden zu beichten.

Der wolf beichtet zuerst. alle schafe, böcke, hirsche, kälber und schweine, wo er sie treffe, pflege er zu tödten und zu fressen, was ihm übrig bleibe, gebe er keinem andern, sondern verstecke es, um es allein zu verzehren. Jetzt aber wolle er auf den berg, wo die schwärze sei, sich dazu herab rollen, seine kleider schwarz färben und mönch werden.

Der fuchs hört den beichtenden, staunt, preiset, betet, und spricht ihn von allen sünden los.

Nun wendet sich der fuchs zur beichte gegen den wolf. ich, sagt er, wenn die leute zu tisch sitzen und essen, -schleiche mich in die dörfer, tödte und würge alles was ich von hünern, gänsen und enten finde; ich muß stehlen um zu leben, so lehrten mich meine eltern, den heimlichen diebstal hab ich von der mutter gelernt, gewandtheit und feinen scherz vom vater. das leben der hüner ist mein tod. Ausführlich erzählt er sodann, wie er eine arme witwe um ihre einzige freude, um ein hun gebracht, das zweidottrige eier legte; in farbe und gestalt ihrem kater gleichend sei er in die hütte der halbblinden alten gedrungen, habe sich neben sie gesetzt und von ihr als vermeintlicher kater streicheln lassen, dann aber den augenblick ersehn und die laut schreiende henne gepackt. Wehklagen und flüche dieser alten machen ihm jetzt reue, er wolle auch auf den heiligen berg, sich das haar scheren, einkleiden und nonne werden *.

Der beichtvater bricht in thränen und erbarmen aus, öffnet seine arme den reuigen zu umfassen und spricht ihn unter lobpreisung von allen sünden frei **.

* ἡ ἄλουνποῦ, wird immer weiblich gedacht.

** er vergleicht ihn einer unangezündeten lampe ohne leuchter, der reuigen πόρνη des neuen und dem Manasse des alten testaments (II. paralip. 33, 12).

Hierauf wird der esel zur beichte ermahnt; der wolf bringt die regel des gesetzes herbei, und ergreift feder und papier, um die missethaten des beichtenden niederzuschreiben.

Der esel sieht dafs ihm nichts anders übrig bleibt, und sagt: mein harter herr nahm und zäumte mich, bis in die halbe nacht musste ich ihm gemüse, spinat, rüben, lattich und zwiebeln tragen; bei dem wütenden hunger, den ich litt, wandte sich mein mund und ergrif ein blatt lattichs, er aber sahs und zerbläute mir rücken, seite und die armen ohren, das ist alles böse was ich verbrochen habe.

Der fuchs schüttelt sein haupt, der wolf schlägt die regel auf und ruft: unseliger, dreimal verfluchter ketzer, darum, dafs du jenes lattichblatt ohne essich verschlucktest, laufen wir jetzt gefahr schifbruch zu leiden? nach dem siebennten capitel unsrer regel soll dir die hand abgehauen und das auge ausgerissen werden, nach dem zwölften sollen wir beide, ich und der fuchs, dich an den galgen hängen.

In dieser nöth fafst sich der esel, auf rettung sinnend, und spricht zum wolf: meinen tod sehe ich bevorstehn, doch ehe ich sterbe will ich dir eine im leben stets geheim gehaltne sache offenbaren. mein hinterfuß ist mit einer wunderbaren kraft begabt, jeder der sie zu gesicht bekommt, vermag vierzig tagereisen weit zu hören und zu sehn, in einem augenblick alles was geschieht zu erfahren, und alle seine feinde müssen vor ihm die flucht ergreifen.

Diese entdeckung säumt der wolf nicht auch dem fuchs mitzutheilen, der keinen trug ahnend es für gerathen hält, sich in den besitz einer solchen gabe zu setzen. Der wolf aber erklärt nun dem esel, er solle nichts fürchten, wenn er ihm die begabung des fufses zeigen wolle, verzeihung empfangen und aller begangnen verbrechen losgezählt werden.

Beide, wolf und fuchs, hegten jedoch die verrätherische absicht, sobald sie sich erst jene wundergabe angeeignet

haben würden, dem armen esel einen stein an den hals zu binden, ihn halbtod in die flut zu werfen, vollends zu ersäufen, dann wieder heraus ans land zu ziehen, zu schlachten, ihm die füsse abzuhauen, ihn auszuweiden, zu kochen und hierauf in gesellschaft andrer thiere fröhlich dabei zu schmausen und zu trinken.

Ganz anderes ausgedacht hatte der esel. er heisst den wolf hinten im schif niederknien, drei stunden unbeweglich so verharren, und dann ehrerbietig um ertheilung der gabe bitten. Es geschieht, und der fuchs tritt neben den wolf, damit wenn die gnade auf den wolf übergehe auch ihm ein theil derselben zufließe. Als beide in rechter stellung sind, schlägt nun der esel plötzlich und heftig mit seinem huf dem knienden wolf ins gesicht, nicht ein sondern zwei und drei mal, daß er über bord ins meer stürzt. den fuchs befällt zittern. der esel aber schreit laut auf, stampfend und den schwanz schüttelnd; er wendet sich mit der schnauze gegen den fuchs, um auch ihm sein theil abzugeben; der fuchs, des siegers wut zu entgehn, springt aus freien stücken in die flut.

Von den wellen ans ufer getragen liegen nun beide neben einander, allmählich sich erholend und was ihnen widerfahren ist überdenkend. ich weiß gar nicht, wie mir eigentlich geschah, sagt der fuchs: aus seinem leib gieng ein langer, schwerer, rother stab, der ohne grif war; als er mich hinzutreten hiefs, zitterte ich gleich einer kreisenden frau, liefs meine kleider im stich und sprang, nur um das leben zu retten, ins meer. von dem stabe, versetzt der wolf, sah ich nichts. gewis, erwidert der fuchs, es wurde aus seinem leib, gezogen, geschwungen und wieder eingesteckt, ein ganzes rüsthause voll waffen mag er im bauche haben. mich, sagt der wolf, siehst du ohne zähne, des einen auges bin ich los, das andere schmerzt; als mich sein schlag mitten auf die stirne traf, wars mir, als blitzte und donnerte der himmel und als ob die erde bebte, meine seele schwand und alle zähne entfielen mir.

Das gedicht schließt mit vorwürfen des wolfs gegen den fuchs, daß er seine falschgerühmte weisheit hier nicht habe leuchten lassen, und mit beschwichtigenden lobpreisungen des verkannten, siegreichen esels aus dem munde des fuchses.

Ἄρχοντες νὰ γροικήσετε, ἂν θέλετε δαμάκι,
 ὁ λύκος μὲ τὴν ἄλουποῦ πῶς ἔπιαν τὸ φαρμάκι.
 Πῶς ἦτονε ἡ ἀφορμὴ, πῶς ἐκαταπιαστῆκαν,
 καὶ τὶ νοβέλλα πάθασι καὶ πῶς ἐντροπιαστῆκαν.
 Σὰν φαίνεται ὁ γάδαρος, ὁ καταφρονεμένος, 5
 πάντοτε κακορίζοικος καὶ παραπονεμένος
 Σ' ἀφέντην ἔλαχε κακὸν, λωβὸν καὶ ψωριασμένον,
 πτωχὸν καὶ κακομάζαλον, πολλὰ δυστυχησμένον.
 Ποτέ του δὲν ἐχόρτασε, ποτέ δὲν ἀναπαύτη,
 νύκτα ἡμέρα δέρεται, στὸν κῆπον γιὰ νὰ σκαύτη. 10
 Πᾶσα πουρνὸ ἐφόρτωνε τὸν γάδαρον ἐκεῖνον,
 κεῖς τὸ παζάρι ἐπήγευε κιαῦτίνος μετὰ κεῖνον.
 Λάχανα τὸν ἐφόρτωνεν ἀντίδια καὶ μαρούλια,
 πράσα, ῥαπάνια, κάρδαμα, κρομμύδια καὶ γογγύλια.
 Ἄχυρον δὲν τοῦ βρίσκετο, κριθάρι δὲν ποτάσει, 15
 νὰ δώσῃ τοῦ γαδάρου του, νὰ φάγῃ νὰ χορτάσῃ.
 Τὰ λάχανα καθάριζε, καὶ τοῦριχνε τὰ φύλλα,
 κιόνταν ἐσκόλα τὸ βραδύ, ἐφόρτωνέ τον ξύλα.
 Κι ἀπὸ τὸν κόπον τὸν πολὺν, τὴν δούλεψιν τὴν τόση,
 κέκ ταῖς ξυλιαῖς ὀπούπερνε, ὥς τε νὰ ξεφορτώσῃ. 20
 Ἀδύνεψεν ὁ γάδαρος καὶ πλέα δὲν ἠμπόρει,
 κὶ ἀπὸ τὴν ψώραν τὴν πολλὴν σαμάρι δὲν ἐφόρει.
 Χειμῶνα δὲν ἐδύνετον, οὐδὲ τὸ καλοκαῖρι,
 οὐδὲ γιὰ ξύλα νὰ ὑπᾶ, οὐδὲ νερὸ νὰ φέρῃ.
 Καὶ μιὰ λαμπρὰ τὴν κυριακὴν τάχα λυπήθηκέ τον, 25
 καὶ πιάνει καὶ ξεστρώνειτον, ἔλυσε κὶ ἄφησέ τον.
 Νὰ πὰ νὰ περιβοσκηθῇ καμπόσο νὰ νασάνῃ,
 νὰ φᾶ κλαδὶ ἀπὸ δενδρὸ, κὶ ἀπὸ τῆς γῆς βοτάνι.
 Νὰ πέσῃ καὶ νὰ κοιμηθῇ τὸ στόμα του ν' ἀφρίσῃ,

6. παρεπονεμένος DC. 11. ποῦρνον DC. 12. καὶ εἰς τὸ παζάρι
 ἐπίγειναι DC. 15. βρίσκετον DC. ποτάση DC. 16. δόση — τὰ φάγη
 τὰ χ. DC.

νὰ φᾶ καὶ χόρτον λιβαδιοῦ, νὰ πῇ καὶ ἀπὸ τὴν βρούση. 30
 Στὴν μίαν μερὰν τοῦ λιβαδιοῦ ἦτονε δάσος μέγα,
 καὶ ὁ λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ ἐρχόντησαν καὶ λέγαν.
 Ἦντα βουλή νὰ κάμωμε, τί στράτα νὰ κρατοῦμε,
 καλὸν κυνῆγι ναῦρωμε, σήμερον νὰ γευτοῦμε.
 Τότε οἱ δύο συμβάστησαν καὶ συντροφιάν ἐκάμαν, 35
 καὶ μέρα νύκτα ὠμόσασι, νὰ περπατοῦν ἀντάμα.
 Λέσιν, ᾧ δράμωμεν λοιπὸν, εἰς τὸ λιβάδι ᾧ πᾶμε,
 ἂν λάχῃ ναῦρωμεν ἐκεῖ, κυνῆγι γὰρ νὰ φᾶμε.
 Καὶ παρευθὺς ἐκίνησαν στοῦ λιβαδιοῦ τὴν στράτα,
 καὶ ἡ ἀλουποῦ στοχάζετο, λέγει καλὰ μαντάτα. 40
 Κυρ σύντεκνέ μου, φαίνεται, νάναι καλὸ κυνῆγι,
 ὁ γάδαρος, καὶ ᾧ δράμωμεν, γλίγωρα μήμας φύγῃ.
 Ὁ γάδαρος τὸ γροίκησε, στέκει ἀναστενάζει,
 γυρεύει λόγια νὰ τῆς πῇ, ἓνα τ' ἄλλοῦ νὰ μοιάξῃ.
 Στέκει διαλογίζεται, πῶς νὰ τοὺς ταπεινώσῃ, 45
 καὶ λέγει τότε μέσα του, τώρα νὰ παίξῃ γνώσῃ.
 Λοιπὸν αὐτοὶ ἐσίμωσαν μὲ τὴν ταπεινοσύνην,
 καὶ μὲ πολλὴν γλυκύτητα καὶ μὲ τὴν καλοσύνην.
 Καὶ χαιρετοῦν καὶ λέγουν του· κυρ γάδαρέ μας γειά σου,
 χίλια καλῶς εὐρήκαμεν, ἐδὼ τὴν ἀφεντιά σου. 50
 Ἔλα νὰ πᾶμε εἰς τὸ σκιὸς, νὰ πάρῃς λίγο ἄερα,
 παναπαυθῆς, νὰ δροσιστῆς καὶ σὺ καμμιὰν ἡμέρα.
 Ἀντάμα νὰ μιλήσωμεν, ὁμάδι νὰ γευθοῦμεν,
 καὶ ἀγάλι, γάλι εἰς τὸ σκιὸς, τὴν στράτα νὰ κρατοῦμεν.
 Καὶ εἰς ἓνα σπῆτιν ὁμορφον νὰ πὰ νὰ κοιμηθοῦμεν, 55
 καὶ τὸ ταχὺ μὲ τὴν δροσιὰ, πάλιν νὰ σηκωθοῦμεν.
 Πολλὰ αὐτοὶ ἐπάσχησαν, γὰρ νὰ τὸν ἐξευγάλουν,
 γιανὰ κλουθήσῃ μετ' αὐτοὺς στὸ σπήλαιον νὰ τὸν βάλουν.
 Σὰν εἶδεν ὁ κυρ γάδαρος, τὸ πῶς τριγύρου στέκουν,
 καὶ τί λαλοῦσι πρὸς αὐτὸν, καὶ πῶς τὸν παραστέκουν, 60
 Ἐνόησεν ὡς φρόνιμος καὶ βαρυναστενάζει,
 καὶ πῶς· νὰ κάμῃ μετ' αὐτοὺς στέκει καὶ λογαριάζει.
 Λέγει, ζῶον ταλαίπωρον εἶμαι ἐγὼ τοῦ κόσμου,
 ὅπου μὲ ταλαιπώρησεν ἀφέντης ὁ δικός μου.

Ἀπάνω μου οὐδὲν βαστῶ σάρκα ἀλλ' οὐδὲ αἷμα, 65
 ὁμνέωσας ἀλήθεια, καὶ δένσας λέγω ψέμα.
 Καὶ περπατῶ κλονίζομαι, τρέμω, καὶ θέλω πέσει,
 οὐδὲ γιατρὸς, ὥσάν γροικῶ, θέλει με ὠφελέσει.
 Ταῦτάλεγεν ὁ ταπεινὸς τάχατες γιὰ νὰ πάγουν,
 διὰ νὰ γλυτώσῃ ἀπ' αὐτουννοῦς, μήπως καὶ τότε φάγουν. 70
 Καὶ πάλιν λέγει· ἄρχοντες, ναπῶ τῆς ἀφεντιᾶ σας,
 ἐγὼ ἀγαπῶ καὶ ὀρέγομαι, νάχετε τὴν ὑγιά σας.
 Γιατὶ θεωρῶ τὸ κάλλος σας, τὴν ὠραιότητά σας,
 τὴν καλοσύνην τὴν πολλὴν καὶ τὴν γλυκύτητά σας,
 Καὶ θέλω νὰ γλυτώσετε νάχετε τὴν ζωὴν σας, 75
 νὰ πᾶτε στὰ σπητάκια σας, καλὰ μὲ τὴν τιμὴν σας,
 Καὶ φύγετε ὀγλίγωρα, π' ἀφέντης μου βιγλίζει,
 καὶ μὲ ζαγάρι καὶ σκυλιὰ τὸ δάσος τριγυρίζει.
 Ὅταν θελήσῃ νὰ εὐγῇ, νὰ πᾶ νὰ κυνηγήσῃ,
 δὲν βρίσκειτ' ἄλλος κυνηγὸς ὁμπρὸς τοῦ νὰ νικήσῃ. 80
 Γιατὶ εἶναι μέγας κυνηγὸς, μέγας περδιοπιάστης,
 κιανὲν καὶ πῆς καὶ φύγῃς τοῦ, βλέπε ὅτι λαθάστης.
 Ὅντα τὸν πάρου ἄρχοντες, γιὰ νὰ περιδιαβάσουν,
 τὰ ὄρη ὅλα τρίβονται, τὰ δάση συντρομάσουν.
 Γιατὶ ἔχει σκύλους δυνατοῦς, ἔχει καὶ τὴν ἀνδρία, 85
 σκύλου χοντροῦς, λαγονικὰ ἀπὸ τὴν Λομπαρδία.
 Πέτονται ὡς οἱ γέρακες, ὡς ἄετοὶ γυρίζουν,
 λιοντάρια, λύκους καὶ θεριά ὁσάβρουν τὰ ξεσκίζουν.
 Καὶ ὄνταν θέλῃ νὰ βαλθῇ, νὰ πιάσῃ τὸ δοξάρι,
 οἱ λύκοι κιόλα τὰ θεριά τρέμουσι σὰν τὸ ψάρι. 90
 Ταῦτάλεγεν ὁ γάδαρος, μὴ νὰ τοὺς φοβερίσῃ,
 νὰ βρῇ κιαντὸς τὴν ἄδεια τοῦ, γιανὰ παραμερίσῃ.
 Ἡ δ' ἄλουποῦ ἢ πονηρὰς, ἢ δολιοπανοῦργος,
 πάντα λογίζεται κακὰ, ὥσάν ἐχθρὸς κακοῦργος.
 Τὰ λόγια δὲν τῆς ἔλαθαν ἐκεῖνα τοῦ γαδάρου, 95
 καὶ μὲ θυμὸν καὶ μάνητα λέγει τοῦ μονοτάρου.
 Ἐδὰ θεωρῶ, κύρ γάδαρε, βάνει ψυχὴ μου χέρι,
 κιὸργίζεταιί σε περισσὰ, σὰν τὸ κακὸν μαχέρι.
 Μὴ δὲν ξυλοσοφᾷς πολλὰ, ὅτι χωριάτης εἶσαι,

στέκου αὐτοῦ, καὶ σώπεναι, ὥσάν χοντροὺς ὀποῦσαι, 100
 Μηδὲν θαρρόῃς, κῦρ γάδαρε, ὅτίμεστέν ἐργάτες,
 ἀπὸ κεινοὺς τοὺς ἄγροικους καὶ τοὺς κακοὺς χωριάτες,
 Ἐγώμαι ἀστρονόμισσα, ἐγώμαι καὶ μαντεῦτρα,
 καὶ τοῦ κῦρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἐγώμουναι μαθεῦτρα.
 Ἐγώμαι διδασκάλισσα τοῦ λόγου καὶ τοῦ μύθου, 105
 καὶ αὐτὸν τὸν νομοκάνονα ἡξεύρωτον ἐκτύθου.
 Καὶ σὺ γελαῖς μας φανερά, ὀμπρὸς στὸ πρόσωπον μάς,
 ποῦ θέλομε νὰ σέχομεν, ἐδὼ γιὰ πίτροπὸν μας,
 Μὰ τὴν ἀλήθεια πρέπει σου, νὰ παιδευθῇς μεγάλως;
 γιὰτὶ δὲν ἔχεις σύστασιν, ἀπάνω σ' οὐδὲ κάλλος. 110
 Ἀλλ' ἐπειδὴ σ' ἀπαίδευτος, ὡς φαίνεται τὸ πρᾶγμα,
 τὸ πῶς δὲν ἔχεις φρόνεσιν, οὐδὲ κατέχεις γράμμα,
 Συμπάθιο πρέπει τὸ λοιπὸν, νάχῃς διὰ τὴν ὥραν,
 γιὰτὶ βρισκόμεσθαι ἐδὼ, πολλὰ σιμὰ στὴν χώραν.
 Λέγω σου γοῦν ἀπὸ τοῦ νῦν, μάθε νὰ συντυχένης, 115
 καὶ τίμα τοὺς καλλίτερους, ὅπου καὶ ἂν λαχένη.
 Ψέμα μηδὲν εἰπῇς ποτὲ, ἀλήθεια λέγε πάντα,
 νὰ ἔχῃς τὴν προτίμησιν, κάλια παρὰ τὰ πάντα.
 Θωροῦμε καλορίζοικε, καλὴν τὴν τύχην ἔχεις,
 καὶ μετ' ἐμᾶς εὐρέσθηκες, κάμε νὰ τὸ κατέχῃς. 120
 Νὰ περπατήσῃς μετὰ μᾶς, ναναπαυθῇς νὰ ζήσῃς,
 τὴν συντροφιά μας τὴν καλὴν, τότε νὰ τὴν γνωρίσῃς.
 Νὰ σὲ χειροτονήσωμεν, νάσαι ἀποκρισάρης,
 καὶ μετ' ἐμᾶς νὰ περπατῇς, πολλὴν τιμὴ νὰ πάρῃς,
 Εἰς τὴν βουλήν μας νὰ χωρῇς, εἰς ὅλα μας νὰ πράξῃς. 125
 Ἄνεν καὶ σφάλωμεν καὶ μεῖς, ἐσὺ νὰ μᾶς διδάξῃς.
 Ἄνεν καὶ σὺ μαθητευθῇς, νάσαι διὰ τιμὴ μας,
 χαρὰ σὲ σὲ, χαρὰ σὲ μᾶς, καὶ μὲ τὸν μαθητὴ μας.
 Καὶ νὰ περάσωμεν ὁμοῦ τὴν θάλασσαν ἀντάμα,
 νὰ πᾶμε στὴν ἀνατολήν, ναύρωμε πᾶσα πρᾶγμα, 130
 Νανδύσωμε τὰ στάμενα, ἐτοῦτα ποῦ βαστοῦμεν,
 καὶ μέσα μας τὸ διάφορον, νὰ τὸ διαμοιραστοῦμεν.
 Σὰν εἶδεν ὁ κῦρ γάδαρος τὰς ἀποφάσεις τούτων,
 στανέως τοῦ ἀκολούθησεν, ὡς φρόνιμος ὀποῦτον.
 Προβλέπει καὶ τὸν θάνατον, καὶ λέγει κάθε ἄρα· 135
 ὄνταν ἐτοῦτοι μέβρασι, ἦτον κακὴ μου ὥρα.

Καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὴν θάλασσαν ἀντάμα κατεβῆκαν,
 μίαν βάρκαν ἐγυρέψασι, πάραυτας τὴν εὗρήκαν.
 Μέσα σαυτὴν ἐμπήκασιν, ὅχι γιὰ νὰ ψαρεύουν,
 μὰ πέρα στὴν ἀνατολὴν διὰ νὰ ταξιδέψουν. 140
 Ἐυθύς ἐκάμαν ἄρμενα, στὸ πέλαγος εὐγῆκαν,
 καὶ μαζοκτῆσαν καὶ οἱ τρεῖς στὴν πρύμνην ἀνεβῆκαν.
 Καὶ κεῖ βουλτὰ ἐκάμασι, νὰ ῥίξουσι μπαλότα,
 διὰ νὰ κάμουν ναύκληρον, νὰ ποιήσουν καὶ ποδότα.
 Λοιπὸν ὁ λύκος νὰ γενῇ ναύκληρος τοῦ τυχένει, 145
 ποδότας ὁ κύρ γάδαρος, μπαλότα τοῦ εὐγένει.
 Τὸν λύκον δὲ ἡ ἄλουποῦ στέκεται καὶ παινάτου,
 τὸ πῶς τὰ βάνει σὸρδινιά, ὁμορφα τάρμενά του.
 Χαίροις τοῦ, λέγει, σύντεκνε, πῶς τὰ καταλαμβάνεις,
 καὶ πῶς τὰ πιδεξέβεσαι, κ' εἰς ὀρδινιά τὰ βάνεις. 150
 Ἡ προσευχὴ τῆς μάνας μου, τῆς καλογράς ἐκείνης,
 ἐκείνη μᾶς βοήθησε, καὶ ναύκληρος ἐγίνης.
 Λέγει καὶ τὸν κύρ γάδαρον· βλέπεσαι μηδὲν σφάλῃς
 κ' εἰς σὲ λιμιόνα γήρεψαι, σίγουρον νὰ μᾶς βάλῃς.
 Βλέπε καλὰ τὴν στράτα σου, θώριε τὸν μπούσουλά σου, 155
 νὰ μὴν παραστρατήσωμεν, κὶ ἀπέκι σφάκελά σου.
 Καὶ τότες ἡ κυρ' ἄλουποῦ ἔπιασε τὸ τημόνι,
 καὶ τὸν πτωχὸν τὸν γάδαρον στέκει ἀνατιμώνει.
 Γλίγωρα, σκυλογάδαρε, πιάσαι κουπὶ νὰ λάμνῃς,
 γιὰτὶ θωρῶ καὶ δὲν γροικᾷς, τὴν στράταν ὅπου κάμνεις. 160
 Ἐμᾶς ἦν' τὸ ταξίδιμας, νὰ πᾶμεν εἰς τὴν τάνα,
 καὶ θέλει νᾶν ἡ πρόρη μας μέσα στὴν τραμουντάνα
 Καὶ σὺ τὴν στράταν ἔσφαλες καὶ πῆγες πὲρ πονέντε,
 καὶ γκρέμνισάν μας τὰ νερά, ὥς μήλια δεκαπέντε.
 Ἐδόθεν ποῦ γκρεμνήσαμεν, ὁ θεὸς νὰ μᾶς βοηθήσῃ, 165
 νὰ μήμας ῥήξουν τὰ νερά, σκανένα ῥημονῆσι.
 Ὅπου ψωμὶ δὲ βρίσκεται, οὐδέναί οὐδὲ βρύσι,
 νὰ μήμας εὗρῃ τίποτες, καὶ κάμωμε καὶ χύσι.
 Ἄνεμον εἶχαςι καλὸν, κῆτον καλὴ εὐδία,

137. es steht K' οἱ. 141. τὸ πέλ. εὐγίκαν DC. 142. μαζόντι-
 καν — τὴν πρίμαν DC. 155. θύριε τὴν DC. 156. νὰ μὴ παραστρα-
 τήσομε DC. 161. πᾶμε DC. 162. καὶ θέλῃ ναν ἡ πλόρι μας DC.

καὶ μὲ χαρὰν ἄρμένιζαν καὶ μὲ καλὴν καρδίᾳ. 170
 Ἡ δὲ ἄλουποῦ ἢ πονηρὰ τοῦ σύντεκνού της λέγει,
 μὲ πονηρία καὶ κλεψιὰν ἀρχήνησε νὰ κλαίγῃ.
 Καλὰ τὰ ἐγνωρίζετε, συντρόφοι ἐδικοί μου,
 τοῦτα ποῦ μέλλει νὰ γενῇ, ἐπόνειε ἢ ψυχὴ μου.
 Στὸν ὕπνον μου εἶδα φανερὰ ἐτούτην τὴν ἐσπέραν, 175
 πῶς ἀποχωριζόμεσθην ἐττουτὴν τὴν ἐσπέραν,
 Ἄστραψεν ἢ ἀνατολὴ, ἐβρόντησε κ' ἢ δύση,
 ὁ οὐρανὸς ἐμαύρισε, φορτοῦνα θὲ νὰ πῆσῃ.
 Πρὸ τοῦ μᾶς πάρῃ θάλασσα, νὰ μᾶς καταποντίσῃ,
 ἃς κάμωμε τὰ πρέποντα, ἐν ἐξομολογήσει. 180
 Λέγουν καὶ τοῦ κῦρ γάδαρου, πῶς εἶναι ἢ βουλήσου;
 τὸ πρᾶγμα τοῦτο βάλλετο καλὰ στὴν κεφαλῇσου.
 Λέγει τους· σὰν σᾶς φαίνεται, κάμετε γιὰ τὴν ὥρα,
 γιὰτὶ ὄντα σᾶς ἔσμιξα, ἦτον κακὴ μου ὥρα.
 Ὁ λύκος σὰν τοὺς ἤκουσε, ὅλως ἀπενεκρώθη, 185
 ὁ νοῦς του ἐσκοτίσθηκε, τὸ φῶς του ἐθαμπώθη.
 Λοιπὸν ἐδῶκαν τὴν βουλήν, γιὰ νὰ ξαγορευθοῦσι,
 ἀπὸ τὰ κρίματα νὰυγοῦν, νὰ τὰ ξεφορτωθοῦσι.
 Τότες ὁ λύκος ἀρχησε, γιὰ νὰ ξομολογᾶται
 ὅλα του τὰ καμώματα, στέκει καὶ τὰ διγᾶται. 190
 Λέγει· ὅσα καὶ ἂν εὐρῶ πρόβατα μὲ τὰ γίδια,
 ἐλάφους καὶ μοσχάρια, βόδια καὶ χοιρίδια,
 Σκοτώνωτὰ καὶ τρώγωτα, ὅπου καὶ ἂν τὰ λάχῃ,
 κ' εἰτί μου μένει, κρύβωτο, αὐριο πάλι νάχῃ.
 Δὲν ἐδίδα ποτὲ τινὸς, ἀπὸ αὐτὸ μπουκοῦνι, 195
 ἂμ' ἔσωνα καὶ τόκρυβα, κοντὰ στὸ παραβοῦνι.
 Καὶ μεταγνώθῃ τὸ κακὸν ὁπόκανα τοῦ κόσμου,
 καὶ πῶς ἐκείνα τὰ κλεφτὰ τάτρωγα μοναχὸς μου.
 Λοιπὸν παγένω στὸ βουνί, ὁπὸναι τὸ μαυράδι,
 κοιλοῦμ' ἀπάνω εἰς αὐτὸ, ἀπὸ πουρνὸ στὸ βράδυ. 200
 Καὶ γίνομαι καλόγηρος, τὰ ῥοῦχά μου μαυρίζω,
 καὶ πάγῃ σὰν ἡγούμενος, σὰν πίσκοπος γυρίζω.
 Ἄλλο οὐδὲν ἐπίσταμαι, παρὰ κακὰ νὰ κάνω,
 κ' εἰς τὴν ἀθλίαν μου ψυχὴ ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω.
 Δὲν εἶχα στὰ μαρτήματα, γιατρον νὰ μὲ γιατρέψῃ, 205
 οὐδὲ καλὸν πνευματικόν, γιὰ νὰ μὲ ξαγορέψῃ.

Σὰν ἤκουσεν ἡ ἄλουποῦ κατάνυξιν τοιαύτην,
 καὶ τὴν ἐξομολόγησιν, ὅπως αὐτὴν εἰς σαύτην,
 Ἐθαύμασεν, ἐπαίνεσε, καὶ ἀπομύρωσέ τον,
 εὐχήθηκεν, εὐλόγησε, καὶ ἐσυγχώρεσέ τον. 210
 Γυρίζει καὶ ἡ ἄλουποῦ καὶ θὲ νὰ μολογήσῃ,
 καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς, ἐν ἐξομολογήσει·
 Ἐγὼ, ἀφέντη σύντεκνε, ἐμπένω στὸ κομάσι,
 ὅταν οἱ πάντες κάθονται στὸ δεῖπνο γιὰ νὰ φᾶσι.
 Κι ὅσαι παπίτζαις κι ὄρνιθες, χηνάρια κι ἄν βρεθοῦσι, 215
 ὅλα σκοτώνω, πνίγωτα, νὰ μὴ πολυλαλοῦσι.
 Καὶ πέρνωτα στὸ στόμα μου πεντέξῃ μαζωμένα,
 καὶ μέρος εἶναι ζωντανὰ, καὶ μέρος ἦν πνιμένα.
 Καὶ κουβαλῶτα στὸ κλαδὶ, καὶ κρύβγωτα στὸ δάσο,
 καὶ δὲν εὐγένω ἀπὸ κεῖ, ὥς τε ποῦ νὰ χορτάσω, 220
 Οἱ σκύλοι σὰν γροικῇσωσι, τζιλιπουρδῶ καὶ φεύγω,
 καὶ δὲν τοὺς χρείζω τίποτες, μὰ τρέχοντας χορεύγω.
 Ἀνάγκη εἶναι τὸ λοιπὸν, νὰ κλέψω γιὰ νὰ ζήσω,
 διατὶ δὲν τόχει ἡ φύσις μου, νὰ πάγω νὰ ζητήσω.
 Ἀλλ' οὐδὲ καταδέχομαι, νὰ πάγω νὰ δουλέψω, 225
 μόνον περιεργάζομαι τὸ τί νὰ πᾶ νὰ κλέψω.
 Αὐτὰ μὲ καθωδήγησαν ἐκεῖνοι οἱ γονεῖς μου,
 καὶ μὲ ταῦτα ἐξούσανε αὐτοὶ, κ' οἱ συγγενεῖς μου.
 Εἰς τὰ κρυφοκλεψίματα, κ' εἰς τὴν τεχνολογίαν
 ὁμοιάζω τὴν μητέρα μου ἐκείνην τὴν ἀγρίαν. 230
 Κ' εἰς τὰ τζιλιπουρδίσματα, κ' εἰς τὴν πιδεξιοσύνην
 ὁμοιάζω τοῦ πατέρα μου, κ' εἰς τὴν γληγοροσύνην.
 Τίποτες δὲν ἀπόμεινεν, ὁσάξευραν ἐκεῖνοι,
 νὰ μὴ μου ταρμηνέψουσι, κ' ἄνένα νὰ μοῦ μείνῃ.
 Πόσα κ' ἐγὼ καθημερνὰ, γενᾶ ὁ λογισμός μου, 235
 ὥσ' ἂν αὐτὰ καὶ πλειότερα, γέμειτα ὁ λαιμός μου.
 Τὸν κύριον ἐδόξασαν, τὸ περευλογημένον,
 τὸ πῶς ἐγέννησαν φυτὸν πολλὰ τετιμημένον.
 Μὲ τὴν εὐχήτους ζῶ καλὰ ἀφέντισσα τοῦ κόσμου,
 ἀλλ' ἡ ζωὴ τῶν ὀρνιθιῶν εἶναι ὁ θάνατός μου. 240

215. καὶ ὅσαις παπίτζαις DC. 216. σκοτώνω πνιγοτὰ DC. 221. χρι-
 κήσουσι τζηληπουρδῶ DC. 222. χρείζω DC. 231. τζηληπουρδίσματα DC.

Πολλά μου παραγγείλασιν ἐκεῖνοι συγγενεῖς μου,
 καὶ πάλιν μὲ τὸ στόμα τους μοῦ τόπαν οἱ γονεῖς μου.
 Βλέπεσαι θυγατέρα μου τὰ σπήτια τῶν ἀρχόντων,
 γιατί ἔχουν σκύλους δυνατοὺς, κὶ ὅτι νὰ πιάσουν, τρῶντον.
 Καὶ νὰ θυμοῦμαι, μούπασι, τῆς γρᾶς τὸ καταλόγι, 245
 κὶ ἀκούσετε τὸ τί μιλεῖ, γροικήσετε το ὅλοι.
 Π' ἀφίνει σπήτια πτωχικὰ, κὶ ἀρχοντικὰ γυρέβει,
 ὁ διάβολος στὸν κῶλο του, κουκία τοῦ μαγειρέβει.
 Γιατὶ ταῖς χήραις ταῖς πτωχαῖς, ταῖς καταδικασμέναις,
 καθημερνῶς πολλαῖς ζημιαῖς, τοὺς ἔχω καμωμέναις. 250
 Καὶ χήρα μία κακότυχη καλὰ οὐδὲν ἐθώριε,
 νὰ γνέθῃ δὲν ἐδύνετο, νὰ κάτῃ δὲν ἤμπόριε,
 Καὶ σπῆτι δὲν ἐπότασεν, ἄμ' εἶχε μίαν μπαράκα,
 εἶχε καὶ ὄρνιθα παχυὰ, τὴν ἔλεγε Κωβάκα.
 Αὐγὰ ἐγένεα δύκροκα, χοντρὰ παρὰ τὴν φύσι, 255
 νὰ παραυγῇ τὴν πόρταν της, δὲν ἤθελε νὰ φύσῃ.
 Τὴν γρᾶν ἐπιβουλεύουμουν, καὶ θώρουν τὴν σὰν χάρο,
 στὸν νοῦν μου μέσα λόγιασα, τὴν ὄρνιθα νὰ πάρω.
 Βλέπω, περιεργάζομαι, γάτα καὶ ἦτον γραία,
 κεῖχε τὴν τρίχα κόκκινην καὶ τὴν οὐρὰ μακρέα. 260
 Ἡ γραία τοῦχεν ὄνομα Περδίτση νὰ τὸν κράζῃ,
 εἰς τὸ μαλὶ, εἰς τὴν ὠχρὰν ὅλως ἐμὲν ὁμοιάζει.
 Ἀγάπα καὶ τὴν ὄρνιθα, ἀγάπα τὸν Περδίτση,
 κὶ ὥσ' ἀν παιδιότης τάβλεπε, ἀγόρη καὶ κορίτζι.
 Κ' ἕνα βραδὺ στοχάζομαι, πῶς ἐλειπεν ὁ κάτης, 265
 κὶ ἀντὶς τὸν γάτον πῆγα γῶ, καὶ κάθισα κοντὰ της.
 Καὶ βλέπει με ἡ κακογρὰ, θαρῶρεῖ ὁ γάτος εἶναι,
 ἄς τὸν ταγήσω λέγει δὰ, καὶ πεινασμένος εἶναι.
 Καὶ πιάνει με ἡ ἄθλια, καὶ θὲ νὰ μὲ φιλίσῃ,
 νὰ μὲ ταγήσῃ τίποτες, καὶ νὰ μὲ κανακῇσῃ. 270
 Σὰν εἶχε τὴν συνήθεια, νὰ κἀνῃ μὲ τὸν γάτον,
 καὶ μένα ἡ καρδία μου ἔτρεμε καὶ κλονᾶτον,
 Μὴ πῶς αὐτὴ ἡ κακογρὰ λάχῃ, καὶ μὲ γνωρίσῃ,
 καὶ πιάσει μὲ πὸ τὸν λαιμὸν, καὶ σχίσει καὶ μὲ πνίξῃ.
 Πλὴν ἡ εὐχὴ τῆς μάνας μου καὶ τοῦ καλοῦ πατρός μου 275

268. καὶ ergänzt.

275. es steht μάνας.

μοῦ βόθησε, καὶ ἡ κακογρὰ εὐγῆκεν ἀπ' ὀμπρός μου.
 Τότες ἐγὼ σηκώνομαι μὲ τὴν πιδεξοσύνην,
 καὶ σίμωνα τῆς ὄρνιθας μὲ τὴν ταπεινοσύνην.
 Εὐθὺς ἀπλώνω, πιάνω τὴν κάτωθεν τῆς τραπέζης,
 καὶ λέγει μου ἡ κακογρὰ, ἄστηνε, καὶ μὴ παίξης. 280
 Ἐγὼ τὴν ἐκωλόσυρνα ἐκείνην τὴν Κωβάκα,
 καὶ κείνη εὐτεροῦγιασε καὶ κράζει κάκα κάκα.
 Ἐφώναζεν ἡ ὄρνιθα, ἡ γραία ἀπ' ὀπίσω,
 Περδίτζη μου καὶ γύρισαι, Περδίτζη στρέψ' ὀπίσω.
 Κι ἀπὸ τὴν βιά μου τὴν πολλὴν ἐκόπη δύναμίς μου, 285
 ὁ ἰδρωτάς μου ἔτρεχε ἀπ' ὅλο τὸ κορμί μου.
 Λοιπὸν ὥσάν ἀπέσωσα, εἰς τὸ βουνὶ ἀπάνω,
 ἐκάθισα νᾶναπαυθῶ, καμπόσο νᾶνασάνω.
 Γιανὰ γροικῆσω καὶ τὴν γρὰν αὐτὴν τὴν κακομοίραν,
 αὐτὴν τὴν κακομάζαλην κατακαῦμένην χήραν. 290
 Πολλὰ ἐκείνη ἐκλαψε, μεγάλα ἐλυπήθη,
 ὁλονυκτῆς ἐδέρνετο, ποσῶς δὲν ἐκοιμήθη.
 Λοιπὸν τῆς γραίας μέπιασαν τὰ λόγια καὶ ἡ κατάραις,
 καὶ τότε παραιτήθηκα τοῦ κόσμου ταῖς ἀντάραις.
 Καὶ μεταγνώθω τὰ κακὰ, ὀπόχω καμωμένα, 295
 καὶ πῶς δὲν ἔχω παντελῶς ἀπαύτα δουλεμένα.
 Καὶ ἀναβαίνω στὸ βουνὶ, νὰ πῶ τὴν προσευχή μου,
 πρὸς τὰ κακὰ τὰ ἔκαμα, νὰ σώσω τὴν ψυχὴν μου.
 Ἐνδύνομαι τὰ ῥάσα μου, κουρέβομ' ἀπατή μου,
 βαστῶ σταυρὸν καὶ πατερμὰ, φορῶ καὶ τὸ μαντί μου, 300
 Καὶ δείχνω μεγαλόσχημη, καὶ μιᾶζω σὰν γουμένη,
 καὶ εἰς τὴν καρδιά μου πονηριά, ποσῶς δὲν ἀπομένει.
 Ἰδὼν ὁ λύκος ἀληθῆ καὶ καθαράν καρδίαν,
 τὴν πρὸς θεὸν εὐλάβειαν καὶ τὴν ἐξαγορίαν.
 Καὶ σπλαγχνικὰ ἐδάκρυσε, καὶ ἐλυπήθηκέ την 305
 ἀνοιξε ταῖς ἀγκάλαις του, καὶ προσεδέκτηκε την.
 Ἄμε σου λέγω σήμερον, νάσαι εὐλογημένη,
 καὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ κρίματα νάσαι συγχωρεμένη.
 Λέγει καὶ ταῦτα πρὸς αὐτὴν· κυρία μου μεγάλη,
 λαμπάδα εἶσαι ἀναφτὴ, μὰ δίχως μανουάλι 310

281. es steht Καβάκα.

310. es steht μὲ δίχως.

Τὴν πόρνην καὶ τὸν Μανασσῇ ἐσὺ τοὺς ἐμιμήθης,
 τὰ κρίματά σου εἶπές τα, κατὰ τὰ ἐθυμήθης.
 Τότες ἐστάθησαν ὁμοῦ, καὶ οἱ δύο συμβαστήκαν,
 καὶ ἀπ' ὅλα τοὺς τὰ κρίματα αὐτοὶ συγχωρεθῆκαν.
 Λέγουσι καὶ τὸν γάδαρον, ἔλα καὶ σὺ καλέμου, 315
 καὶ ὅλα σου τὰ κρίματα, στάσου καὶ ἀνάγγειλέ μου.
 Ἴδὲς θυμήσουτα καλὰ, καὶ μὴν ἀλησμονήσης,
 καὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ κρίματα, κανένα μὴν ἀφήσης.
 Ὁ λύκος τότε παρενθὺς ἐκάθισε κοντά τοὺς,
 φέρνει τὸν νομοκάνονα, θέτειτον ἐμπροστά τοὺς. 320
 Λέγει, κυρὰ συντέκνησα, βλέπε νὰ μὴν κοιμᾶσαι,
 τὰ λόγια ποῦ σοῦ θέλει πῆ, κάμε νὰ τὰ θυμᾶσαι.
 Εὐθὺς ὁ λύκος ἔπιασε χαρτὶ καὶ καλαμάρι,
 γαδάρου τ' ἁμαρτήματα ἐγγράφως γιὰ νὰ πάρῃ.
 Σὰν εἶδεν ὁ κύρ γάδαρος, δὲν εἶχε τί ποιήσῃ, 325
 καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐν ἐξομολογήσει.
 Ἐμένα ὁ ἀφέντης μου ἔπιανε καὶ ἔστρωνέ με,
 καὶ μέσα τὸ μεσάνυκτον στὸν κόπον ἔβανέ με.
 Καὶ φόρτωνέ με λάχανα, σέλινα καὶ ἀντίδια,
 σπανάκια, μαρουλόφυλλα, ῥάπανα καὶ κρεμμύδια. 330
 Καὶ ἐγὼ ἀπὸ τὴν πεῖνά μου, ὁποῦχα σὰν τὸ σκύλο,
 ἐγύριζα τὸ στόμα μου, καὶ ἤρπουν κομματί φύλλο.
 Αὐτὸς σὰν ἦτον ἄτυχος, πάντα ἐβίγλιζέ με,
 καὶ ὥσάν με ἤθελεν ἰδῆ, κακὰ ἐράβδιζέ με.
 Μὲ βέργα πάντα ἔδερνε, τὰ δόλια τ' ἀφτιά μου, 335
 καὶ ἔδερνο τὸν κῶλόν μου, καὶ πόνουν τὰ πλευρά μου.
 Κι ἀπὸ τὸν πόνον τῶν ῥαβδιῶν, καὶ ἐκ τοῦ περισσοῦ κόπου,
 ἀχαμνησάν μου τὰ νεφρά, καὶ συχνοπορδοκόπου.
 Τιμὴν νὰ ἔχετε ἐσεῖς, ἀφέντες ἐκδικοί μου,
 ἐμὲν ἐτοῦτα φύλαγεν ἡ μοῖρα ἡ κακὴ μου. 340
 Ἀλλ' ὅμως ἐγροικήσατε τὰ ἁμαρτήματά μου
 καὶ συγχωρήσετέ μου τὰ, καὶ μὲ τὰ κρίματα μου.
 Γροικῶντας ταῦτα ἡ ἄλουποῦ ἔσεισε τὸ κεφάλι·
 καὶ λέγει πρὸς τὸν γάδαρον μὲ μάνητα μεγάλη·
 Τί τζαμπουνίζεις, γάδαρε, καὶ τί στραβοκωλίζεις, 345

καὶ τίν' αὐτὰ τὰ ψέματα, καὶ τίναι τὰ σαλίζεις;
 Στάσου ὀμπρὸς μας ὁμορφα, καὶ πές μας τὴν ἀλήθεια,
 καὶ μήμας λές, κὺρ γάδαρε, αὐτὰ τὰ παραμύθια.
 Αὐτάναι λόγια τῶν κλεπτῶν καὶ ψευματολογίαις,
 οὐ στέργομεν, οὐ θέλομεν τέτοιαις μυθολογίαις. 350
 Ὡς ἤκουσαι ὁ γάδαρος τῆς ἀλουποῦς τὰ λόγια,
 ἀρχήνησε νὰ δέρονεται, νὰ λέγῃ μοιρολόγια.
 Καὶ λέγει τους· ἀφέντες μου, τί ἔχετε μὲ μένα;
 καὶ πούρη τόσα κρίματα δὲν ἔχω καμωμένα.
 Μόνον τὸ μαρουλόφυλλον ὀπόχω φαγομένον, 355
 καὶ πούρη δὲν τὸ ἐκλεψα μάχωτο δουλεμένον.
 Ὁ λύκος δὲ τῆς ἀλουποῦς ἐγύρισε καὶ λέγει,
 τί τὸν ψηφᾶς τὸν γάδαρον, ἂν δέρονεται καὶ κλαίγει;
 Ἐσὺ τὸν νομοκάνονα ἀνοίξαι διάβασέ το,
 τὸ γράμμα ὅπου θές εἰδῇ, ἐσὺ ξεδιάλυσέ το. 360
 Τότες τὸν λύκον ἔκραξε, καὶ στάθηκε κοντά της,
 ὀρίζει καὶ τῆς φέρνουνσι τὸν νόμον ἐμπροστά της.
 Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν ἀνοίγει καὶ διαβάζει,
 καὶ τότες τὸν κὺρ γάδαρον γυρίζει καὶ ἀτιμάζει.
 Ἀφορισμένε γάδαρε, καὶ τριςκαταραμένε, 365
 αἰρετικὲ καὶ πібουλε, σκύλε μαγαρισμένε.
 Νὰ φᾶς τὸ μαρουλόφυλλον ἐκεῖνο χωρὶς ξίδι,
 καὶ πῶς δὲν ἐπνιγήκαμεν σὲ τοῦτο τὸ ταξίδι;
 Ἀλλ' ὅμως, ἀσεβέστατε, κάμε νὰ τὸ κατέχης,
 ὁ νόμος κατὰ πῶς μιλεῖ, πλέον ζωὴ δὲν ἔχεις. 370
 Στὸ ἑβδομον κεφάλαιον τὸ ἥνρικα γραμμένον,
 νάναι κομμένη ἡ χέρα σου, τὸ μάτι εὐγαλμένον.
 Καὶ πάλιν στὸ δωδέκατον κεφάλαιον τοῦ νόμου,
 λέγει νὰ σὲ φουρκίσωμεν ἐγὼ καὶ ὁ σύντεκνός μου.
 Ὅμως ἐδώκασι βουλὴν νὰ τὸν σκοτώσιν τοῦτον, 375
 καὶ κεῖνος λέγει μέσα του, ὦ κακὴ ὥρα ὀποῦτον.
 Παραμερᾶ ὁ γάδαρος τὸν λύκον καὶ τοῦ λέγει,
 καὶ ἀπὸ τὴν παραπόνεσιν ἀρχήνησε νὰ κλαίγῃ.
 Ἀφέντη λύκε, νὰ σοῦ πῶ δύο λόγια νὰ γροικήσης,
 ἐπεὶ μ' ἐγγίξει θάνατος, σὰν ἔγινεν ἡ κρίσις, 380
 Τὸ χάρισμα ὀπόχω γὼ δὲν θέλω νὰ τὸ κρύψω,
 ζῶντά μου θέλω κανενὸς νὰ τοῦ τ' ἀποκαλύψω.

Δὲν θέλω νὰ ταφῆσω γὼ τὸ τάλαντον χωσμένον
 μὰ θέλω κανενὸς πτωχοῦ, νὰ τόχω δανεισμένον,
 Μήπως καὶ κολαστῶ ἐγὼ εἰς τὸν καιρὸν ἐκεῖνο. 385
 διατὶ εἶν' ἁμάρτημα μεγάλο σὰν αὐτίνο.
 Ἦξευρε τὸ λοιπὸν, ἂν θές, χάρισμα ἔχω μέγαν
 ὀπίσω εἰς τὸ πόδα μου, σὰν οἱ γονεῖς μου λέγαν.
 Καὶ ὅποιος μόνον τὸ εἶδῃ τὸ χάρισμα ποῦ λέγω,
 ὅλοι του οἱ ἀντίδικοι φεύγουσι σοῦ ὁμνέγω. 390
 Ἀκούει, βλέπει καὶ μακρὰ σαράντα μερῶν στράτα,
 καὶ εἰσὲ ῥοπήν τοῦ ὀφθαλμοῦ γροικᾷ τὰ μαντάτα.
 Ὁ λύκος δὲ ὡς ἤκουσεν, ἐπίστευσε μοναῦτα,
 καὶ τρέχει πρὸς τὴν ἄλουποῦ, καὶ λέγει τῆς τα ταῦτα.
 Ἡ ἄλουποῦ σὰν ἤκουσε, μὴ γνούς τὴν πονηρίαν, 395
 καὶ τοῦ γαδάρου τὴν βουλήν, ἔμεινε σ' ἀπορίαν.
 Καὶ λέγει, ἀφέντη σύντεκνε, τὸ χάρισμα ἐκεῖνον
 γοργᾷ ἐπιμελήσουτο, μίλησαι μὲ τακεῖνον.
 Καὶ κάμε τρόπον καὶ ὀρδινιά, νὰ σοῦ καποκαλύψῃ,
 νὰ σοῦ τὸ δείξῃ σήμερον, πάσχῃς νὰ μὴ λείψῃ. 400
 Τοιαύτη χάριν θαυμαστήν, νὰ μὴ χαθῇ ἐκ τοῦ κόσμου,
 νὰ τὴν ἐπάρω γὼ καὶ σὺ, ὅπουσαι σύντροφός μου.
 Γιατὶ ἔχομεν ἐχθροὺς πολλοὺς, ὅπου κακόμας θέλουν,
 νὰ ξεύρωμε τὰ βούλονται, καὶ κεῖνα ποῦμας μέλλουν.
 Ὁ λύκος τὸν κὺρ γάδαρον ἔκραξε καὶ μιλαῖ του, 405
 καὶ κεῖνος τὸν ἐγροίκησε, πῶς στέκει καὶ γελαῖ του.
 Καὶ μουρμουρίζει, λέγει του μὲ τὰ γλυκὰ τὰ λόγια,
 ὅλα κεινοῦ τοῦ φαίνονται καθάρια μοιρολόγια.
 Λέγει, ἀφέντη γάδαρε, τίποτε μὴ φοβᾶσαι,
 νὰ σ' ἀβιζάρω τίποτες, ἦρθα γυρεύοντάς σε. 410
 Ἐχθὲς ἐβάλαμε βουλήν μὲ τὴν συντέκνησα μου,
 τότες ὄντα τὴν ἔκραξα, κῆλθεν ἐδῶ κοντά μου.
 Τὰ κρίματα νὰ λύσωμεν, ὀπόχῃς καμωμένα,
 καὶ νὰ τὰ συγχωρήσωμεν νάναι συμπαθημένα.
 Παρακαλῶσε δεῖξαί μου ἐκεῖνο, ποῦ κατέχεις 415
 τὸ χάρισμα τὸ ἀκριβὸν, ὅπου στὸν πόδα ἔχεις.
 Ἐκεῖνος τ' ἀποκρίθηκε καὶ ἔπαψε νὰ κλαίγῃ,

391. σάραντα μερόστρατα DC.

410. es steht σαβιζάρω.

μετὰ χαρᾶς, ἀφέντη μου, εἴτι ὀρίσεις, λέγει.
 Νὰ μὴν περάσῃ σήμερον, καὶ γὼ νὰ σοῦ τὸ δεῖξω,
 ἀλήθεια τίποτες καὶ γὼ, θέλω νὰ σοῦ ζητήξω. 420
 Αὐτὴν τὴν χάριν σὰν εἰδῆς, εὐθὺς νὰ μ' εὐλογήσῃς,
 κ' εἰς τὴν ζωὴν σου κἀνενὸς, νὰ μὴν τὸ μολογήσῃς.
 Νὰ σ' εὐλογήσω, γάδαρε, καὶ νάσε συγχωρέσω,
 καὶ νάμαι πάντα σκλάβος σου, εἰς πρᾶγμα ποῦ μπορέσω.
 Στὸν νοῦν τοὺς εἶχαν τὸ λοιπὸν, νὰ λάβουσι τὴν χάριν, 425
 κ' εἰς αὐτινοῦ τὸν σφόντιλα, νὰ δέσουσι λιθάρι.
 Καὶ τότες εἰς τὴν θάλασσαν συζώντανον νὰ ῥίξουν,
 καὶ νὰ τὸν κωλοσύρουν, ὥς τε νὰ τὸν ἐπνίξουν.
 Νὰ τὸν εὐγάλουν εἰς τὴν γῆν, τότες εἰς μιὸ νὰ πέψουν,
 νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριὰ, νὰ τόνε μακελέψουν, 430
 Νὰ κόψουσι τὰ πόδιά του, νὰ τόνε ξελαιμίσουν,
 νὰ τόνε σκίσουν στὴν κοιλιά, νὰ τὸν παραγεμίσουν.
 Νὰ τόνε κάμουςι ψητὸν, καὶ τότε νὰ καθίσουν,
 νὰ φᾶν, νὰ πιοῦσι, νὰ χαροῦν, ὥς τε ποῦ νὰ μεθύσουν.
 Ἐκεῖνοι ἐλέγασιν αὐτὰ, κὶ αὐτὸς ἔκαμεν ἄλλα, 435
 κέκαμε πρᾶγματα πολλὰ, καμῶματα μεγάλα.
 Τέτοια τῆς ἐκατάστησε, σὰν ἤθελεν ἄτός του,
 λέγει τοῦ λύκου νὰ σεβᾶ, στὴν πρύμνην μοναχός του.
 Καὶ ἔτζη τὸν ὀρδίνιασε γονατιστὸ νὰ στέκη,
 τρεῖς ὥραις, καὶ νὰ δέεται, νὰ μὴ σαλεύσῃ ἀπέκει. 440
 Νὰ λέγῃ νὰ παρακαλῇ, γάδαρε, σου πιστεύω,
 καὶ δὸς ἐμένα χάρισμα, σέκεῖνο τὸ γυρεύω.
 Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν, νὰ μὲ τὰ πατερμά του
 νὰ πάγῃ καὶ ἡ ἄλουποῦ, νὰ στέκεται κοντάτου,
 Οταν στὸν λύκον κατεβῇ ἡ βουλομένη χάρη, 445
 ἐκεῖ κὶ αὐτὴν νὰ βρεθῇ δαμάκι γιὰ νὰ πάρῃ.
 Τότες ὁ γάδαρος εὐθὺς τζιλιπουρδᾶ καὶ κρίτον,
 καὶ ὅχι μόνον μιὰ φορὰ, μὰ δεύτερον καὶ τρίτον.
 Καὶ ῥίχνειτον στὸ πέλαγος, νὰ τόνε πνίξῃ θέλει,
 κακὰ καὶ κακῶς ἔχοντα, ὡςὰν αὐτὸς δὲν θέλει. 450
 Καὶ εἶδεν ἡ κυρ' ἄλουποῦ τὸν γάδαρον πῶς κἀνει,
 ἀπὸ τὸν φόβον τὸν πολὺν ἀρχίνησε νὰ κλάνῃ.

Καὶ τότες ὁ κύρ γάδαρος φωνάζει καὶ γκαρίζει,
καὶ συχνοκαπουρεῖ πυκνὰ καὶ συχνοπορδαλίζει.
Συχνὰ πηδᾶ, τζιλιπουρδᾶ καὶ τὴν οὐρὰν σηκώνει, 455
πεύτει, κυλέται, γέρνεται, καὶ ἐξωματζουκώνει.
Γυρεύει καὶ τὴν ἄλουποῦ, τρέχει νὰ τήνε σώσῃ,
καὶ μὲ τὸ μπουσδουγένιτου καμπόσαις νὰ τὴν δώσῃ,
Αὐτὴ σὰν εἶδε καίγινεν ὁ γάδαρος φρενίτης,
στὸ πέλαγος ἐγκρέμνησε, καίπεσε μοναχὴ της. 460
Ἐπῆρὰν τὴν τὰ κύματα στὸν λύκον τὴν εὐγάλα,
κὶ ἀπὸ τὸν φόβον πόλαβεν, ἐφώναζε μεγάλα.
Ἐκάθησαν ναναπαυθοῦν, καμπόσον ν' ἀνασάνουν,
γαδάρου τὰ καμώματα ἐκεῖ τὰ ναθηβάνουν.
Ὁ λύκος τὴν κυρ' ἄλουποῦ ἐρώτατην νὰ μάθῃ, 465
καὶ λέγει πῶς ἐτρόμαξε, κὶ ὁ νοῦς της πῶς ἐπάρθη.
Ὅλα του τὰ καμώματα στέκομαι καὶ λογιᾶζω,
καὶ δὲν θυμοῦμαι νὰ τὰ πῶ, καὶ νὰ τὰ λογαριᾶζω.
Ἐκ τὴν κοιλιά σου εὐγάλεν, ὡσὰν ἀπελατίκι,
μακρὺ, χοντρὸ καὶ κόκκινον, κ' ἦτον δίχως μανίκι. 470
Λέγει μου ἔλα γλίγωρα· τί στέκεις καὶ παντέχεις,
γιὰ νὰ σοῦ κάμω τὴν δουλιὰ, ἐκείνη ὅποῦ κατέχεις;
Καὶ τρόμαξα σὰν τόκουσα, καίχεσα τὸ βρακί μου,
ἄφηκα καὶ τὰ ροῦχά μου, γεμάτο τὸ σακκί μου,
Καὶ γκρέμνησα στὸ πέλαγος, μόνε γιὰ νὰ γλυτώσω, 475
ἐκ τὴν περίσσα συμφορὰ, κ' ἐκτὸ κακὸν τὸ τόσον.
Πές μου, κυρὰ συντέκνησα, γάδαρος ὄντα πήδα.
τὸ πελαττίκι, ὅποῦ λές, ἐγὼ ποσῶς δὲν εἶδα.
Κύρ σύντεκνέ μου κάτεχε, ἐκ τὴν κοιλιά του βγῆκε,
καὶ σείσθη καὶ λιγύσθηκε, καὶ πάλι γέσα μπῆκε. 480
Θαῤῥῶ ὅτ' ἡ κοιλία του νάναι ἄρματοθήκη,
κ' εἰς σεῖτι πόλεμον ἐμπῆ, ἐκεῖνος νάχῃ νίκη,
Λουμπάρδαις νάχῃ μπρούνζιναις, τουφέκια γεμισμένα,
νάχῃ καὶ βόλια ἀρίθμητα, δυσάκια κρεμασμένα.
Ἡ τύχη μας ἐβόθησε, νὰ μήμας θανατώσῃ, 485
καὶ πάλιν ὡς τὸ ὕστερον ὁ θεὸς νὰ μᾶς γλυτώσῃ.
Ῥωτᾶτον καὶ ἡ ἄλουποῦ· σύντεκνε πῶς ὑπάγεις;

καὶ πῶς ἐταπεινώθηκες, καὶ πῶς ἐκατατάγεις;
 Λέγει τὴν· μή με ἐρωτᾷς, καὶ μή μου συντυχένῃς,
 καὶ ἀπὸ τὴν σήμερον ποσῶς καλὸ μὴ παντυχένῃς. 490
 Θωρεῖς κυρὰ συντέκνησα, χωρὶς τὰ δόντια εἶμαι,
 τὸνα μου μάτι ἔχασα, καὶ τ' ἄλλο μου πονεῖ με.
 Ὡσὰν ἐτζιλιπούρδῃσεν, ἐξάφνου ἔδωσέ με,
 καὶ μέσα εἰς τὸ κούτελο ἢ κοπανιὰ ἔσωσέ με.
 Ἐφάνη μου ὁ οὐρανὸς, ἐχάλασε καὶ ὁ κόσμος, 495
 καὶ ἄστραψε καὶ βρόντησε, καὶ γίνῃ μέγας τρόμος.
 Κιόνταν αὐτὸς με κτύπησεν τὴν κοπανίαν ἐκείνη,
 ἐπρίσθη τὸ κεφάλι μου, καὶ ὡσὰν ἄσκι ἐγίνῃ.
 Καὶ ἀστράψασι τὰ μάτια μου, καὶ τάραξε ὁ μυαλός μου,
 καὶ τρόμαξαν τὰ σωθικά, καὶ χάθη ὁ λογισμός μου, 500
 Καὶ ὁ νοῦς μου ἐσκοτίσθηκε, δὲν εἶναι μετὰ μένα,
 καὶ πέσσασι τὰ δόντια μου, δὲν ἔμεινε κἄνένα.
 Ἐγὼ, κυρὰ συντέκνησα, σὲ σὲν ἐθάρῃσεν πάντα,
 καὶ ξεύρης ὅλαις ταῖς δουλιαῖς, κιόλα τὰ κοντραπάντα.
 Καὶ θάρῃσεν νάχῃς φρόνεσιν, μυαλὸν εἰς τὸ κεφάλι, 505
 καὶ τὰ καμώματα αὐτὰ, κἄνένα μή σου σφάλῃ,
 Γιατὶ καυχᾶσθαι καὶ ἔλεγε, πῶς ἦσυνε μαντεύτρια,
 καὶ τοῦ κυρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἦσυνε μαθητρίτρια.
 Καὶ δὲν μου λέγεις καὶ ἦσυνε πουτάνα καὶ μεθύστρα,
 καὶ φραντζιασμένη καὶ λοβῇ, καὶ μία κακὴ μαυλίστρα, 510
 Ὅπου με ἐξεμαύλισες, καὶ πῆρές μου μετὰ σου,
 καὶ καὶ χάθῃ ἐκόντεψα ἐκ τὰ καμώματά σου
 Πάντοτε σύ μου ἔλεγε, πῶς ἔχεις τόση γνῶσι,
 καὶ τώρα ὁ κυρ γάδαρος ἐμᾶς καὶ ταπεινώσῃ.
 Δὲν ἔχω γὰρ τὴν γνῶσιν τοῦ, οὐδὲ τὴν πονηρίαν, 515
 ἀμ' ἔχω πῶς ἐγέλασεν ἐμᾶς τὰ δύο θηρία.
 Ἐκείνη ἀποκρίθηκε, συντέκνε καὶ κατέχῃς
 κἄνένα δίκιο εἰς αὐτὸ, ἡξεύρω πῶς δὲν ἔχεις.
 Ἡ γνῶσις εἶναι πανταχοῦ στὸν κόσμον διεσπαρμένη,
 καὶ εἰς ἅπαντας ἢ φρόνεσις εἶναι διασκορπισμένη. 520
 Καλὰ καὶ εἶναι γάδαρος, καὶ καταφρονημένος,
 ἀνὴρ καὶ κακορίζοικος καὶ καταδικασμένος.

Εἶδε πολλὴν τὴν ἀδικίαν, καὶ τὴν κακοφαντίαν μας,
τὴν ἀτοπίαν τὴν πολλήν, καὶ τὴν συκοφαντίαν μας.

Καὶ νόησιν τοῦ ἔδωκαν ἀντάμα μὲ τὴν γνῶσι, 525
δίχως νὰ ξεύρῃ μάθημα, καὶ γράμμα ν' ἀναγνώσῃ.

Καὶ ῥήτορας ἐγένηκε, νὰ μᾶς καταμυτώσῃ,
καὶ μέσ' ἀπὸ τὰ χέρια μας νὰ φύγῃ νὰ γλυτώσῃ.

Καὶ ὅχι μόνον ἔφυγε, μὰ καὶ κοπάνησέ μας, 530
ἀνόητους μᾶς ἔδειξε, καὶ κατασβόλωσέ μας,

Ἐπῆρε καὶ τὰ ῥοῦχα μας, καὶ ἐξεγύμνωσέ μας,
ἐπῆρε μας καὶ τὴν τιμὴν, καὶ κατεντρόπιασέ μας.

Χαρὰ σὲ σὲ κύρ γάδαρε, καὶ μὲ τὴν φρόνησίν σου,
γιατὶ μὲ γνῶσιν ἔφυγες, μὲ τὴν προτίμησίν σου.

Ὡ γάδαρε, κύρ γάδαρε, γάδαρος πλεῖο δὲν εἶσαι, 535
πρέπου σου τοῦτο πόκαμες πάντοτε νὰ παινῆσαι.

Θαῖρῶ γιὰ τοῦτο καὶ πολλοὶ γάδαρον δὲν σε κράζουν,
ἀλλὰ ὥς τιμιώτερον Νίκο σὲ ὀνομάζουν.

Τὸ ὄνομα ἐκέρδησες αὐτὸ με πονηρία, 540
καὶ τὴν ζωὴν σου ἔγλυσες ἀπ' αὐτὰ τὰ θηρία.

EINIGE WORTERKLÄRUNGEN.

- ἀβιζάρω 410 benachrichtige, von dem ital. *avvisare*.
 ἀγάλι γάλι 54 sachte, sachte, leise leise.
 τὸ ἀγόρι, ἀγόρη 264 der knabe.
 ἡ ἄδεια 92 die freiheit, muße.
 ἀλησιμονῶ 317 ich vergesse.
 ἀναπαύτη 91 von ἀναπαύομαι, ich ruhe.
 ἀνασάνουν 463 schöpften athem, von ἀνασαίνω, vgl. νασάνη.
 ἀναφτός 310 unangezündet.
 ἀνὲν καί 126. 127. 522 statt des gewöhnlichen ἂν καί,
 wenn gleich.
 ἡ ἀντάρρα 294 der sturm.
 τὸ ἀντίδι 13. 329 endivie.
 ἀντίς 266 statt, an der stelle.
 ἀπατή μου 299 ich selbst, ego ipsa; masc. ἀπατόςμου,
 vgl. ἀτόστου.
 τὸ ἀπελατίκι 469 und τὸ πελαπτίκι 478 ein fester, glatter
 stab; ein auf den inseln gebräuchliches wort (Schmidt
 hat πελετίνι keule). sollte sich aus dem franz.
 pelé decorticatus ein gleichbedeutiges ital. *pelato* folgern
 lassen, so könnte ein daher stammendes neugr. πελάτα,
 πελατίκι das bescinte stabilîn bei Glicheser sein. die
 verge pelée erscheint in den altfranz. gedichten so häufig
 als der weiße, geschälte stab in unsern rechtsalterthü-
 mern. aber im heutigen ital. bezeichnet *pelato* nur gla-
 ber = depilatus, kahl.
 ἀπλώνω 279 ich strecke aus, reiche.
 ἀποκρισάρχης 123 bote, gesandter, priester, vgl. πρέσβυς
 und πρεσβύτερος.
 τὸ ἄρμενον und auch ἄρμενον 141 segel; ἄρμενίζω 170
 ich segle.

ἡ ἀρτία, ich verstehe nicht 204 ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω, und finde es unter den vielen mit βάζω, βάνω gebildeten phrasen nicht.

ἄς 37. 180. 268 entspringt aus ἄφς, ἄφες und verbindet sich mit andern verbis in der bedeutung unseres laß! zur umschreibung des imperativs oder optativs, z. b. ἄς ἰδῶμεν laß uns sehn (Matth. 27, 49 ἄφες ἰδῶμεν); aber auch ἄς εἶναι laß es sein, ἄς λένε laß sie sagen; vgl. Corai ἄτακτα 1, 98. 99.

τὸ ἀσκή 290 der schlauch.

ἑαυτός του 437 er selbst f. αὐτός του, ebenso ἑαυτός μου ich selbst (ἄτακτα 1, 116), vgl. μοναχός μου, ich allein.

αὐγά 255 eier, von τὸ αὐγόν.

αὐριο 194 morgen frühe.

ἀφέντης herr f. αὐθέντης, ἀφθέντης.

ἀφρίζω 29 ich schäume.

τὸ ἀφτί 335 f. αὐτί, ohr.

τὸ ἄχυρον 15 halm, spreu.

νὰ βαλθῇ 89 von βάζομαι, ich mache mich auf den weg.

βαστῶ 132. 300 ich trage, ertrage, halte aus, vermag auszuhalten.

βγῆκε 479 gieng heraus, für εὐγῆκε, ἐβγῆκε von εὐγαίνω, ἐβγαίνω, ἐκβαίνω. gegensatz μπῆκε, gieng hinein.

ἡ βέργα 335 ital. *verga*, rute.

βιγλίζω 77. 333 ital. *veglio*, wache, bewache.

βλέπεσαι 152. 243 cave, nimm in acht.

τὸ βόδι 192 βοῖδι, rind.

τὸ βόλι 484 βῶλι kugel, ital. *biglia*, franz. *boule*, balle.

βουλτά 143 ital. *volta*.

τὸ βραδύ, βράδυ 18. 200. 265 der abend, vgl. das ital. sera, tarda und unser spät.

βρεθῇ 446 f. εὐρεθῇ inveniat; βρῇ 92 f. εὐρῇ inveniat; βρίσκεται 167 f. εὐρίσκεται invenitur; μέβρασι 136 f. με εὐρασι me inveniebant; ὁσάβρουν 88 f. ὁσὰ εὐρουν, ηὐρουν quotquot invenerint; νάυρω f. νὰ εὐρω dafs ich finde. lauter sehr häufige, nur auf den ersten blick befremdliche formen.

γεια σου 50 f. ὑγεία, ὑγίεια, gewöhnliche begrüßung, dein wolsein!

γέσα 480, scheint druckfehler für μέσα, hinein.

γεύομαι 53 ich koste, halte mahlzeit.

τὸ γίδι 191 zicklein, altgr. αἰγίδιον.

γλίγωρα 159. 471 eilends, schnell, anderwärts γλίγορα,

γλήγορα, ὀγλήγορα, ὀγλήγωρα, ὀγλίγωρα 77; vgl. γοργά.

γλυῶ, γλυτώνω 70. 540 befreie, erlöse.

τὸ γογγύλι 14 die rübe.

γονατιστό 439, sonst auch γονατιστά knielings.

γοργᾶ 398 schnell, γοργά.

γουμενή 301 f. ἡγουμενή nonne, abtissin.

γροικῶ 392 intelligo; γροίκησε 43 intellexit; γροικήσω 289

intelligam; γροικήσετε 1 intelligetis; gewöhnlich γρουκῶ,

γρούκησε, γρουκήσετε.

γυρέβει 247 sucht, f. γυρεύει 44. 457; γυρεύοντας 410 quaerens.

δαμάκι 1. 446 ein wenig, bisschen; ὕπνωσα κεῖ δαμάκι paululum ibi dormivit Ἡμπέρ. p. m. 37. dies nicht sehr übliche und in den wbb. mangelnde wort lautete früher auch δαμίν (ἄτακτα 1, 3. 12), wozu sich die verkleinerung δαμάκιν (daselbst 1, 22. 31) verhält, wie zu ὀλίγον ὀλιγάκιν, λιγάκι. Corai (das. 1, 179. 180) findet es zumal auf Creta und meint es sei aus οὐδαμός, οὐδαμίν, was ich bezweifle, da es keine verneinung sondern bloße wenigkeit ausdrückt.

τὸ δάσος 31. 78. δάσο 219 das dickicht, der wald.

δεκαπέντε 164, eine zahl, die auch in den volksliedern überall erscheint.

διαμοιράζομαι 132 distribuo, dispenso.

διγᾶται 190 f. ὀδηγᾶται zeigt, weiset.

τὸ δίκιο 518, das recht. ich treffe es in keinem wb., aber im gedicht auf Maina 272. steht für δίκιον wie συμπάθιο remissio, licentia f. συμπάθιον.

δίχως ohne 470. 527.

δόλιος 335 arm, elend, vgl. ἄτακτα 1, 268.

τὸ δοξάρι 89 der bogen, für τοξάρι.

- νὰ δροοιστῆς 52 dich erfrischest, erquickt werdest, von
 δροοίζω.
 δύκροκος 255 zweidotterig.
 τὸ δυσάκιον 484 degen, schwert, slav. *tesati* hauen, schnei-
 den, böhm. *tesák* haudegen.
 ἐγώμαι 103. 105 = ἐγὼ εἶμαι. ἐγώμουναι 104 = ἐγὼ
 ἤμουν, ἤμουναι, ich war.
 ἐδά 97 wolan!
 εἰς μίό s. μιό.
 ἐκτύθου 106 muß heißen: auswendig, memoriter, altgr.
 ἀπὸ στόματος. die wbb. bieten es nicht dar.
 ἔλα 51. 315. 471 komm!
 ἐμπένω 213 für ἐμπαίνω, ich gehe hinein.
 ἐνδύνω 131 ich nehme ein, erwerbe.
 ἐντροπιαστῆκαν 4 confundebantur.
 ἔπαψε 417 hörte auf, f. ἔπαυσε von παύω.
 ἐπότασε 253 besaß, hatte. ποτάσει 16 hat. von ἀποτάζω,
 ich erlange. vgl. ἄτακτα 4, 134.
 εὐγάλε 429. 469 f. ἔβγαλε von ἐβγάζω ich ziehe heraus. εὐ-
 γαλμένος 372.
 εὐγῆκε 276 = βγῆκε.
 ἡ εὐδία 169 die windstille.
 εὐτερούγιασε 282 schlug mit den flügeln; ἡ φτεροῦγα, der
 flügel.
 ἔχασα 492 ich verlor, von χάνω.
 τὸ ζαγάρι 78 der spürhund.
 ἡ = αἰ 293.
 ἡμπορῶ 21. 252 ich kann. richtiger ἐμπορῶ. μπορέσω 424.
 ἡξείρω 106 ich weiß, verstehe. besser ἐξείρω.
 ἡρθα 410 = ἦλθα.
 ἦσουνε 507. 508 du warst.
 ἦτον 136. 169. 184. 259. 333. 470 war. ἦτονε 3. vgl. her-
 nach κρίτον.
 θέ 178. 211. 269 = θέλει. θές 360. 387 f. θέλεις.
 κακομάζαλος 8. 290 unglücklich, mangelt in den wbb.; etwa
 von μαζός mutterbrust abzuleiten, der zum unglück aufge-
 säugte?

κακορίζοικος 6. 522 wiederum unglücklich, elend, sonst auch
κακοῤῥίζοικος, κακοῤῥίζικος geschrieben, von ῥίζα wurzel,
oder ὀρίζω bestimme?

τὸ καλαμάρι 323, ital. *calamaro*, *calamajo*.

καλορίζοικος 119 glücklich, vgl. κακορίζοικος.

καμπόσος 27. 458. 463 aliquantus; καμπόσον, καμπόσο
288 aliquantulum, ein wenig. entspringt aus καὶ πόσος,
πόσον, bedeutet also: wenn auch etwas; vgl. κανείς, καμ-
μία, κανέν aus καὶ εἷς u. s. w.

κάνω 203. 271. 451 = κάμνω.

κατακαῦμένος 290 verbrannt, versengt, dann überhaupt un-
glücklichselig.

ἡ κατάρα 293 der fluch.

κεῖ 143 f. καὶ ἐκεῖ.

κιανέν καί 82 für καὶ ἀνέν καί, und obgleich, s. oben
ἀνέν καί.

κιόλα 504 = καὶ ὅλα.

κιόνταν 18. 497 = καὶ ὄνταν 89.

κλάνω 452 pedo.

κλονᾶτον 272 zitterte, von κλονῶμαι = κλονίζομαι 67; beide
wörter suchte ich vergebens auf, rathe ihre bedeutung aber
nach dem altgr. κλονέω concutio, vgl. hernach κρίτον.

κοιλῶ 200 ich rolle hinab.

τὸ κομάσι 213 das dorf, altgr. κώμη, κομίδιον.

ἡ κοπανία 494 der schlag, vgl. altgr. κόπτω.

τὸ κορίτζι 264 das mädchen.

τὸ κούτελο 494 die stirne.

κουβαλῶ 219 ich schleppe.

τὸ κουκί 248 die bohne.

τὸ κουπί 159 das ruder.

κουρέβω 299 ich scheere, sonst κουρεύω.

τὸ κρεμμύδι, κρομμύδι 14. 330 die zwiebel.

τὸ κρίμα 188 das verbrechen. altgr. urtheil, strafe.

κρίτον 447 schlug, stampfte mit den füßen, ohne präsens auf
den inseln gebräuchlich. scheint wie κλονᾶτον* die dritte

* das augment schwindet in beiden fällen nach dem καί, vgl. her-
nach λιγύσθηκε, λυπήθηκε, μαζοκτήσαν u. s. w.

pers. imperf. med., also = ἔκριτο. die form κρίτον gleicht dem ἦτον fuit, das auch passive (mediale) flexion hat (ἦμουν, ἦσουν, ἦτον). berührt sich κρίτον mit κρούω? die wbb. lassen ganz im stich.

κυλέται 456 volvitur, rotatur.

κωλοσύρνω 281. 428 ich schleife, schleppe.

τὸ λαγονικόν 86 der hasenhund, ital. leprere, franz. levrier.

ὁ λαιμός 235. 274 der hals, die kehle.

λάμνω 159 ich rudere.

λαμπρά (ἡμέρα) ostern. pâques fleuries.

λές 348. 478 f. λέγεις. λέσιν 37 für λέγουσιν.

λίγο 51 für ὀλίγο.

λιγύσθηκε 480 fehlt in den wbb., für den sinn aber taugte mehr als eine bedeutung.

ὁ λιμιόνας 154 der hafen, sonst λιμένας, λιμνῶνας.

ἡ λουμπάρδα 483 die bombe. dem ital. bombarda entspricht μπουπάρδα, jenes aber stimmt zum serb. lubarda, vielleicht zu einer türkischen entstellung des ital. worts.

λυπήθηκε 25. ἐλυπήθηκε 305 hatte mitleid, erbarmte sich, von λυποῦμαι.

μά 140. 529 aber, das ital. ma.

μαγαρίζω 366 besudle.

μαγειρέβω 248 koche f. μαγειρεύω.

μαζοκτῆσαν 142 sammelten sich, von μαζώνω.

μαζώμενος 217 gesammelt.

μαθεῦτρα 104 schülerin, sonst μαθήτρα, μαθήτρια, wofür aber 508 erweitert μαθητρίτρια, was nach dem metrum recht ist.

τὸ μανίκι 470 der stiel, grif, ital. manico.

τὸ μανουάλι 310 ein leuchter.

τὸ μαντάτον 40. 392 botschaft, meldung, neuigkeit; nach dem ital. mandato.

μακελλεύω 430 schlachte, ital. macellare.

τὸ μαροῦλι 13 der lattich. μαρουλλοφύλλον 330. 355. 367.

ἡ μαυλίστρα 510 die kupplerin.

τὸ μαυράδι 199 die schwärze, sonst ἡ μαυράδα.

- τὸ μαχέρι 98 das messer, *μαχαίρι*. bemerkenswerth die
vergleichung ὀργίζεται σε σὰν τὸ κακὸν μαχέρι, zürnt
auf dich, hafst dich wie ein schlechtes (stumpfes) messer.
ἡ μεγαλόσχημη 301 die feierliche geistliche tracht.
μεθυῶ 434 ich berausche mich. μεθύστρα 509 ebria.
μέσα του λέγει 46. 376 sagt für sich, heimlich (bei seite).
μήλια 164, sonst μίλια, ital. *miglie*, meilen.
μιάζω 301, μοιάζω 44 f. ὁμοιάζω ich gleiche, scheine
(ἄτακτα 1, 24).
εἰς μίον 429 auf einmal, sogleich, = εἰς μίον (f. εἰς μίαν),
ἰσμίο, σμίο, vgl. ἄτακτα 2, 247. — τότε εἰς μίον νὰ
πέψουν, νὰ ῥθουσιν ὅλα τὰ θηρία, daß sie dann sogleich
sendeten, daß alle thiere kämen (die thiere besendeten).
τὸ μοιρολόγι 352. 408 die wehklage.
μοναχός μου 198 für mich allein. μοναχός του 438. μο-
ναχή της 460.
μόνε για νὰ 475 bloß um.
μονοτάρου 96 schnell.
μπαλότα 143. 146 ital. *ballotta*.
μπαράκα 253 ital. *baracca*.
μπῆκε 480 vgl. βγῆκε.
τὸ μπουκοῦνι 195 ital. *boccone*.
τὸ μπουσδουγένι 458. τὸ γένι ist der bart; ich möchte
lesen μουσδουγένι, μουστουγένι und an das ital. *mu-*
stacchio, μουστάκι denken, also schnauzbart, schnauze
auslegen, denn μπουστος, ital. *busto* rumpf, brust, schnür-
leib taugt nicht hierher. es gibt guten sinn, daß der
esel mit der schnauze dem feigen fuchs naht.
ὁ μπούσουλας 155 ital. *bossolo*, büchse worin die schiffer
den magnet haben.
μπρουνζίνος 483 ehern, von bronze.
ναθηβάνουν 464 für ἀναθηβάνουν, proponant, referant,
repraesentent; geht den wbb. ab, kommt aber mehrmals
im Ἡμπέριος vor: ἀναθηβάνω p. 16; τίς νὰ τ'ἀνα-
θηβάλῃ; p. 40; καθὼς τὸ ἀθηβάνω (l. ἀναθηβάνω) p.
18. es scheint mit βάζω gebildet und der partikel νὰ,
ἀνά, doch das folgende θη fasse ich nicht.

νάμαι 424 = νὰ εἶμαι, ἦμαι. νάναι 41. 372. 414. 481 =
νὰ εἶναι. νάσαι 124 = νὰ εἶσαι oder νὰ ἦσαι.

νάρθουσι 430 = νὰ ἦρθουσι, vgl. ἦρθα.

νασάνη 27 f. ἀνασάνη respiraret, von ἀνασαίνω.

ναυγοῦν 188 f. νὰ εὕγουν absolverentur, von εὐγαίνω,
ἐβγαίνω, ἐκβαίνω exeo.

νάυρω s. oben unter βρεθῆ.

νάχη 482 = νὰ ἔχη.

ξαγορεύω 206 ich höre beichte, f. ἐξαγορεύω.

ξαγορεύομαι 188 ich beichte.

ξελαιμίζω 431 ich schneide aus.

ξεσκίζω 88 ich zerreiße.

ξεστρώνω 26 ich sattele ab.

ξεφορτώνομαι 189 ich werde entbunden, entlastet.

τὸ ξίδι 367 der essig, für ξύδι, ὀξύδι.

ξυλοσοφᾶς 99 scherzhaft für φιλοσοφᾶς.

ὁμάδι 53, gleichbedeutend dem in derselben zeile stehen-
den ἀντάμα zusammen. Ἡμπ. p. 23 μάδι. fehlt bei
Somavera und Schmidt. das bekanntere μαζί drückt das-
selbe aus, scheint aber anders entsprungen.

ὁμνέγω 390 weiß ich nicht anders zu deuten als durch
ὁμνύω ἐγώ, schwöre ich. die betheuerung wird durch
das beigefügte pronomen nachdrücklicher.

ὁμπρός 80. 107. 276. 347 = ἔμπροσθεν. andere schreiben
ὁμπρῶς.

ὀπόναι 199 = ὅπου εἶναι.

ἡ ὀρδινιά 148. 150. 399. 439 ital. *ordine*.

παγένω 199 f. παγαίνω, ich gehe.

πάγω 202 f. ὑπάγω, ich gehe. desgl. πᾶμεν f. ὑπάγομεν
162; πῆγα 266. ἄς πᾶμε 37 laß uns gehn.

παινᾶ 147 f. ἐπαινᾶ lobt.

ἡ παπίτζα 215 die ente.

πάρω capiam, rapiam, prehendam von πέρνω 217, die phrase
γιαὶ νὰ πάρη 324. 446 wird gern in den verschluss ge-
bracht, νὰ πάρω 258. gerade so Ἡμπ. p. 13 διὰ
νὰ πάρη.

τὸ πατερμά 300. 443 das paternoster.

- πελαττίκι* vgl. *ἀπελατίκι*.
πεντέξη 217 für *πέντε ἢ ἕξη*.
πές μου 477 sage mir, häufig in den volksliedern.
πεύτει 456 fällt, f. *πέφτει* = *πίπτει* (wie *κόφτω* = *κόπτω*).
πέψουν 429 von *πέμπω* sende.
ὁ ποδότας 144. 146 ital. *pedotto*.
ποσῶς 478. 490, vgl. Lechner zu *βατρ.* 163.
ποτάζει vgl. *ἐπότασε*.
πούρη 354. 356 ital. *pur, pure*.
τὸ πουρνόν 11 der morgen.
τὸ ραπάνι 330 der rettich, ital. *rapano*.
τὸ ράσον 299 rauhe kutte.
ρίχνω 449 werfe, *ρίπτω*.
τὸ ροῦχον 474. 531 das kleid.
σαλίζω 346 speie, geifere.
τὸ σαμάρι 22 der saumsattel, vgl. ital. *somaro* lastthier und das mhd. *soum*.
σαράντα f. *τεσσαράκοντα* vierzig.
σίγουρον 154 ital. *sicura*.
σίμωνα 278 für *σιμώνω, σημώνω* nähere mich.
σκαύτη 10 f. *σκάπτη, σκάφτη*?
σκοτώνω 193. 316 ich tödte, eigentlich: versetze ins finstere, blase das licht aus.
σμίγω 184 mische mich unter einen, in eines gesellschaft.
τὸ σπήτι 253 das haus, verkürzt aus *ὄσπήτιον* ital. *ospizio*; ebenso bleibt in unserm *spital* die erste silbe weg.
τὸ στάμενον 131 der pfenning, heller, kleine münze, dergleichen pilgrime einsammeln.
στανέως 134 ungern, wider willen.
στένω, στέκομαι. ich führe dies bekannte wort hier nur auf um anzumerken, daß nach ihm gern ein zweites verbum ohne die conjunction *καί* gesetzt wird, z. b. *στέκει διαλογίζεται* 45; *στέκει ἀναστενάζει* 43; *στέκει ἀνατιμώνει* 158; ebenso nach *βλέπω*, z. b. *βλέπω περιεργάζομαι* 259. *Ἦμπ.* 29 *βλέπει στοχάζει θεωρεῖ* und

- 31 βλέπει θωρεῖ στοχάζεται. Das stimmt zu der gramm. 4, 216. 346. 950 besprochenen auslassung des *und* nach *stuont*, z. b. *stuont er*, *hónnota* N. Bth. 158; *sta*, *nitere furca* Rudlieb 4, 93. Natürlich darf wie das *und* auch das καί andremal ausgedrückt sein: στέκει καὶ λογαριάζει 62; στέκει καὶ διγᾶται 190; στέκεται καὶ παινᾶτον 147. Alle solche verba wie stehn, sehn, sitzen sind entw. so gedacht, daß ihr begrif einen fortgang oder einen abschluss der handlung ausdrückt (die Slaven unterscheiden förmlich imperfectiva und perfectiva); in jenem fall liegt die weglassung der conjunction näher, in diesem ihre setzung.
- στραβοκωλίζω 345 ich schiele.
- συμπάθιο 113 schonung, verzeihung.
- σφάκελά σου 156 höhnisch: dir ein schnippchen! ital. *il manicchino a te!*
- ὁ σφόντιλας 426 der halswirbel, rücken, wenn es für σφόνδυλος steht.
- τὰ σωθικά 500 die eingeweide, das innerste.
- σώση 457, ἔσωσε 494 von σώνω, hier: ich erreiche, treffe.
- σωπένω, σωπαίνω 100 ich schweige, f. σιωπαίνω.
- ταγήσω 268. 270 für ταΐσω, von ταΐζω ich füttere.
- ἡ τάνα 161, navis pars interior, ital. *tana*, cajüte, sonst höle, loch, vgl. altfranz. *taniere*, *tesniere*.
- τὸ ταξίδι 161. 368 die schiffahrt. ταξιδέψω = ταξιδεύσω von ταξιδεύω, ταξιδέβω ich schiffe. aus dem begrif τάξις ordnung, heerordnung, entfaltete sich bei einem seefahrenden volke der von heerzug, reise, schiffahrt, vgl. Corai ἄτ. 1, 228.
- τέτοιος = τοιοῦτος.
- τὸ τιμόνι 157 steuerruder, ital. *timone*.
- τόκουσα 473, eine gebährende, altgr. τοκήεσσα, τοκάς.
- τόνα 492 = τὸ ἓνα, das eine.
- τὸ τουφέκι 483 die flinte. türkisches wort.
- ἡ τραμουντάνα 162, ital. *tramontana*.
- τριγύρου 59 circa.
- τριγυρίζω 78 circumeo.
- τζαμπουνίζω 345 plaudere, schwätze, dudele, ital. *zampogno*.

τζιλιπουρδῶ 447. 455. 493 calcitro.

τώρα 46. 514 gleich, augenblicklich, ital. *hora*.

φᾶ 28. 30 = φάγη, φᾶμε edamus 38.

τὸ φαρμάκι das gift, πίνω τὸ φαρμάκι 2 ich trinke gift, d. h. leere die schale des unglücks, adversa patior. so in einem distichon bei Fauriel 2, 280 ἡ ξενιτεὶά σὲ χαίρεται, κ' ἐγὼ πίνω φαρμάκι.

φορτοῦνα 178 ital. *fortuna di mare*, sturm.

φουρκίζω 374 ich hänge auf, nach dem lat. *furca*.

χειροτονέω 123 ich weihe ein, zum priester, eigentlich strecke die hand aus und wähle.

τὸ χέρι die hand. βάνει ψυχὴ μου χέρι 97, mein gemüt wallt auf, wird erregt. βάζω χέρι ist sonst: ich lege hand an, beginne. ψυχὴ μου läßt sich hier nicht für den vocativ nehmen, wie es sonst häufig schmeichelnd gesagt wird.

χοντρός 86. 255. 470 stark, dick, sonst χονδρός.

ὁ χωριάτης 99. 102 grober bauer.

τὸ ψάρι 90 der fisch, sonst auch ψάριον = ὀψάριον, also eigentlich gekochtes, gebratnes. ψαρέβω 139 ich fische.

ψητός 433 gekocht, gebraten.

τὸ ψωμί 167 das brot.

ἡ ὠχρά 162 ital. *ocra*, gelbe ockerfarbe.

S C H L U S S.

So roh, hin und wieder unvollständig das gewebe dieser thierfabel sein mag, zeigt sich doch darin ein fester halt, den man einer guten grundlage beizumessen genöthigt ist. beide begebenheiten, wie fuchs und wolf den esel zur beichte eines leichten vergehens zwingen, um dann ungestraft über ihn herfallen zu können, und wie der esel durch den vorwand geheimnisvoller begabung seines hufs die gegner überlistet, finden sich anderwärts einzeln dargestellt, werden aber hier gefüg zu einem ganzen verbunden. Man dürfte dieses die *pilgerfahrt* der drei thiere benennen. denn gleich anfangs erscheinen wolf und fuchs, den esel zu ihrer reise verlockend, und alles übrige trägt sich auf dem meer in dem nachen zu, den sie deshalb zusammen bestiegen haben. Das auch in den übrigen erzählungen meistentheils sehr gut vorgetragne abhören der dreifachen beichte ist in unserm gedicht offenbar noch eigentlicher motiviert und mit der ganzen art und weise des fabelkreises in einklang gebracht. Es steht den scheinheiligen sündern vortreflich an, daß sie nach einer heiligen stätte wandern und ihre sünde unter geistlichem gewande bergen, als pilgrime aber nebenbei unrechtmäßiges gut erwerben wollen. Auf mönchthum und kirchliche bräuche wird so lebhaft angespielt wie in den besten abenteuern der Reinhartssage überhaupt. Während in den bisher bekannten fabeln Reinharts pilgrimschaft als eine landreise vorgestellt ist, erfolgt sie hier, für griechische überlieferung sehr passend, zur see εἰς τὸ βουνί (199. 297) worunter man sich den heiligen berg der macedonischen halbinsel (Athos, Montesanto) von irgend einer gegenüberliegenden küste aus zu denken hat. ich wäre neugierig darauf, die

sage von einem schwarzen wasser an diesem berge, wenn so das *μαυράδι* 199 zu verstehn ist, anderswoher beigebracht zu finden.

Der fuchs, welcher dem mönch als nonne zur seite steht (ein für die deutsche thierfabel verlornen gegensatz, weil sie keine fohe, nur einen fuhs einführte) schaltet in seine beichte eine hübsche geschichte von der alten armen frau, ihrer henne und ihrem kater ein, die uns meines wissens nirgend außerdem aufbehalten, aber noch durch besondere eigennamen belebt ist, deutlich also auf überlieferung zurückleitet. Die verwünschungen der alten frau geben des fuchses scheinreue den nächsten anlaß.

Die missethat des armen esels wird sonst darin gesetzt, daß er im hunger ein hälmchen stroh aus dem schuh seines herrn gefressen; das lattichblatt erhält hier durch den vorwurf, es sei ohne essich genossen worden, eigentlich sündhafte beziehung.

Auf der seereise selbst sind zuerst das looswerfen über die jedem einzelnen zufallenden verrichtungen, der spott des fuchses, sein traumgesicht und die unmittelbar dadurch herbeigeführte beichte lauter wolangebrachte mittel, die verwicklung zu steigern und den ausgang einzuleiten. Zu rechter zeit ersinnt der esel das vorgeben von seinem huf, und daß der getroffene wolf aus dem nachen ins meer stürzt, aber wieder an ein ufer getrieben wird und nun mit seinem leidensgefährten da zusammentrift, erweckt mehr theilnahme als die gewöhnliche erzählung. Selbst daß der esel, der das ganze gedicht eröffnet hat, nach seiner siegreichen that vom schauplatz abtritt, und nur in der stauenden erinnerung seiner feinde forterwähnt wird, scheint eher lobens als tadelns werth. Man erinnert sich dabei an den ausgang im Waltharius, wo nachdem alles völlig entschieden ist, Walther und Hagen im zwiegespräch über das vorgefallne einander beruhigen und erheitern, wie hier der wolf und fuchs. Die erfindung ist sicher alt, so wie die einzelnen wendungen ihrer fragen und antworten es sind. Das *πελατίζει*, das der fuchs am leibe des esels, indem er

ausschlägt, zu erblicken meinte, gleicht dem subligar, dem schermesser, oder dem viae baculus im Reinardus 3, 2299. 2307; das ausziehen und wieder einstecken erinnert mich auch an die einbildung des wolfs, daß der jäger eine blanke rippe aus seinem leibe gezogen und damit gehauen habe (s. CCXVI): so nahe begegnen sich verschiedenartige vorstellungen, die eben darum höchst volksmäfsig sein müssen.

Ihre roheit bürgt für einen alten ursprung; auch das im gedicht umständlich (425—434) beschriebene vorhaben des wolfs und fuchses mit dem gemordeten esel scheint auf eine verschollene dem alterthum näher bekannt gewesene überlieferung zu beziehen; jetzt bleibt es uns unklar, es ist, als hätte mit dem leichnam ein feierliches opfer, dem alle thiere beiwohnten, gebracht werden sollen.

Lückenhaft scheint die erzählung nach v. 136, wo man erwartet, daß die thiere erst zusammen in den wald gehn und mittag halten, bevor sie sich auf die meeresfahrt begeben; auch hätte wol nach 460 in einigen zeilen berichtet werden können, wohin sich der γάδαρος, welchem nun die neue benennung Νίνος (538) zukommt, mit dem nachen und den erbeuteten kleidern seiner feinde gewandt habe, woran sich dann jenes schlußgespräch schicklich schliessen mochte.

Der eigennamen des reinhartischen cyclus entbehren hier die thiere; das aber trifft völlig mit dem gebrauch der übrigen dichtungen zusammen, daß wolf und esel *herr* (meist κύρ, zuweilen auch ἀφέντη), der fuchs *frau* (κυρά) angeredet werden*, wolf und fuchs gegenseitig einander συντέκνησα (gevattein) und σύντεκνε (gevatter) beilegen. Dieser dem alten Griechenland fremde begriff hatte sich im mittelalter so verbreitet, daß er auch in einzelne handschriften äsopischer fabeln eingetragen wurde**. Auch nicht

* auch in der neugriech. bearbeitung Aesops, die als volksbuch umgeht, heisst der fuchs schon aufserhalb der anrede ἡ κυραλουποῦ (fab. 109).

** τὴν αἰτίαν, γηοὶν ὁ λέων, ὃ συντέκνισα, οὐκ ἔρρη ὥδε ἔσω. Ἡ ἀλώπηξ φησὶ κ. τ. λ. hat eine goth. hs. in der fabel λέων καὶ ἀλώπηξ

zu übersehn ist, daß die ἀλουποῦ schülerin des weisen herrn Löwe heisst, μαθεῦτρα τοῦ κὺρ Λέου τοῦ σοφοῦ (104. 508). könig genannt ist er nicht, auch muß Λέου für den genitiv eines eigennamens gelten, sonst würde λέοντος stehn; gewöhnliche benennung des thiers ist neugr. τὸ λεωντάρι, λιοντάρι.

In welchem theile Griechenlands und zu welcher zeit nun das gedicht entsprungen sei (Ducange wagte es keinem bestimmten verfasser beizulegen, es kann aber recht wol aus dem 16 oder selbst 15 jh. herrühren); so viel scheint mir unbedenklich anzunehmen, daß es aus Italien her übernommen wurde. Nicht die menge italienischer wörter *) sollen dafür zeugen, denn sie sind in die neugriech. sprache überhaupt eingedrungen und in allen erzeugnissen dieser literatur anzutreffen; wol aber entscheidet, außer der meldung lombardischer jagdhunde (86), jene in des fuchses beichte erzählte fabel von der alten und ihren beiden hausthieren, welche ganz italienische namen führen. Κωβάνα die henne (254. 281) halte ich nicht zu Copée, Coppa (s. CCXXXVIII), sondern deute es aus dem ital. *covare* brüten, auf den eiern sitzen, und Περδίτσης, der name des katers, ist nach *perdice* rebhun gebildet, dessen griech. form πέρδινα lautet, die katze scheint aber so zu heißen, weil sie rebhüner jagt (περδινοπιόστης 81) **. Dies war also dem dichter durch eine italienische quelle, aus welcher er schöpfte, zugeliefert und vermutlich hat er ihr noch einen guten theil der darstellung und einkleidung zu danken, die frischer und belebter ist, als der gewöhnliche neugriechische stil. So scheint mir z. b. die zweimal (151. 275) angebrachte redensart, daß in großer noth das gebet der mutter (und des vaters) hilfe bringe, eher italienisch als griechisch,

(Cor. 137. Fur. 91). vgl. G. H. Schäfers ausg. Lp. 1820 p. 139 und Ducange col. 1488.

* balotta, baracca, boccone, bossola, calamaro, fortuna, ma, macellare, mandato, manico, novella, ocrà, ordine, ospizio, podoto, rapano, sigura, tana, timone, verga, zampognare u. a. m.

** vgl. das märchen vom gestiefelten kater.

weil sie sonst irgend einmal in den griech. volksliedern erscheinen würde. Es handelte sich also für unsre untersuchung darum, die italienische grundlage der fabel, wenn sie je gedruckt erschien, in prosa oder versen aufzuweisen. Solche forschungen werden aber mehr als anderswo in der italienischen literatur erschwert, welche, eben weil sie den anforderungen neuer zeit zu sehr genügt, für ihr alterthum sorgloser und unergibiger geworden ist.



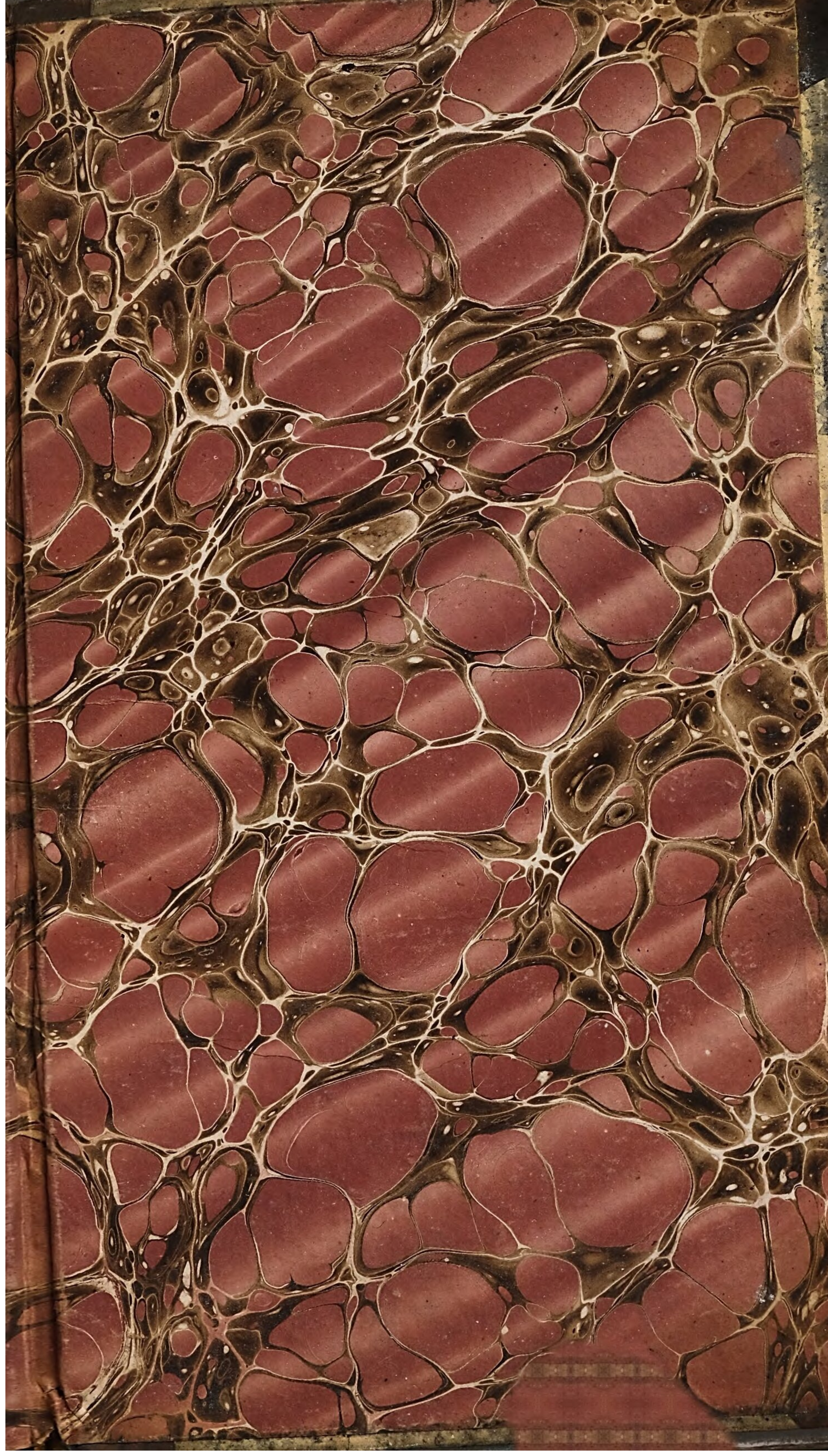
LIES s. 13 z. 20. gn
31,22. sp h

14,13. zocher
48 v. 1721. mite

16,11. ift

DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.





Grimm, Jacob,

Sendschreiben an Karl Lachmann von Jacob Grimm über Reinhart Fuchs

Leipzig 1840

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 3562

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11928657-2